Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 65 (1995)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pestalozzianum Zürich
Bibliothek/Mediothek

die neue schulpraxis

Oktober 1995 Heft 10

Unterrichtsfragen

- Einsparungen durch grössere Klassen?

Unterrichtsvorschläge

- Lautier-Training für die erste Klasse
- Schon wieder der gleiche Fehler
- Projekt «Bücher»
- Aktion Spyre

...und ausserdem

- Naturkundliches Monatsblatt Oktober
- Schnipselseiten: «Kinderspielplatz»
- Werkidee: «Jahreskalender»

Werkstatt-Börse der ZKM

Mittwoch, 8. November 1995, 14–17 Uhr,
Seminar für Pädagogische Grundausbildung
(SPG), Rämistrasse 59, 8001 Zürich

Pestalozzianum Zürich

SCHUBI

Klett SCHWEIZ

SJW

sabe

Die Börse steht im Zeichen des Sonderthemas

Spiel im Unterricht

Verschiedene Anlässe helfen mit, diese Thematik für Ihre Unterrichtsplanung aufzuarbeiten.

Referat Prof. Dr. Kurt Meiers, 15 Uhr im Hörsaal

Kurt Meiers schildert seine reichhaltigen Erfahrungen rund um das Lernen mit Spielen. Die Zuhörer erhalten Gelegenheit zur aktiven Teilnahme am Gespräch.

Sonderausstellung «Spielend lernen»

Die Verlage ZKM, Klett und Balmer, Pestalozzianum, sabe, Schubi, SJW und Zytglogge stellen ihre Produkte zum Thema vor. Nebst bekannten und neuen Lernspielen sind Spielbücher, Blanko-Spielmaterial für die Herstellung eigener Spiele sowie Grundlagenliteratur zu finden.

Spieleautoren stellen neue und unveröffentlichte Spiele vor – eine Bereicherung für Ihre Unterrichtsplanung.

Haben Sie selber Spiele entwickelt und mit Erfolg im Unterricht eingesetzt? Scheuen Sie sich nicht, diese an der Börse auszustellen. Kontaktieren Sie Leo Eisenring! (Telefon und Fax 052 48 18 00)

Neue ZKM-Werkstätten

Neue Werkstätten werden mit Materialien ausgestellt.

Grosse Tauschbörse

Tausch von Werkstätten und Erfahrungen.

Cafeteria Gratis Getränk und Imbiss.

Apple Generalvertretung für die Schweiz und Liechtenstein: Industrade AG, Hertistrasse 31, 8304 Wallisellen.

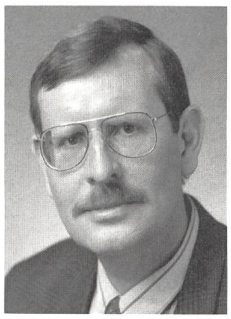
Ihr zukünftiges Unterrichtsmodell.

Zugegeben, auf den ersten Blick sieht Ihr zukünftiges Unterrichtsmodell ziemlich alt aus. Kein Wunder, denn wir haben aus dem Schulalltag gelernt. Da wurde zu Recht über die Komplexität der vorhandenen Unterrichtselektronik gestöhnt: Kaum zu verstehen und noch schwieriger zu bedienen. Apple setzt den Schlussstrich unter dieses Kapitel. Damit Multimedia problemlos Schule macht, ist das Unterrichtsmodell von Apple ganz einfach: Es ersetzt all das, was Sie oben sehen, durch einen handlichen Multimedia-Mac, der alles kann, was Sie im Unterricht schon immer vorführen wollten. Gönnen Sie sich und Ihrer Klasse inspirierende Lektionen dank Multimedia und Apple Macintosh.

Apple

die neue schulpraxis

65. Jahrgang Oktober 1995 Heft **10**



Liebe Leserinnen und Leser. Heute möchte ich Ihnen eine Geschichte zu unserem Titelbild erzählen:
Ein Kind träumte jeden Abend von einem zehn Meter langen, fauchenden Drachen. Es erwachte jedesmal am Schluss des Traumes und weinte, bis seine Mutter es getröstet hatte und es wieder einschlief. Als dies wochenlang so weiterging, wollte die Mutter, dass das Kind mit ihr zusammen zu einem Kinderpsychologen, also einem Seelenarzt ging. Der hörte sich die Geschichte des Traumes dieses Kindes gut an und dachte nach. Dann meinte er, dass er dem Kind wohl helfen könne, dass es aber einige Monate regelmässig zu ihm kommen müsse, und dass dies dann halt auch einiges kosten würde.

Das Kind meinte dann kurzentschlossen: «Dann will ich halt einen Drachen zu meinem Freund gewinnen, und wir können ja zusammen spielen, anstatt zum Onkel Doktor zu gehen.»

Die Mutter war erstaunt und froh, dass das Kind selber eine Lösung gefunden hatte. Sie erzählte dem Kind viele Geschichten von lieben Drachen, Zwergen und Elfen und war mit dem Kind weniger nervösals sonst. Das Kind hatte auch nur noch selten böse Träume vom riesigen Drachen.

Heute wäre die Geschichte noch einfacher zu lösen: Die Mutter dürfte ihr Kind mit dem wunderschönen Sonnenvogel bekanntmachen, einem Sonnenvogel, wie er beispielsweise unser heutiges Titelbild ziert. Der Vogel lacht nämlich und strahlt übers ganze Gesicht, als möchte er sagen: «Kommt ruhig mit mir spielen – ihr könnt mir sogar den Buckel runterrutschen».

Der Sonnenvogel ist ein alternatives, künstlerisch gestaltetes Kinderspielgerät für allerlei Phantasiespiele: Zum Klettern auf Flügeln und Kopf, zum Rutschen auf den 3,5 Meter langen Rücken- und Schwanzfedern. Er eignet sich mit seiner Bauchhöhle auch als Kinderhaus und ist geeignet für Kinder von drei bis zehn Jahren.

Vielleicht wäre es eine gute Idee, einen Sonnenvogel einmal mit der Klasse zu besuchen und im Herzen mit nach Hause zu tragen!

Heinrich Marti

Titelbild

Die Schöpferin und Gestalterin des Sonnenvogels heisst Claire Ochsner, Rüttigasse 7, 4402 Frenkendorf, Tel. 061/901 86 13. Sonnenvögel stehen in Basel, Pratteln, Dittingen, Binningen und Zürich. *(Ma)*

Inhalt

Unterrichtsfragen

Einsparungen durch grössere Klassen?
Von Dr. Herbert Wattenhofer
Lineares versus vernetztes Denken. **5**

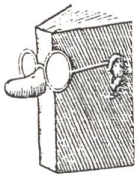
U *Unterrichtsvorschlag*

Lautier-Training für die erste Klasse
Von Roland Fischer
Viele Anregungen und Vorschläge zum Problem «Lautieren». **9**

M/O *Unterrichtsvorschlag*

Schon wieder der gleiche Fehler
Von Markus Frigg und Autorenteam
Eine Karteisammlung zum Trainieren von Grammatikschwächen. **19**

M/O *Unterrichtsvorschlag*



Projekt «Bücher»
Von einem Autorenteam
Das umfangreiche Projekt vermittelt viele Anregungen über das Lesen hinaus. **25**

U/M/O *Naturkundliches Monatsblatt Oktober*

Verkannt und geschätzt: Die Pilze
Von Dominik Jost **46**

U/M/O *Schnipselseiten*

Kinderspielplatz
Von Gilbert Kammermann **48**

M/O *Unterrichtsvorschlag*

Aktion Spyre – etwas tun für die Mauersegler! **51**

U/M/O *Werkidee*

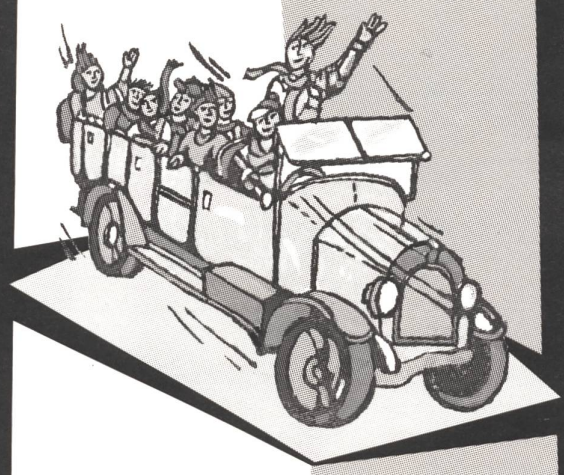
Jahreskalender **55**

Rubriken

Museen **24**
Freie Termine **60**
Inserenten berichten **58**
Lieferantenadressen **61**

U = Unterstufe **M** = Mittelstufe **O** = Oberstufe

Im **PTT-Museum** geit Poscht ab...



Für einen lebendigen Museumsbesuch erhalten Sie gratis unsere Schulsets:

«Schule im PTT-Museum»

«Reisepost»

«Das Telefon»

PTT-Museum, Helvetiastrasse 16, 3000 Bern 6
Tel. 031 338 77 77, Fax 031 338 39 27

KOMPETENZ
für moderne AV-Einrichtungen

Weshalb der Bleistift immer rechts liegen muss

WEYEL–VISION ist spezialisiert auf die Gesamteinrichtung von Konferenzräumen und Tagungszentren.
Seit Jahrzehnten lösen wir Probleme im Dienste der optimalen Kommunikation. Wir sind Vollanbieter und liefern Ihnen alles – vom Bleistift über das AV-Media Equipement bis zum vortragsfertig eingerichteten Infozentrum.

weyel VISION
Visuelle Kommunikation

WEYEL–VISION AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln
Tel. 061 821 81 54, Fax 061 821 14 68

IGG

Institut für Gestalttherapie und Gestaltpädagogik e. V. seit 1982

- Berlin
- Hamburg
- Zürich

Wir bieten in der Schweiz an:

Weiterbildung in **Gestaltberatung**
(3jährig, berufsbegleitend, Beginn November 1995)

Zugelassen werden InteressentInnen, die in beratenden Berufen tätig sind (psychosozial/pädagogisch/betrieblich).

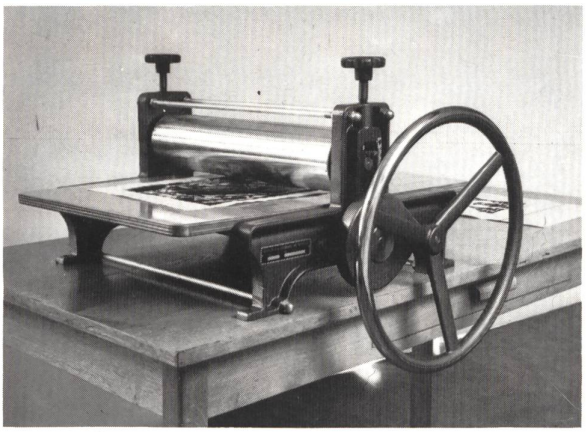
Das IGG wird von einem Team geleitet. Wir sind Gründungsmitglied der Deutschen Vereinigung für Gestalttherapie (DVG) und der Schweizer Charta für die Ausbildung in Psychotherapie sowie Mitglied des Schweizerischen Psychotherapeutenverbandes (SPV/ASI) und der European Association for Counselling.

Für Informationsmaterial wenden Sie sich bitte an:
IGG-Sekretariat, Erasmusstr. 17, D-10553 Berlin
Tel. 0049/30/345 27 97, Telefax 0049/30/345 92 98

oder an die Schweizer Kontaktadresse:
Annemarie Csomor, Fadenstr. 25, 6300 Zug
Tel. 042/214 896

fonderies de moudon sa
CH-1510 Moudon, tél. 021/905 45 45, fax 021/905 45 51

Zylinderpressen



Lineares versus vernetztes Denken:

Einsparungen durch grössere Klassen?

Von Dr. Herbert Wattenhofer

Die fetten Jahre sind vorbei, und die öffentliche Hand sucht allenthalben nach Einsparungsmöglichkeiten. In vielen Schulgemeinden landauf und landab scheint man einen praktikablen Weg gefunden zu haben, um wirksam Kosten zu sparen: Die durchschnittliche Klassengrösse wird erhöht. Der Autor, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Wirtschaftspädagogik der Hochschule St.Gallen, zeigt auf, dass dieser Schritt zur Gesundung der öffentlichen Finanzen unter Umständen kontraproduktiv sein kann. *(Jo)*

Die öffentliche Hand muss sparen und mit den ihr anvertrauten Geldern sorgfältiger umgehen. Gegen diesen Grundsatz wehrt sich wohl niemand, denn wir alle sind schliesslich Steuerzahler und Konsumenten, die unter erhöhten Staatsdefiziten zu leiden haben.

Wenn es aber darum geht, die möglichen (Spar-)Hebel zu identifizieren, bei denen anzusetzen ist, scheiden sich die Geister. So auch in der Bildungspolitik: Das Zusammenlegen von Schulen, das Schliessen von Abteilungen (z.B. von Untergymnasien) oder ganzer Institutionen (z.B. von Bäuerinnenschulen oder der Verkehrsschule) stösst zwar da und dort noch auf vehementen öffentlichen Widerstand; andere Massnahmen jedoch, so z.B. die Einführung von Leistungslöhnen für Lehrkräfte oder die Erhöhung der durchschnittlichen Klassenbestände, werden von der Allgemeinheit eher akzeptiert, weil hier der Protest fast nur aus Lehrerkreisen kommt, der in der Öffentlichkeit wenig ernst genommen wird, weil man ihm egoistische Motive («Die fürchten ja doch nur um ihr bequemes Leben.») unterschiebt.

Betrachtet man aber die einzelnen Problemkreise, so z.B. die Frage nach der optimalen Klassengrösse, genauer, so gibt es durchaus ernstzunehmende Einwände, die uns aus ganzheitlicher Sicht zwingen, differenzierte Antworten zu suchen.

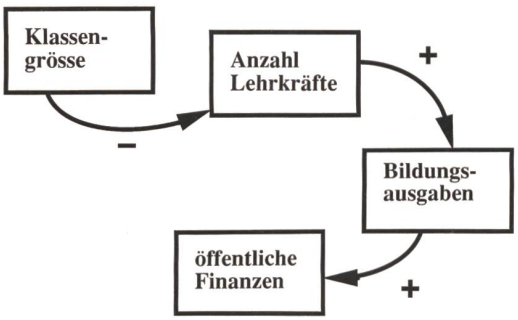
Die politische Argumentation ist denkbar einfach: Dank grösserer Klassen brauchen wir weniger Lehrkräfte, und dadurch werden unsere Bildungsausgaben geschont. Die Gedankenkette verläuft linear und lässt sich wie folgt darstellen:

Lineares Denken

So einleuchtend diese Überlegungen in Parlamentsdebatten scheinen, so geben sie lediglich einen Teilaspekt des Problemfelds wieder. Denn die Wirklichkeit ist – wie so oft – viel komplexer, und wir müssen, um ihr gerecht zu werden, ganzheitlich oder vernetzt denken.

Um vernetzte Beziehungen darzustellen, ist zwischen gleichgerichteten (+) und entgegengerichteten (–) zu unterscheiden. In Fällen von «je mehr ..., desto mehr ...» oder von «je weniger ..., desto weniger ...» sprechen wir von gleichgerichteten (+) Beziehungen (Beispiel: «Je mehr/weniger ich spare, desto grösser/kleiner wird mein Vermögen.»). Bei «je mehr ..., desto weniger ...» oder «je weniger ..., desto mehr ...» hingegen liegen entgegengerichtete (–) Beziehungen vor (Beispiel: «Je teurer die Kirschen, umso weniger wird davon gekauft.»)

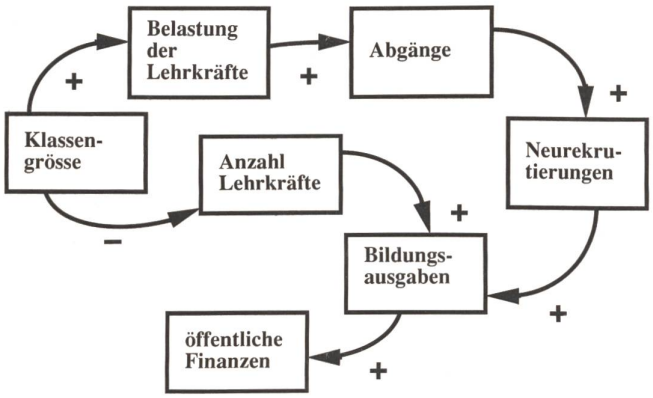
Unsere Argumentation zur Klassengrösse lautet demnach: Je grösser die Klassen sind, um so weniger Lehrkräfte werden benötigt (–). Je weniger Lehrkräfte wir brauchen, desto geringer sind unsere Bildungsausgaben (+), und je kleiner diese sind, um so geringer ist die Inanspruchnahme öffentlicher Finanzen (+).



Vernetztes Denken

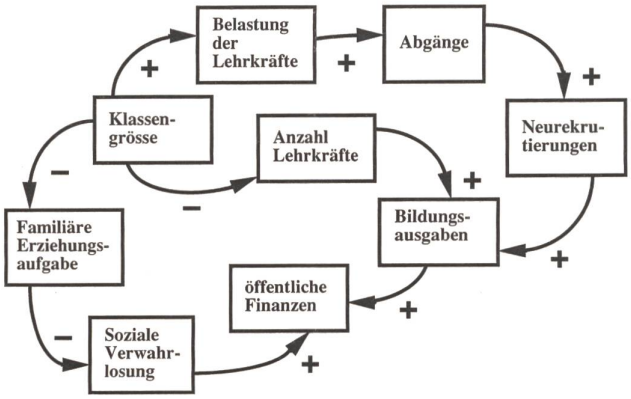
So weit, so gut. Die Erhöhung der Klassengrösse hat aber noch andere Auswirkungen, die sich letztlich ebenfalls in den Staatsfinanzen niederschlagen. Nehmen wir ein Beispiel: Nimmt die Klassengrösse zu, steigt damit die Belastung der Lehrkräfte, und zwar sowohl arbeitsmässig (mehr Hefte müssen angeschaut, mehr Prüfungen korrigiert werden), wie auch psychisch (mehr Störfälle; der Lehrer/die Lehrerin hat die Klas-

Die Beziehung sieht dann folgendermassen aus:



Vernetztes Denken

Unser Beziehungsnetz bietet sich jetzt so dar:



Vernetztes Denken

se eventuell weniger im Griff; er/sie muss Problemschüler vernachlässigen). Nimmt die Belastung zu, steigt die Anzahl der Abgänge, dies vor allem, wenn sich die Konjunktur wieder bessert und attraktive Berufsalternativen für Lehrkräfte bestehen. Dies bedeutet aber, dass mit mehr Neurekrutierungen zu rechnen ist, was steigende Bildungsausgaben nach sich zieht, weil der Kostenaufwand für die Ausbildung einer Lehrkraft und die Neubesetzung einer Lehrerstelle relativ hoch sind.

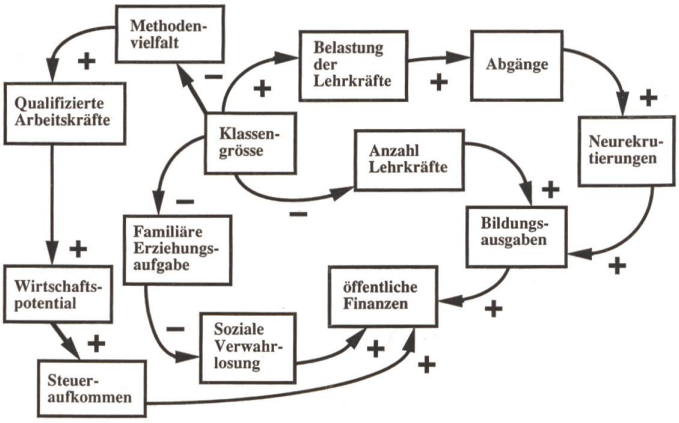
Für die nächste «Vernetzung» müssen wir etwas ausholen: In unserer Gesellschaft lässt sich beobachten, dass viele Eltern ihre angestammte Erziehungsaufgabe kaum oder nur noch ungenügend wahrnehmen. Die Gründe sind vielfältig (von der Erziehungswissenschaft und den Medien verunsicherte Eltern; viele Doppelverdiener mit wenig Zeit für den Nachwuchs; der steigende Anteil Alleinerziehender; vermehrt Eltern aus fremden Kulturkreisen, die die Assimilation nicht schaffen können oder wollen). Diese Entwicklung führt dazu, dass die (Volks-)Schule zunehmend familiäre Erziehungsaufgaben zu übernehmen hat. Wir behaupten nicht, dass unsere herkömmlichen Schulen für diese Stellvertreterfunktionen besonders geeignet sind, aber wer, wenn nicht unsere Schulen, soll bei der Erfüllung dieser wichtigen Gesellschaftsaufgabe einspringen?

Wenn dem so ist, dann ist sicher unbestritten, dass es bei grösseren Klassenbeständen schwieriger wird, diese familiäre Erziehungsaufgabe wahrzunehmen. Wird diese vernachlässigt, nimmt aber mittelfristig die soziale Verwahrlosung mit all ihren negativen Auswirkungen (Drogenkonsum, zunehmende Delinquenz) zu. Ein deutliches Beispiel dazu liefern die Verhältnisse in amerikanischen Innenstädten. Diese Entwicklung hat natürlich ihre Auswirkung auf den öffentlichen Finanzhaushalt, indem die Ausgaben für Ordnung, Sicherheit und Gesundheit sowie die Sozialkosten rapide anwachsen.

Wir können unsere Überlegungen aber noch etwas weiter ziehen. Europäische Wirtschaftsexperten sind sich einig, dass unsere fortgeschrittenen Volkswirtschaften vor dem Hintergrund zunehmender Konkurrenz aus Drittwelt- und Schwellenländern mittelfristig nur mit qualifizierten Arbeitskräften überleben können. Gefragt sind Mitarbeiter, die beweglich sind, verschiedenste Tätigkeiten ausführen und sich relativ rasch neuen Gegebenheiten anpassen können, die sich neue Methoden leicht aneignen (Stichwort: Permanentes Lernen). Gefragt sind ferner Arbeitskräfte, die qualitativ gute Arbeit vollbringen und leistungsfreudig sind. Unsere Konkurrenzfähigkeit, d.h. unser wirtschaftliches Wohlergehen, wird künftig entscheidend vom Vorliegen dieses qualitativ hochstehenden, anspruchsvollen Produktionsfaktors Arbeit bestimmt, denn zu unqualifizierten, billigen Arbeitskräften haben unsere Unternehmen ausserhalb Westeuropas dank modernster Informations- und Transporttechnologie problemlos Zugriff.

Diese Entwicklung hat unter anderem zur Folge, dass die Anforderungen an unsere Schulen steigen. Ein blosses «Berieseln» des Lernenden via Frontalunterricht genügt nicht mehr. Der Schüler/die Schülerin muss auch das Selbststudium beherrschen, muss lernen, Probleme zu lösen und im Team arbeiten zu können. Diese Anforderungen verlangen eine Methodenvielfalt des Unterrichtens, die in Grossklassen nicht gegeben sein kann. Mit andern Worten: Grossklassen führen zurück zum Frontalunterricht, zur Vorlesung, wo der gute

Also sieht unsere Grafik abschliessend wie folgt aus:



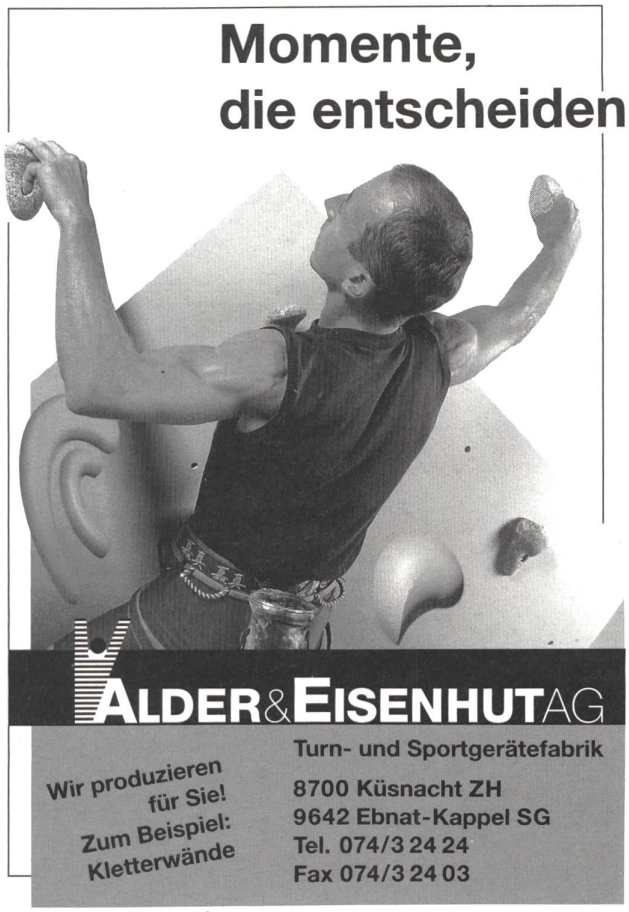
Vernetztes Denken

Schüler unter- und der leistungsschwache überfordert wird. So lassen sich qualifizierte Arbeitskräfte nur erschwert heranbilden. Und damit wird unser aller Wohlstand – auch der des Staates – bedroht.

Auch dies ist natürlich nach wie vor eine grobe Vereinfachung der Situation. Zahlreiche Faktoren werden wieder von anderen Kräften beeinflusst, die hier nicht aufgeführt werden, weil sie für unsere Überlegungen nicht von Bedeutung sind. Die Darstellung soll lediglich zeigen, dass ein isolierter Beschluss – die Klassengrössen heraufzusetzen – ungeahnte Folgen nach sich ziehen kann.

Das Verhängnisvolle liegt nun aber darin, dass sich gewisse Konsequenzen nur schwer quantifizieren lassen und – was sich in unserer kurzlebigen Zeit besonders negativ auswirkt – die Beziehungsstränge unterschiedliche Fristigkeiten aufweisen. Mit andern Worten: Die Beziehung «grössere Klassen = weniger Lehrkräfte = weniger Bildungsausgaben» ist von kurzfristiger Natur, d.h. ein entsprechender politischer Entscheid zeigt schon in den nächsten Schulbudgets seine Folgen. Bei den anderen Konsequenzen jedoch kann es Jahre (z.B. bei den Lehreraustritten), ja Jahrzehnte (z.B. beim abnehmenden Wirtschaftspotential) dauern, bis sie spürbar werden... und bis dann hat man die eigentliche Ursache der negativen Entwicklung meistens vergessen.

Also wird auch weiterhin der Ruf nach grösseren Klassen aus Spargründen ertönen. Zu hoffen ist aber, dass der eine oder andere Politiker die übrigen möglichen Auswirkungen erkennt und das Problem mit der nötigen Vor- und Umsicht angeht – auch wenn er sich dadurch nicht unbedingt populär macht.



Schweizer Schulschrift
Steinschrift regular - fett - outline - senkrecht - kursiv

Preise:
DOS: 1. Schrift Fr. 60.-, ab 2. Schrift Fr. 20.-
MAC: 1. Schrift Fr. 90.-, ab 2. Schrift Fr. 30.-

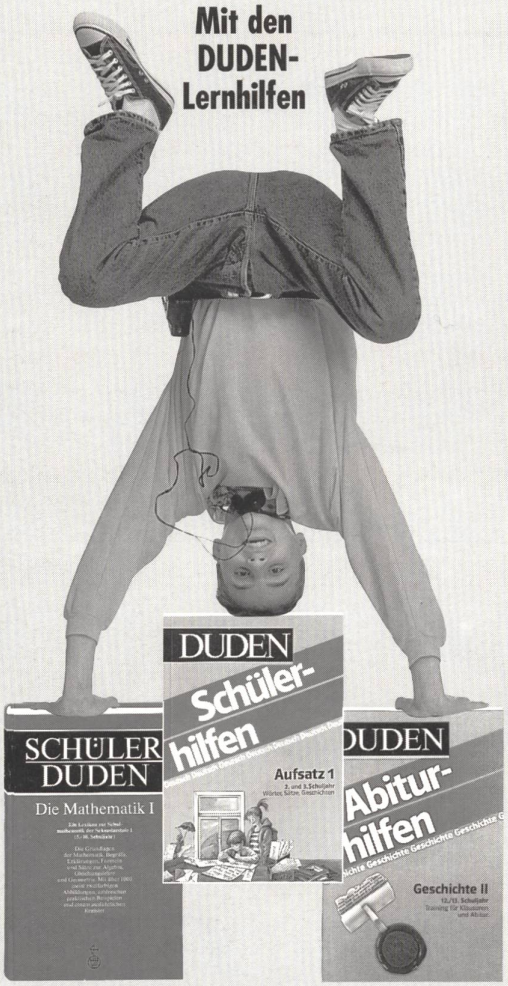
einfache Installation - Schweizer Produkt - Bestellung und Information bei:
Mac: Ingmar Nowak, Dreitannenstr. 20, 4600 Olten, 062 26 44 28 (abends)
Windows/Geoworks: Hansueli Weber, Postfach, 5462 Siglistorf, 064 65 25 68

Schriftvarianten
CH1: a q q M N U W z
r z æ 2 4 7 - H I J K U Y
CH2: A Q Q M N U W Z r æ æ 2 4 7
CH3: H I J K U Y ST2: lb
CH4: M N 2 4 7 ST3: ltf

NEU: einfache Notenschrift
Fr. 40.-/60.-

Ganz schön clever

Mit den DUDEN-Lernhilfen



Kopfstände sind nicht mehr nötig, um gute Noten zu bekommen. Wie das geht? Ganz einfach:
Mit den **DUDEN - Schülerhilfen** für das 2. bis 9. Schuljahr: da lassen sich auch die kniffligsten Aufgaben lösen.
Mit den **DUDEN - Abiturhilfen:** die sind fit in allen Prüfungsthemen, so kommt "Abi-Stress" erst gar nicht auf.
Mit den **SCHÜLERDUDEN:** die helfen ein ganzes Schülerleben lang, von der Grundschule bis zum Abitur.
Ich möchte es genau wissen! Bitte schicken Sie mir den ausführlichen Lernhilfenprospekt oder besuchen Sie unser Informationszentrum für Lehrer in Zug.

Name

Straße

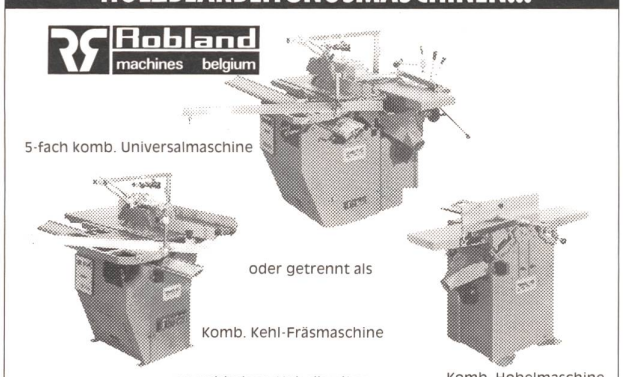
PLZ, Wohnort

Bitte an Bibliographisches Institut & F.A.Brockhaus AG, Gubelstraße 11, Postfach 570, 6301 Zug, senden.

Duden Lernhilfen. Immer die Nase vorn.

HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN...

Robland machines belgium



- verschiedene Hobelbreiten
- mit 3 Motoren
- schrägstellbares Kreissägeaggregat
- SUVA-konforme Schützvorrichtungen

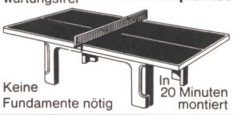
Besuchen Sie unsere permanente Ausstellung!

Nüesch AG Holzbearbeitungsmaschinen
Sonnenhofstrasse 5
9030 Abtwil
Tel. 071/31 43 43
Fax. 071/31 48 95

Unschlagbar für das Spiel im Freien

B 2000 der schnelle Aussentisch in Turnierqualität

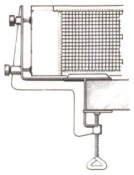
Massiv wartungsfrei



Keine Fundamente nötig

In 20 Minuten montiert

Wirklich wetterfest – Acryl-Beton!



Alles für Tischtennis: Qualitätsnetze, Schläger und Bälle zu günstigsten Preisen.

Ausführliche Unterlagen von

Ping Pong Lutz
3097 Liebefeld
Tel. 031 971 33 01

Jugend-Ferien-Häuser

an Selbstkocher zu vermieten; für Klassenlager, Schul-, Ski- und Ferienkolonien

Aurigeno / Maggiatal TI 65 B., 342 mü. M., ab Fr. 7.–
Camperio / Bleniotal TI 60 B., 1250 mü M., ab Fr. 9.–
Les Bois / Freiberge JU 130 B., 938 mü. M., ab Fr. 7.–

Auskunft und Vermietung
Schweizer Kolpingwerk, St. Karliquai 12
6000 Luzern 5, Telefon 041/52 91 39

Kerzen selber machen

- Profi-Wachsmischung (Granulat und Platten) zum Ziehen und Giessen in 9 Farben – vom einzigen Schweizer Hersteller – darum äusserst günstig
- 100 % Bienenwachs (Perlen und Platten)
- Paraffin / Stearin
- Dochte für jede Kerzendicke
- Wachsblätter in 20 Farben zum Verzieren der Kerzen
- Bienenwabenblätter
- 9 verschiedene Farbkonzentrate zum Einfärben des Wachses
- Batikwachs
- Fachkundige Beratung beim Durchführen von Kerzenziehen

Sofort Preisliste verlangen!
Telefon 055 53 23 81 / Fax 055 53 88 14

GEBR. LIENERT AG, KERZEN- UND WACHSWARENFABRIK, 8840 EINSIEDELN

LIENERT KERZEN

Lautier-Training für die erste Klasse

Von Roland Fischer

Je nachdem, mit welchem Erstlese-Lehrmittel wir arbeiten, stossen wir früher oder später auf das Problem «Lautieren». Wir kommen nicht darum herum.

Während es der Mehrheit der Klasse keine Mühe macht, ein gesprochenes Wort in seine Laute aufzugliedern, bleibt doch meistens eine Gruppe von Kindern, die nur mit höchster Konzentration eine vollständige Lautfolge zustande bringen. Meistens sind es Kinder mit undeutlicher Aussprache und/oder Schwierigkeiten in der auditiven Wahrnehmung.

Hier hilft es oft, wenn das Kind im Handspiegel beobachtet, wie sein Mund das Wort ausspricht. Während übers Ohr nur die wichtigsten Laute wahrgenommen werden, kann so übers Auge meist auch schon die richtige Reihenfolge der Laute herausgefunden werden.

Eltern, die mit ihren Kindern am Problem «Lautieren» arbeiten, machen oft den Fehler, dass sie bei dieser Gelegenheit gleich noch ein paar Rechtschreiberegeln vermitteln wollen. Sie vermengen das «Lautieren» mit dem «Buchstabieren». So entsteht dann eine grosse Verwirrung, die wir in der Schule wieder ausbügeln müssen.

Das Büchlein «Lautieren» soll den Kindern die Möglichkeit geben, in der Schule und vor allem auch zu Hause an ihrem Problem zu arbeiten. Eltern und Geschwister, die mithelfen möchten, erfahren dabei, welche Rolle sie am besten einnehmen.

Doch auch ohne fremde Hilfe kann ein Kind mit dem Büchlein trainieren, dank der Selbstkontrolle mit Hilfe eines Spiegels.

ErstklässlerInnen sind frühestens nach den Herbstferien imstande, selbständig mit dem Büchlein zu arbeiten.

REVOCA Lernsoftware

Lernstoff für 3 Jahre ▷ Sekundarstufe I + II ▷ nach verschiedenen Lehrmitteln
Sprachen: Französisch, Italienisch, Englisch, Latein ▷ mit Master / Testmaster
Schulhauslizenzen (beliebig kopierbar im eigenen Schulhaus) ▷ auch für Anfänger

Mit unseren **Programmen** können Sie

- die Grundlagengrammatik einer **Fremdsprache** üben
- den **Wortschatz** einer Sprache überprüfen und erweitern
- Ihre formalen Fertigkeiten in **Deutsch** verbessern
- Kopfrechnen / Arithmetik / Algebra / Geometrie **trainieren**
- Fremdsprachliche Texte mit Uebersetzungshilfen **verstehen** lernen
- zu Lerngebieten nach Ihrem Bedarf **eigene Lerneinheiten** herstellen

In der Schweiz üben schon Zehntausende von Schülerinnen und Schülern in über 300 Schulen mit unseren Lern-Hilfe-Programmen. Sie tun es gerne.

Auskunft und Bestellungen:
Verein Revoca Lernsoftware
Brigitte Isenring, Thomas-Bornhauserstrasse 38
8570 Weinfelden, Telefon / Telefax 072 / 22 26 42

Ein Produkt der Thurgauischen Sekundarlehrerkonferenz / TSK
Läuft auf den Systemen: MS-DOS / WINDOWS / MACINTOSH

Liebe Eltern!
Liebe Geschwister!
Lieber Lautier-Trainer/innen!

Lautieren ist das Aufgliedern eines Wortes in seine einzelnen Laute. Ohne diesen Vorgang kann man nicht schreiben lernen.
Aber Vorsicht: Es geht hier ausdrücklich um das *Lautieren* – nicht um um das Buchstabieren. Darum vergessen Sie vorerst alles, was Sie über Rechtschreibung wissen. Hier zählen nur die *Laute*! Es geht im Moment nur darum, ein a als a zu erkennen; ob es kurz (a) oder lang (aa, ah) ist, spielt vorläufig keine Rolle.
Mit diesem Büchlein kann auf zwei verschiedene Arten gearbeitet werden:

- Das Kind spricht das abgebildete Wort langsam, laut und deutlich aus ("Schneider"). Dann versucht es, die einzelnen Laute der Reihe nach zu sagen ("Sch - N - Ei - D - E - R"). Bei jedem Laut tippt es mit dem Finger auf ein Quadrat. Hat es am Schluss zu viel oder zu wenig Quadrate, so fängt es noch einmal von vorne an. Sie hören ihm dabei zu und helfen erst, wenn es allein gar nicht zurechtkommt.
- Wenn das Kind allein trainiert, geht es am Anfang genau gleich vor (Wort aussprechen, Lautieren), mit dem Unterschied, dass es die Laute in die Quadrate hineinschreibt. Am Schluss kann es seine Lösung kontrollieren, indem es einen Spiegel oberhalb der "verschlüsselten" Lösung hinhält.

Die Buchstabentabelle (Lesen durch Schreiben) darf selbstverständlich verwendet werden.
Lautieren ist für Kinder oft recht anstrengende Arbeit. Darum soll ein Kind lieber häufiger, dafür aber jedesmal nur wenige Wörter lautieren.
Welche Laute und Lautkombinationen vorkommen, sehen Sie auf der äusseren, ein Verzeichnis der Wörter auf der inneren hinteren Umschlagseite.
Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

Die Wörter und Ihre Laute sind:

Mund (M-U-N-D)
Schachtel (Sch-A-Ch-T-E-L)
Schwamm (Sch-W-A-M)
Knopf (K-N-O-Pf)
Sonne (S-O-N-E)

Flöte (F-L-Ö-T-E)
Krone (K-R-O-N-E)
Tupfen (T-U-Pf-E-N)
Bank (B-A-N-K)
Strauss (St-R-Au-S)

Trommel (T-R-O-M-E-L)
Knochen (K-N-O-Ch-E-N)
Schnecke (Sch-N-E-K-E)
Spinne (Sp-I-N-E)
Käse (K-Ä-S-E)

Blume (B-L-U-M-E)
Hörner (H-Ö-R-N-E-R)
Schlucht (Sch-L-U-Ch-T)
Fenstersims (F-E-N-St-E-R-S-I-M-S)
Stock (St-O-K)

Fünf (F-Ü-N-F)
Träne (T-R-Ä-N-E)
Bleistift (B-L-Ei-St-I-F-T)
Rechteck (R-E-Ch-T-E-K)
Gespenst (G-E-Sp-E-N-St)

Pfau (Pf-Au)
Spielplatz (Sp-I-L-P-L-A-Z)
Ähre (Ä-R-E)
Schnurrbart (Sch-N-U-R-B-A-R-T)
Springbrunnen (Sp-R-I-ng-B-R-U-N-E-N)

Nagel (N-A-G-E-L)
Pilz (P-I-L-Z)
Senf (S-E-N-F)
Stadt (St-A-T)
Schatten (Sch-A-T-E-N)

Palme (P-A-L-M-E)
Brief (B-R-I-F)
Storch (St-O-R-Ch)
Krebs (K-R-E-B-S)
Schoppen (Sch-O-P-E-N)

Stuhl (St-U-L)
Pinsel (P-I-N-S-E-L)
Schiff (Sch-I-F)
Tasche (T-A-Sch-E)
Spitzer (Sp-I-Z-E-R)

Zahnpasta (Z-A-N-P-A-St-A)
Neunzehn (N-Eu-N-Z-E-N)
Zopf (Z-O-Pf)
Spaghetti (Sp-A-G-E-T-I)
Steckdose (St-E-K-D-O-S-E)

Steuerrad (St-Eu-E-R-R-A-D)
Masche (M-A-Sch-E)
Zipfelmütze (Z-I-Pf-E-L-M-Ü-Z-E)
Badewanne (B-A-D-E-W-A-N-E)
Pfarrer (Pf-A-R-E-R)

Klinke (K-L-I-N-K-E)
Schrank (Sch-R-A-N-K)
Waschmaschine (W-A-Sch-M-A-Sch-I-N-E)
Strumpfhose (St-R-U-M-Pf-H-O-S-E)
Stempel (St-E-M-P-E-L)

© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

Folgende Laute und Lautkombinationen kommen in diesem Büchlein zur Anwendung:

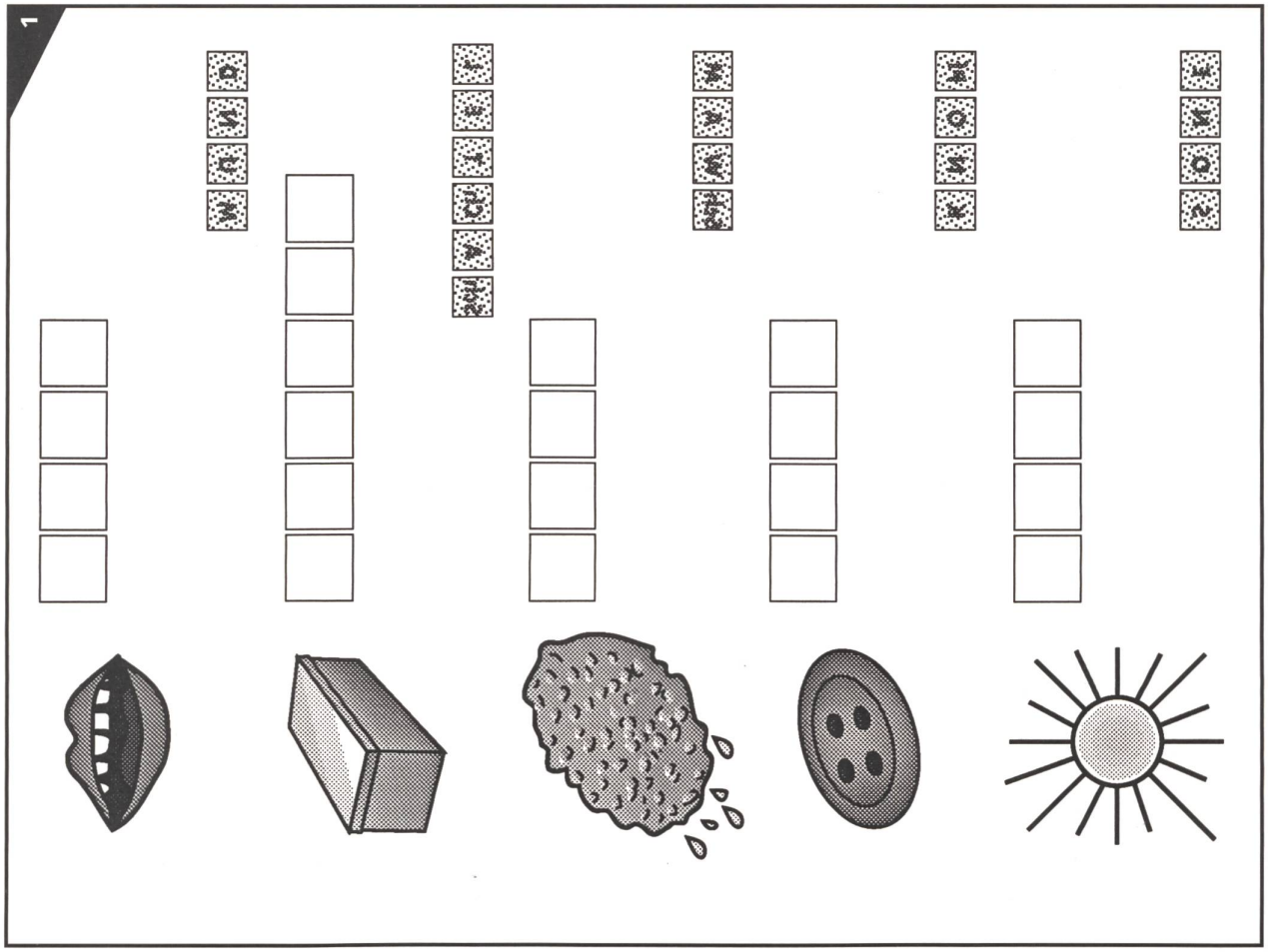
A	H	Pf
Ä	I	R
Au	J	S
B	K	Sch
Ch	L	Sp
D	M	St
E	N	T
Ei	ng	U
Eu	O	Ü
F (oder V)	Ö	W
G	P	Z

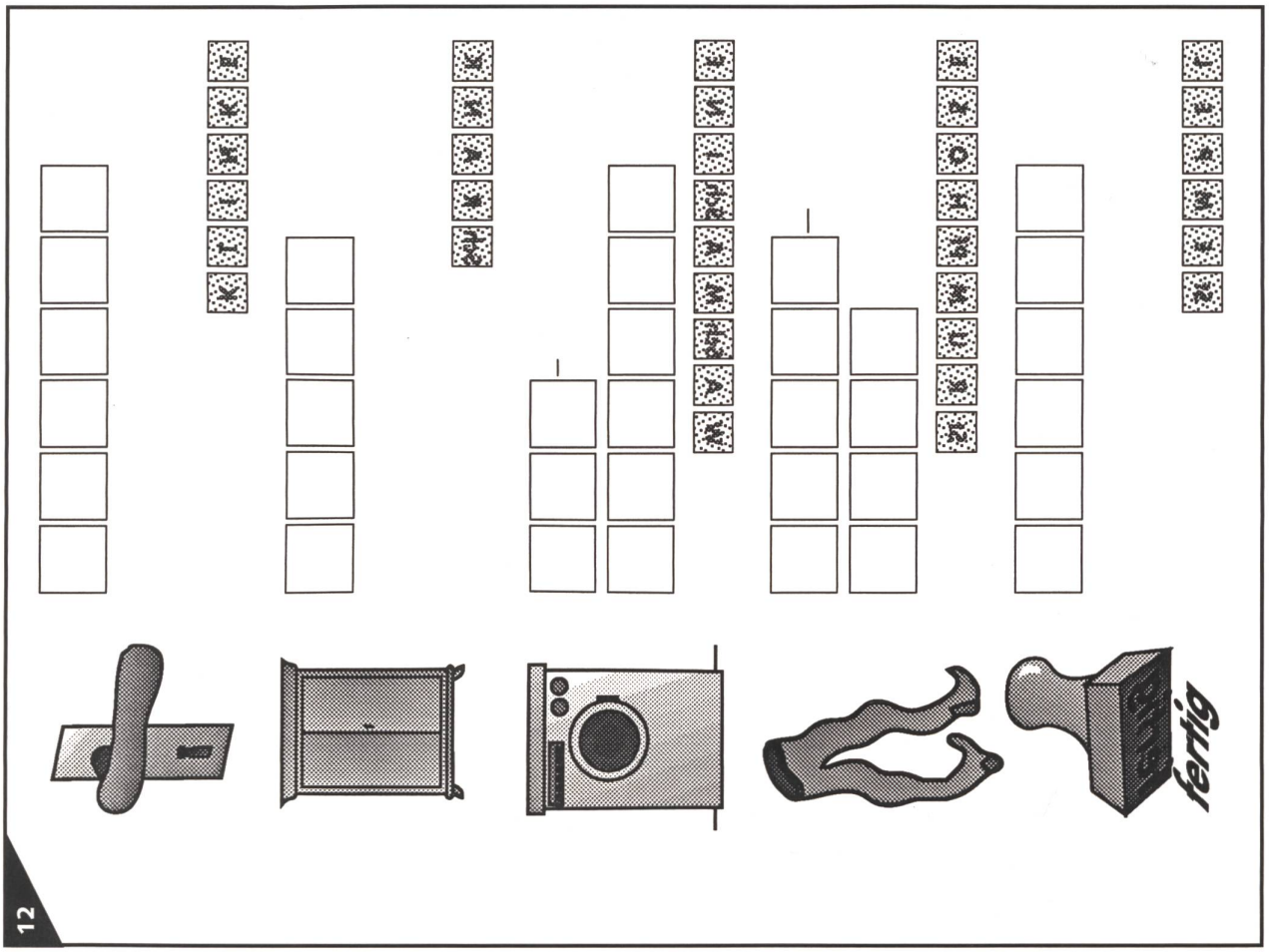
© Roland Fischer 1995

Roland Fischer

LAUTI(e)REN

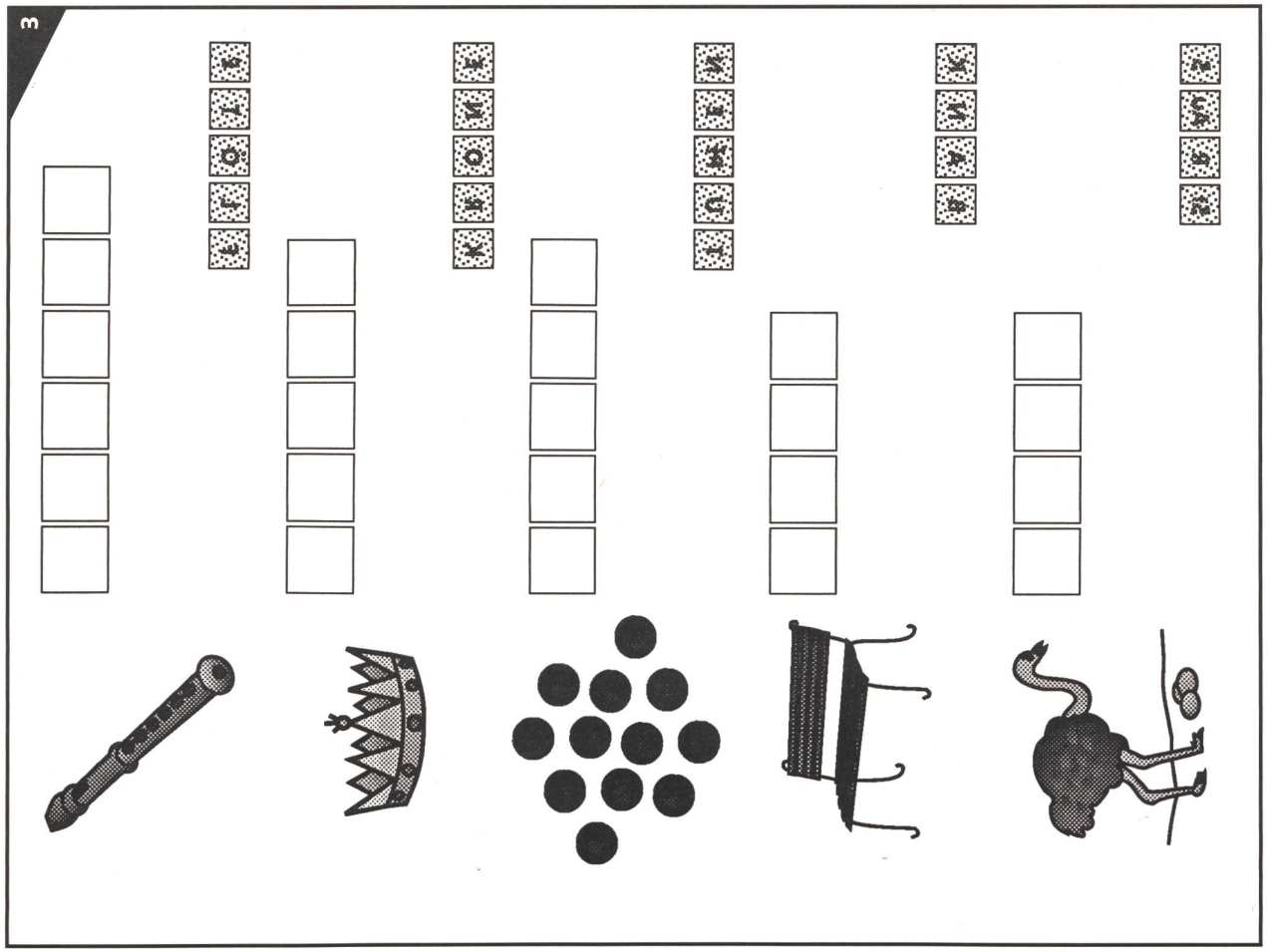
Lautier-Training für die erste Klasse

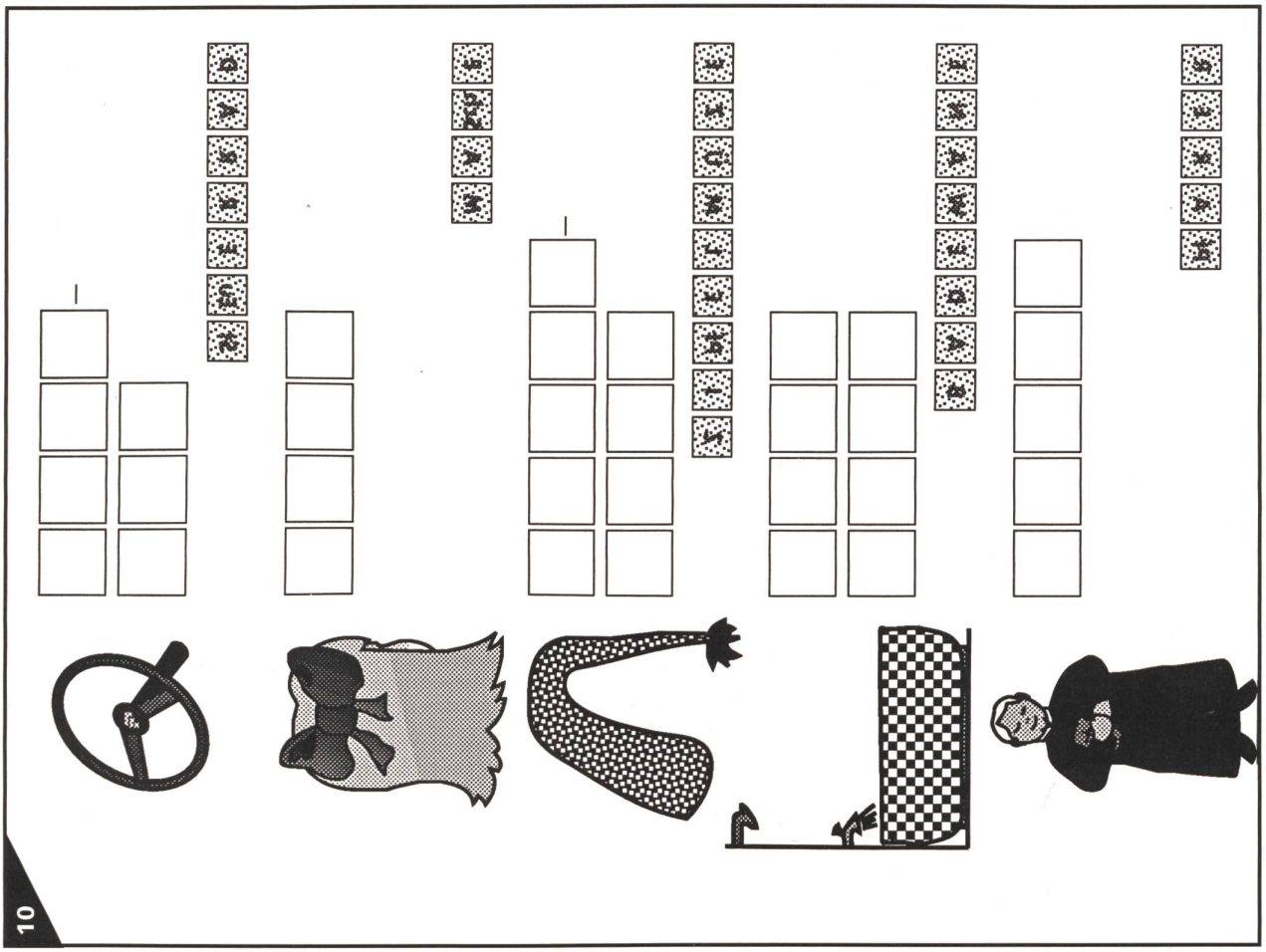




© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis





© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

Winterzeit Bastelzeit!

- weisse und farbige Doppel-Karten
- weisse Kuverts, gefüttert und ungefüttert
- farbige Kuverts
- weisse Einlageblätter
- Karten mit ausgestanztem Fenster und angehängtem Deckblatt, weiss und **farbig,** passende Kuverts
- Japanpapier
- Paraco-Batikfarben
- Cellosäckli
- **neue Farben**

Wir führen diese Artikel in diversen Grössen zu äusserst günstigen Preisen. Prompte Lieferung. Spezialanfertigungen ab 500 Stück. Rabatte für Schulen, Heime, Kurse.

Verlangen Sie unverbindlich Preisliste und Farbmuster

Rüdiger AG

Offset Buchdruck Fotosatz
Gallusstrasse 32
9000 St.Gallen
Telefon 071/2216 82
Fax 071/223 219

Bosco della Bella

Pro Juventute Feriendorf im Malcantone/Tessin

Bosco della Bella
Villaggio di vacanze Pro Juventute

Zwischen Ponte Tresa (CH) und Luino (I) stehen die 27 originellen, zweckmässig eingerichteten Ferienhäuschen mitten im Kastanienwald der Tresa-Flusslandschaft. Das Dorf ist mit einer eigenen Postautohaltestelle dem öffentlichen Verkehr angeschlossen.

Jedes Häuschen verfügt über eine Küche (inkl. Inventar), Dusche/WC, elektrische Heizung, 6 bis 10 Betten mit Bettwäsche. Geheiztes, halbgedecktes Schwimmbad, Gemeinschaftsraum mit TV/Video, Fussball- und Volleyballplatz, Bocciabahnen, Tischtennistische, Spielplatz und Grillstellen.

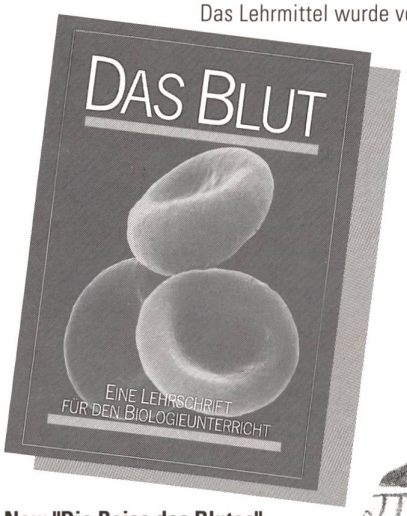
Wir geben gerne weitere Auskünfte über das Feriendorf und die Mietkonditionen.

«Bosco della Bella» Villaggio di vacanze, 6996 Ponte Cremenaga, Tel. 091/73 13 66, Fax 091/73 14 21

Wertvolle Unterrichtshilfen zum Thema "Blut"

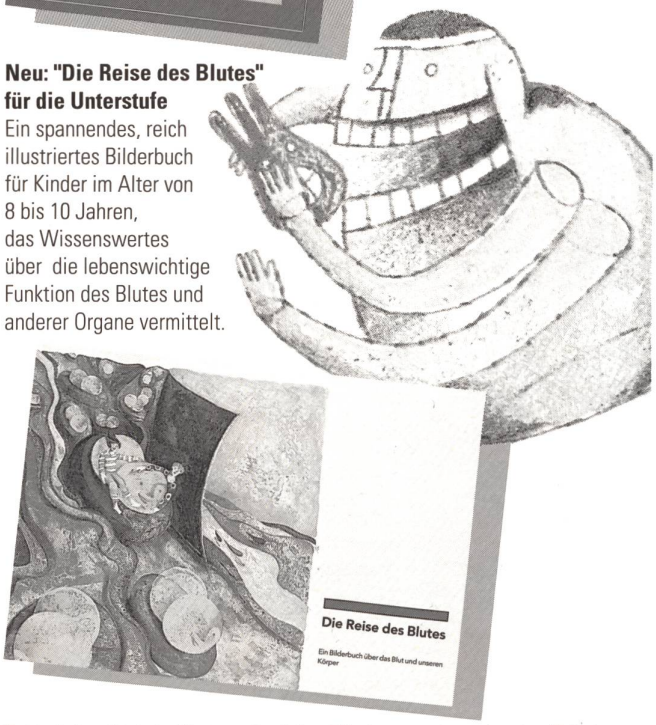
"Das Blut" für die Oberstufe an Volks- und Mittelschulen

Seit zwei Jahren erfreuen sich das Schülerheft "Das Blut" und die dazugehörige Lehrerdokumentation grosser Beliebtheit. Das Lehrmittel wurde von Spezialisten des ZLB, Zentrallaboratorium Blutspendedienst SRK, konzipiert und von Pädagogen didaktisch bearbeitet. Es wurde von den Erziehungsdirektionen aller Kantone als ergänzendes Lehrmittel gutgeheissen.



Neu: "Die Reise des Blutes" für die Unterstufe

Ein spannendes, reich illustriertes Bilderbuch für Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren, das Wissenswertes über die lebenswichtige Funktion des Blutes und anderer Organe vermittelt.



Beide Lehrmittel sind frei von jeglicher Werbung und werden den Schulen gratis abgegeben. Bestellen Sie die erforderliche Anzahl Hefte, Lehrerdokumentationen oder Bilderbücher mittels des Coupons.

Bestellcoupon

Bitte senden Sie mir gratis:

____ Ex. Schülerheft «Das Blut»
____ Ex. Lehrerdokumentation «Das Blut»
____ Ex. Bilderbuch «Die Reise des Blutes»

Einsenden an:
ZLB Zentrallaboratorium
Blutspendedienst SRK
Postfach, 3000 Bern 22
Telefon 031 330 02 55

nsp

Schule _____

Name, Vorname _____

Strasse _____

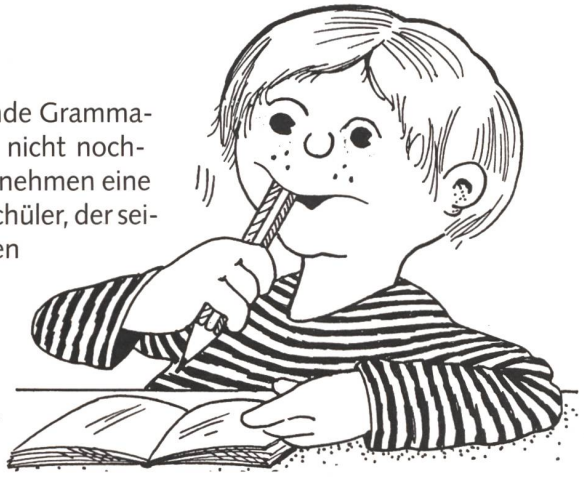
PLZ/Ort _____

Eine Karteisammlung zum Trainieren von Grammatikschwächen:

Schon wieder der gleiche Fehler

Von Markus Frigg und Autorenteam

Grammatikhilfen gibt es zuhauf. Die vorliegende Grammatikkartei will jedoch die Übungssammlungen nicht nochmals um ein Stockwerk erhöhen. Die Autoren nehmen eine andere Gewichtung vor: Sie setzen auf jenen Schüler, der seine Grammatikschwächen selbsttätig erkennen will und aufgrund seiner eigenen Fehleranalysen ein für ihn zugeschnittenes Trainingsprogramm zusammenstellt. Wir können diesen animierenden «Sprachbegleiter» – von drei Bündner Lehrern erarbeitet – mit gutem Gewissen empfehlen. *(Ki)*



Vignette: Gilbert Kammermann

Individuelle Übungsstunden

Das Bedürfnis nach individualisierendem Unterricht, um vermehrt den Schülern gerecht zu werden, wird immer grösser. Mit der Absicht, dazu Unterrichtshilfen für die Mittelstufe (4. bis 6. Klasse) zu schaffen und auszutauschen, schlossen wir uns zu einer Arbeitsgruppe zusammen. Wie wir festgestellt haben, herrscht jedoch ein Mangel an geeignetem Übungsmaterial. Mit der vorliegenden Grammatikkartei wollen wir einen Beitrag leisten, diese Lücke zu schliessen und den individualisierenden Unterricht zu fördern.

So ist unsere Kartei angelegt:

- Sie besteht aus Karteiblättern (A4) der gesamten Grammatik (4. bis 6. Klasse) gemäss Bündner Lehrplan.
- Zu jeder grammatischen Schwierigkeit finden sich auf den Karteiblättern Merksätze, die dem Schüler das selbständige Lösen vereinfachen.
- Jedes Karteiblatt wird durch ein Lösungsblatt ergänzt, das dem Schüler die Selbstkorrektur ermöglicht.
- Die Zusatzaufgaben werden von der Lehrperson korrigiert.
- Um Abwechslung zu schaffen, finden sich auf einigen Karteiblättern auch Spielanleitungen. Die Kopiervorlagen für die Spielpläne und Spielkarten können nach Belieben vergrössert werden.
- Ein Fehlerauswertungsbogen hilft dem Lehrer, jeden Schüler individuell üben bzw. repetieren zu lassen. Das schliesst nicht aus, dass einzelne Übungen zu speziellen Teilfertigkeiten für alle Schülerinnen und Schüler hilfreich sein können.
- Alle Karteiblätter sind im Unterricht praktisch erprobt worden.
- Die Kartei kann auch mit eigenen Blättern ergänzt werden.

Am Anfang steht die Fehleranalyse

Es ist uns ein grosses Anliegen, dass die Karteiblätter individuell zum Trainieren von Grammatikschwächen von einzelnen Schülern eingesetzt werden. Wir verstehen die Kartei also

G	Partikel erkennen	Pa 1

Zu den **Partikeln** gehören alle Wörter, die nicht Verben, Adjektive, Nomen oder Pronomen sind. Sie können nicht verändert werden.

Auftrag 1: Suche das Kuckucksei!

In jeder Zeile steckt ein Wort, das nicht zu den vier bekannten Wortarten gehört. Schreibe es heraus!

Beispiel: Berg, kalt, ich, heute
Lösung: heute

1. Buch, gerannt, vor, wir
2. spülen, Wetter, warum, hungrig
3. und, überraschte, gut, alt
4. Vater, gross, auch, uns
5. Ball, hier, Tor, grün
6. Erfolg, üben, immer, wiederholen
7. aus, wässrig, höher, dein
8. er, weil, mir, schreibe
9. der, Kinder, eine, dann
10. viele, essen, jetzt, wenig

Auftrag 2: Bilde mit jedem Partikel, den du in der Aufgabe 1 gefunden hast, einen kurzen Satz!

Beispiel: heute

Lösung: Ich lerne heute die Partikel kennen.

nicht als Übungsblättersammlung, welche mit der ganzen Klasse durchgearbeitet werden soll. Die Kartei ist gedacht als Sprachbegleitung von der 4. bis zur 6. Klasse. Sie soll für den Schüler immer wieder zum Einsatz kommen, ist also nicht nach einmaligem Anwenden als abgeschlossen zu betrachten.

Fehlerauswertungsbogen

Nomen					
Grammatisches Geschlecht	N 1	N 2	N 3		
Mehrzahlformen	N 4	X			
Nomen/Geschlecht gleich	N 5				
Nomen/Geschlecht versch.	N 6				
Zusammenges. Nomen	N 7	N 8			
Fälle	N 9	N 10	N 11	N 12	N 13

Bevor die Lehrperson mit der Kartei arbeitet, ist es für sie unerlässlich, eine Fehleranalyse vorzunehmen. Das heisst, sie schaut beim Lesen und Korrigieren von Schülertexten, welche grammatikalischen Schwierigkeiten hinter den Fehlern stecken. Hat ein Schüler zu einem bestimmten Teilgebiet eine Anhäufung von Fehlern (z.B. Mehrzahlformen), erhält er den Auftrag, an seinem persönlichen Problem zu arbeiten (Lehrerauftrag: «Übe mit der Karteikarte N4!») Die Lehrperson kreuzt sich nun auf dem persönlichen Fehlerauswertungsbogen dieses Schülers mit Bleistift das Karteiblatt N4 an.

In einer individuellen Übungsstunde arbeitet der Schüler dann am angekreuzten Karteiblatt. Die Übungen werden in ein Heft geschrieben. Das Karteiblatt muss somit nicht beschrieben werden und ist deshalb wieder verwendbar. (Tip: Karteiblätter in Zeigetaschen stecken und in Ordnern aufbewahren. Pro Wortart ein Ordner.)

Wenn der Schüler fertig ist, zeigt er seine Arbeit der Lehrperson. Von ihr erhält er das Lösungsblatt. Nach der Selbstkorrektur und der Verbesserung (wenn nötig) kreuzt sich die Lehrperson im Fehlerauswertungsbogen nun das zuvor mit Bleistift angekreuzte Blatt farbig an, was bedeutet, dass es erledigt ist. Bei zu vielen Fehlern kann das Blatt wiederholt werden.

Bei dieser Arbeitsweise lernt der Schüler, selbständig zu arbeiten und Eigenverantwortung wahrzunehmen. Durch die Fehleranalyse bekommt auch der Schüler ein Bild von seinen Schwierigkeiten. Das Üben erhält für ihn einen Sinn. Er setzt seine Energie und Zeit für seine individuellen Grammatikschwächen ein.

Grammatikkartei

Die Übungssammlung zum Trainieren von Grammatikschwächen kann bezogen werden zum Preis von 55 Franken bei:
Lehrmittelverlag Kanton Graubünden, Ringstr. 34, 7000 Chur

Die Kartei haben erarbeitet:
Reto Cadosch, Markus Frigg und Robert Spreiter.

Vignetten:
Gilbert Kammermann, Toni Muff und Thomas Hägler

Kontaktadresse:
Markus Frigg, Dreibündenstr. 44, 7000 Chur

Lösungen zu den abgebildeten Arbeitsblättern

G Adjektive zuordnen **A1**

Lösung:

1. rothäutig
2. felsig
3. kostbar
4. stabil
5. stachlig
6. scheu
7. genau
8. traurig
9. wohnlich
10. oval
11. giftig

Lösung Sätze: Lehrerkorrektur

G Zusammengesetzte Verben **V9**

Mögliche Lösungen:

Bild 1
- einpacken, auspacken, zumachen ...
- Sarah packt ihre Sachen ein.
- Nachher macht sie den Koffer zu.

Bild 2
- hinaufsteigen, hinabrutschen, anstellen ...
- Nadja steigt die Leiter hinauf.
- Daniel rutscht über den Rücken der Giraffe hinab.

Bild 3
- vorlesen, zuhören, aufsagen ...
- St. Nikolaus liest aus seinem Buch vor.
- Etwas ängstlich hören Ronny und Ramona zu.

Bild 4
- festhalten, absägen, aufpassen ...
- Du musst das Brett gut festhalten!
- Säge ein kurzes Stück ab!

Bild 5
- abschlecken, eincremen, ausruhen ...
- Gierig schleckt Beat sein Eis ab.
- Bitte, creme mir den Rücken ein!

Bild 6
- zudrehen, abwaschen, abtrocknen ...
- Dreh schnell den Wasserhahn zu!
- Wäschst du gerne ab?

G Fallbestimmung mit Ersatzprobe **N10**

1. Nominativ
2. Genitiv
3. Nominativ
4. Akkusativ
5. Akkusativ
6. Dativ
7. Dativ
8. Akkusativ
9. Akkusativ
10. Dativ
11. Nominativ
12. Nominativ
13. Dativ
14. Genitiv
15. Nominativ
16. Akkusativ
17. Dativ
18. Genitiv
19. Nominativ
20. Dativ
21. Akkusativ
22. Dativ
23. Genitiv
24. Nominativ
25. Dativ
26. Nominativ
27. Akkusativ
28. Dativ
29. Genitiv
30. Dativ
31. Akkusativ
32. Nominativ
33. Akkusativ
34. Genitiv
35. Dativ
36. Dativ
37. Nominativ
38. Akkusativ

G Adjektive zuordnen A 1

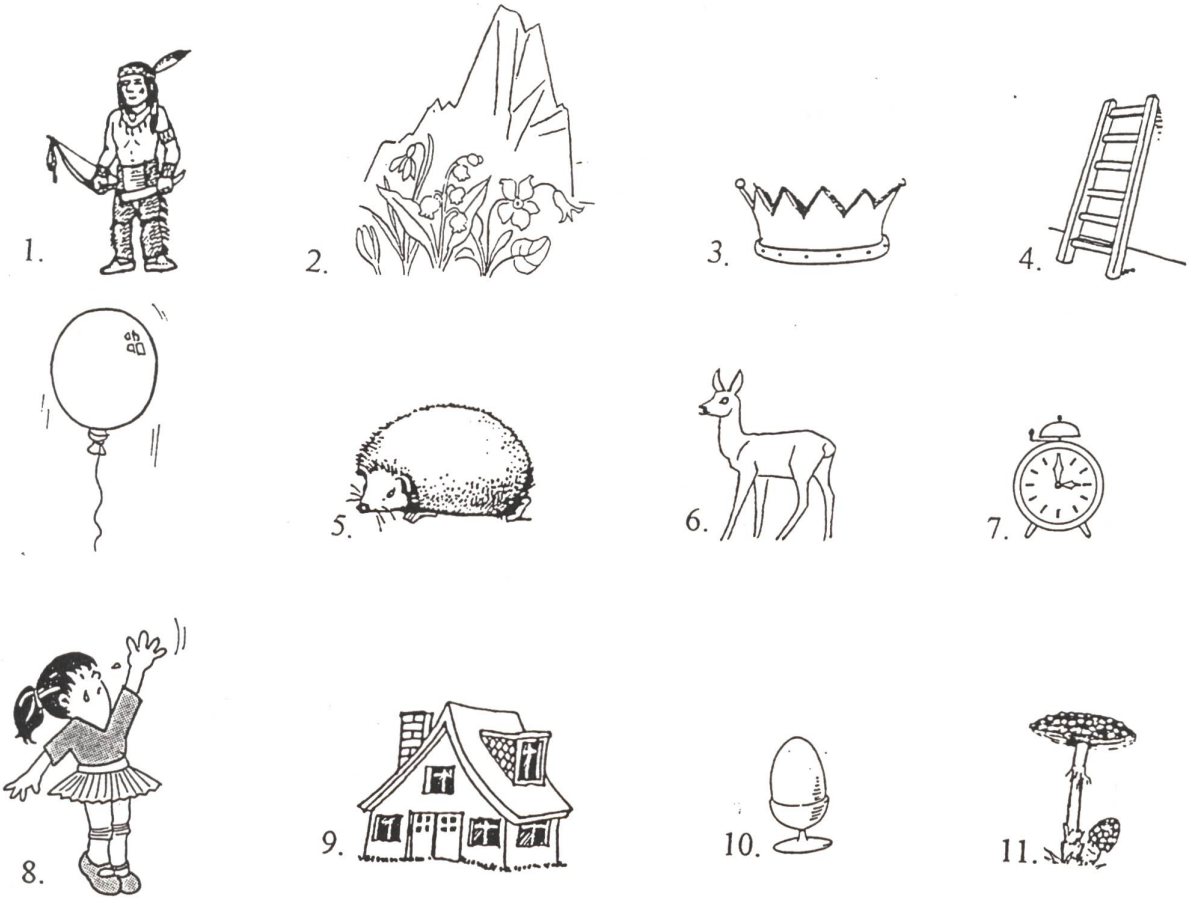
Adjektive beschreiben ein Nomen oder ein Verb näher.

Aufgabe: Ordne diese Adjektive den Bildern zu und bilde mit jedem einen Satz!

Beispiel: eng

Lösung: In der Altstadt findet man heute noch enge Gassen.

stachlig, giftig, genau, felsig, rothäutig, oval, stabil, traurig, scheu, wohnlich, kostbar



© by neue schulpraxis

G | Zusammengesetzte Verben | V 9

Auftrag: In den folgenden sechs Bildern sind verschiedene zusammengesetzte Verben versteckt.
Schreibe sie in dein Heft und bilde zu jedem Bild zwei Sätze!

Beispiel: A

- zuschauen, heranfliegen, aufpicken, ausruhen, ...
- Linda und Ivo schauen dem Treiben der Spatzen zu.
- Zwei Spatzen ruhen sich auf dem Dach des Vogelhäuschens aus.

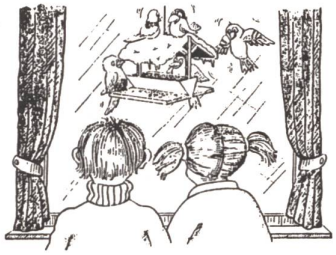


Bild A

Bild 1

Bild 2

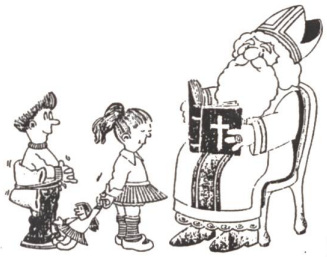


Bild 3

Bild 4

Bild 5

Bild 6

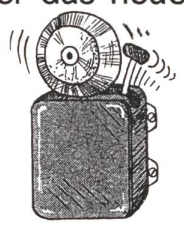
© by neue schulpraxis

G — Fallbestimmung mit Ersatzprobe — N 10

Wenn du das zu bestimmende Nomen durch ein männliches in der Einzahl ersetzt, kannst du den Fall leicht ablesen!

Auftrag: Schreibe in der Lösung zu jeder Nummer das neue Nomen und den Fall!

Beispiel: 1. der Wecker, Nominativ



0800 Uhr, die Glocke (1) der Schulanlage (2) läutet. Die Schüler (3) eilen ins Schulhaus (4) und ziehen sich um.
Bevor sie in das Schulzimmer (5) treten, reichen sie der Lehrerin (6), die sie an der Türe (7) erwartet, die Hand (8). Heute morgen scheint sie gute Laune (9) zu haben, ist auf ihrem Gesicht (10) doch ein Lächeln (11) zu erkennen.

Nun beginnt schon die erste Lektion (12). Auf der Vorderseite (13) der Tafel (14) stehen einige Rechnungen (15). Es handelt sich um Aufgaben (16) aus dem Bereich (17) der schriftlichen Multiplikation (18). Am Mittwoch wird darüber eine Prüfung (19) geschrieben. Hoffentlich gelingt es den Schülern (20), eine gute Note (21) zu schreiben.

In der zweiten Lektion (22) des Morgens (23) steht eine Lesestunde (24) auf dem Programm (25). Die Schüler (26) lesen gerade das Buch (27) mit den vielen Abenteuern (28) der "Schwarzen Piratin" (29), die mit ihrer Mannschaft (30) die Weltmeere (31) unsicher macht. Vor lauter Spannung überhören die jungen Leser (32) beinahe das Läuten (33) der Pausenglocke (34).
In der Pause (35) machen dann den Buben (36) viele "Schwarze Piratinnen" (37) das Leben (38) schwer.

© by neue schulpraxis

In welches Museum gehen wir?

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Basel Barfüsserplatz 7 061/271 05 05	Historisches Museum Basel, Barfüsserkirche	Darstellung der Geschichte der Stadt Basel von den Kelten bis 1980 Sonderausstellung: Erwerbungen und Geschenke 1993/1994	Juni bis Dez.	Mi bis Mo 10–17 Uhr Dienstag geschlossen
Basel/ Rheinhafen Kleinhüningen 061/631 42 65	Ausstellung «Verkehrsdrehscheibe Schweiz und unser Weg zum Meer»	Darstellung der Verkehrsträger Wasser, Schiene, Strasse, Luft und des kombinierten Verkehrs mit Schwergewicht Schiffahrt	März bis Nov. Dez. bis Feb.	Di bis So 10–17 Uhr Di, Sa, So 10–17 Uhr
Bern Helvetiastr. 16 031/338 77 82	PTT-Museum	**Sonderausstellung** Eine Ausstellung um die Postfarbe Gelb gelb, jaune, giallo ...	20. Sept. bis 27. Mai 96	Di bis So 10–17 Uhr
Biel-Bienne Seevorstadt 50 2502 Biel 032/22 76 03	Museum Schwab	Dauerausstellung: Urgeschichte des Seelandes. La Tène. Petmesca. Sonderausstellung: «Die Anfänge der Bronzezeit zwischen Rhône und Aare»	16. Sept. 1995 bis 14. April 1996	Di bis Sa 10–12 Uhr, 14–17 Uhr So 11–17 Uhr Montag geschlossen
Riehen b. Basel Baselstrasse 34 061/641 28 29	Spielzeugmuseum im Wettsteinhaus	Eine der bedeutendsten Sammlungen von europäischem Spielzeug aller Art aus zwei Jahrhunderten in einem Landgut aus dem 17. Jahrhundert		Mi 14–19 Uhr Do bis Sa 14–17 Uhr So 11–12 u. 14–17 Uhr
Zürich Ausstellungsstrasse 60 01/446 22 11	Museum für Gestaltung	Die Luft sichtbar machen Architektur und Kinder	2. Sept.–22. Okt. 23. Sept.–19. Nov.	Di bis Fr 10–18 Uhr Mi 10–21 Uhr Sa, So 10–17 Uhr

Bestellschein einsenden an:

«die neue schulpraxis», Zollikofer AG, 9001 St.Gallen 071/29 77 77

Bestellschein für Eintrag:

Erscheinungsdatum	Inseratenschluss
☐ 13. November 1995	☐ 17. Oktober 1995
☐ 11. Dezember 1995	☐ 15. November 1995

☐ Wir wünschen vor jedem Erscheinen telefonische Anfrage wegen einer weiteren Veröffentlichung.

Unser Eintrag

Tarif

4 Zeilen Fr. 108.–

jede weitere Zeile Fr. 25.–

inkl. 6,5% Mehrwertsteuer

Auftraggeber:

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Projekt «Bücher»

Von einem 15köpfigen Autorenteam

Zuerst wird gezeigt, wie mit einem Cluster geplant wurde. Soll das Projekt sich nur mit «Büchern» befassen oder mit weiteren «Printmedien»? Soll nur für das Fach «Sprache» projektiert werden oder fächerübergreifend (Z, W, S, Sachunterricht usw.) Welche Ziele sollen erreicht werden, und welche Inhalte (auch Comics, Sachbücher?) sollen berücksichtigt werden? Eine Ideenliste mit Sprech-, Lese- und Schreibanlässen zeigt, dass ein Projekt «Printmedien» sich nicht aufs «Lesen» beschränken muss. Während der fünf Projektwochen sollen aber auch Grammatik und Rechtschreibung nicht zu kurz kommen. Doch wir wollten keine Grammatikübungen, die nichts mit dem Thema zu tun hatten. Aber findet man sinnvolle sprachformale Übungen zum Projekt «Bücher»? Da die Suche erfolglos verlief, haben wir gegen 50 Grammatik- und Rechtschreibeübungen entworfen. Mit etwas Phantasie können viele auch für den Einsatz in der Oberstufe adaptiert werden. Warum diese grosse Zahl? Damit Individualisieren möglich wird, damit nicht die sprachlich guten Kinder ständig unterfordert werden und andere oft überfordert sind. *(Lo)*

Am Anfang stehen ein Cluster und viele Fragen:

A) *Warum* überhaupt das *Thema «Bücher»?* Nur weil im Lehrplan der Bereich «Medienkunde» abgedeckt werden muss (und Medienkunde nicht nur «Fernsehen» bedeutet)? Oder weil in den obligatorischen Lehrmitteln (Treffpunkt Sprache 5, S. 45–58: «Bücher» und S. 75–88: «Lesen»; Schweizer Sprachbuch 6, Seiten 26–55: «Lesen und verstehen» [und auch in allen anderen Bänden dieser beiden Sprachbuchreihen], aber auch in fast jedem Lesebuch, z.B. «Das fliegende Haus» ab Seite 195: «Abenteuer Lesen») das Bücherlesen vorkommt?

B) Was sind überhaupt die *Ziele,* die wir erreichen wollen? Sollen die Kinder nachher mehr über die Buchherstellung wissen? Oder schwebt uns halbbewusst das Idealziel vor, dass die Kinder nach dieser Lektionsreihe weniger vor dem Fernseher sitzen und dafür häufiger ein Buch lesen? Oder wollen wir die Nichtleser mit Sachbüchern zum Lesen bringen? Soll während dieser Lektionsreihe den Kindern das «Wunder» demonstriert werden, dass kleine schwarze Zeichen auf einem Blatt Papier uns zum Lachen oder Weinen bringen können? Wie sehr können wir gerade mit diesem Thema nicht nur kognitive Ziele, sondern auch emotional den Kindern Rüstzeug mit auf den Weg geben? (Gotthelf-Zitat: «Lesen heisst Schätze sammeln, an denen der Tod nicht nagt.») Soll während dieser Zeit (fünf Wochen Sachthema «Bücher») jedes Kind ein selbst ausgewähltes Buch lesen? Oder wollen wir aus den Klassenserien miteinander ein Jugendbuch mit 150 Seiten lesen? Soll nach diesen Wochen ein Leseclub weiterbestehen? Oder arbeiten wir während eines Schuljahres mit dem «Lesepass» weiter?

C) Wollen wir uns *auf «Bücher» beschränken,* oder wollen wir die Öffnung gegenüber «Printmedien» und Tageszeitungen, Schülerzeitungen (Spick, Bravo, treff, schweizer ju-

Johann Gensfleisch Gutenberg

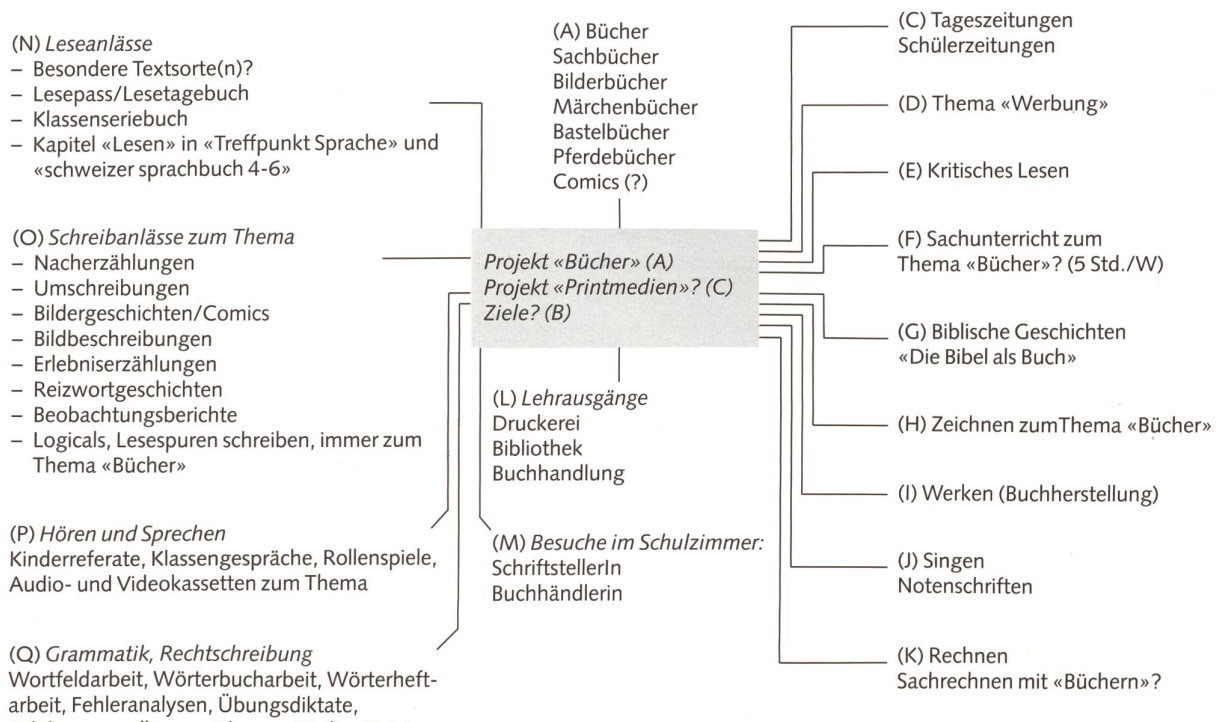
Die Geburt Gutenbergs ist uns nicht genau bekannt. Er ist wahrscheinlich am 24. Juni 1397 in Mainz auf dem Hofe zu Gutenberg geboren worden. Johann wird Goldschmied, wandert 1434 nach Strassburg aus und gründet dort ein Spiegelgeschäft. Hier beschäftigt er sich zum ersten Male mit dem Drucken von beweglichen Lettern. 1448 ist er wieder in Mainz. Er muss sich Geld leihen und nimmt den Advokaten Johann Fust als stillen Teilhaber auf. Um das Jahr 1454 kommt es zu Streitigkeiten mit Fust und zum Prozess. Gutenbergs Lebenswerk, die 42zeilige Bibel, bleibt unvollendet. Fust übernimmt nach gewonnenem Prozess die Werkstatt und druckt Gutenbergs Bibel – über 3 Millionen Typen müssen für die 1282 Seiten gegossen werden – fertig. Heute gibt es noch 44 Exemplare.

Gutenberg ist für den Rest seines Lebens völlig verarmt. Er wird aus politischen Gründen aus Mainz verjagt. 1468 stirbt er. Auch sein genauer Todestag ist unbekannt.

Beschreibe das Bild!

Cluster

Lese-, Sprech- und Schreibanlässe zum Thema «Buch»



gend) mit einschliessen? Wollen wir speziell auf SJW-Hefte hinweisen, die eine *Brückenfunktion* haben zwischen den kurzen Lesebuchtexten und den dicken Jugendbüchern?

D) Wenn wir aber «Zeitungen/Jugendzeitschriften» mit einschliessen, könnten wir auch das Subthema *«Werbung»* mit einbeziehen? (Im Heft 12, 1988, haben wir von S. 5–44 viele Lektionskonserven allein darüber publiziert).

E) Vom Thema Zeitungen kämen wir schnell auch zu «Sensationsjournalimus» («Blick» usw.) und dann zu *«Kritischem Lesen»,* etwa zu den 18 Aufgaben «Schwindelgeschichten» in der «neuen schulpraxis», Heft 2, 1993, S. 5–37. Aber wollen wir nicht lieber weniger breit, dafür mehr in die Tiefe gehend nur über «Bücher» sprechen?

F) Wie weit wollen wir nur die fünf Deutschstunden pro Woche für unser Projekt einsetzen? Oder sollen noch die fünf Wochenstunden «Realien», «Mensch und Umwelt», «Sachkunde», oder wie dieses Fach neu auch in den verschiedenen Kantonen unterschiedlich heisst, dazukommen? Möchten wir etwa vier Wochen zu fünf Stunden über *die Geschichte des Buchdrucks* uns informieren? Material wäre genügend vorhanden, vom Schulwandbild bis zu Michael Pollard: «Johannes Gutenberg», Georg Bitter Verlag, Recklinghausen (64 Seiten). Oder wollen wir uns nicht zehn Wochenstunden mit unserem Projekt «Bücher» befassen, sondern als Kontrast dazu bewusst «Unsere Wasserversorgung», «Die Alemannen» oder «Tulpen» als Sachthema auswählen?

G) Unser Projekt lässt sich auch mit «Biblischen Geschichten» verbinden, z.B. *«DAS Buch – die Bibel».* Wer sind überhaupt die vier Evangelisten? Was weiss man über ihren Lebenslauf? Wer hat wann überhaupt bestimmt, welche Schriftrollen ins Sammelwerk Bibel aufgenommen werden? Ist der Katechet bereit, die vier Wochen parallel zu unserem Projekt über die Bibel als Buch zu informieren? Oder ist er zu unflexibel, um nur für unsere Klasse dies aufzuarbeiten?

H) Auch eine Verbindung mit *«Zeichnen»* liegt auf der Hand und müsste nicht an den Haaren herbeigezogen werden. Beispiele: – Zeichnungen zu unserer Klassenserie erstellen, vielleicht sogar mit dem Fernziel, von den plakativen Bildern Dias herzustellen und so zur Tonbildschau zu kommen. – Werbung für unsere Schulhausbibliothek – Werbeplakate fürs SJW oder für Lesespuren oder für Logicals («neue schulpraxis» 3, 1994, S. 23-38, und Heft 4).

J) Initiale aus dem lateinischen Psalter, den Fust und Schöffer 1457 druckten. Die Fähigkeit, auch aufwendige Ausschmückungen wie solche Anfangsbuchstaben zu drucken, machte die Schreiber überflüssig.

I) Wollen wir uns im *«Werken»* mit Linolschnitt, Buchherstellung (Leporello-Album), Papierschöpfen oder gar mit Buchdrucken auseinandersetzen? Oder basteln wir an unserem Wasserrädchen weiter und kümmern uns nicht um Bücher? Die Handarbeitslehrerin wird entscheiden, ob wir zusammenarbeiten können ...

J) Im *Singen* könnten wir uns mit der Notenschrift im Laufe der Jahrhunderte auseinandersetzen und über ganz alte Singbücher staunen (Inhalt und Aussehen).

K) Mehr als Gedankenexperiment: Wie können wir auch etwa eine *Rechnungsstunde* ins Thema «Bücher» integrieren? Im «Guinness-Buch der Rekorde 95» finden wir von S. 208–217 so viele Zahlenangaben über grösste und kleinste Bücher, über Bestseller, grösste Bibliotheken, dass jedes Kind daraus eine Sätzchenrechnung selber entwerfen könnte.

L) Schliesslich fragen wir uns, welche sinnvollen *Lehrausgänge* bei unserem Projekt möglich sind: Schwellenangst überwinden und zusammen die Dorf-/Stadt-Bibliothek besuchen? Dabei auch gerade die Bibliothekarin interviewen? (Welche Jugendbücher werden am meisten ausgeliehen? Ihr persönliches Lieblingsbuch? Wie viele Bücher gehen verloren? Wie viele Neuanschaffungen? Welche Sachbücher für den Sachunterricht haben Sie? Evtl. verbunden mit lustigem Suchwettbewerb in den Gestellen und auch Musse, um Bücher anzulesen – und gerade auszuleihen...) Oder sollen wir eine Buchhandlung besuchen in der frequenzarmen Morgenzeit, auch mit vorbereiteten Interviewfragen; dem Buchhändlerspiel? Oder ist ein Lehrausgang in eine Buchdruckerei mit ihren riesigen Maschinen sinnvoll? (Literaturhinweis: «Sind Lehrausgänge oft Leerausgänge?» in «neue schulpraxis» 6, 1983, S. 2–6)

M) Welche aussenstehenden Personen wollen wir zu uns ins Schulzimmer einladen: JugendschriftstellerIn, Bibliothekarin, Kioskverkäuferin, Zeitungsverträgerin, Buchhändlerin...?

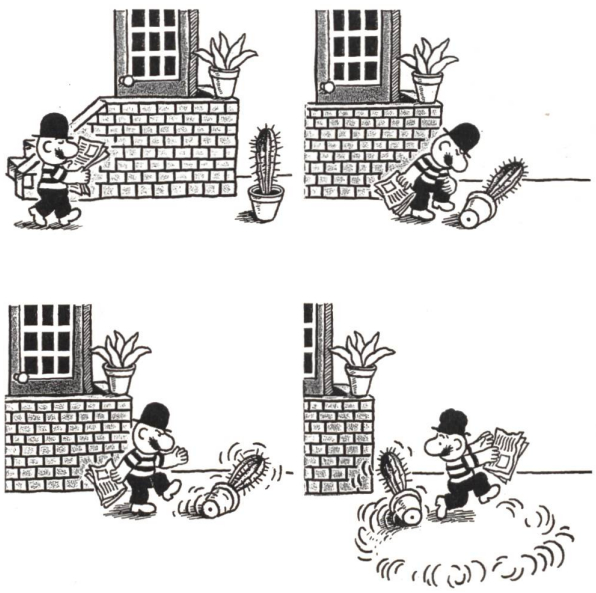
Das Projekt «Bücher» im Fach «Deutsch»

Kehren wir zurück zum Kernfach «Sprache». Welche Ziele und Inhalte wollen wir in den zur Verfügung stehenden 20 bis 25 Lektionen (= 4–5 Wochen) erreichen? Die meisten Lehrpläne unterteilen den Bereich in «Hören und Sprechen», «Lesen» und «Schreibanlässe». Je nach Kanton ist «Sprachformales» (Grammatik, Rechtschreibung usw.) extra aufgeführt oder in die drei obigen Kategorien integriert.

N) Lesen: Zum Bereich *«Lesen»* wird unsere Ideenliste lang (und es wird uns später leid tun, so viele ansprechende Teilgebiete nicht angehen zu können):

- Bücher eines Schriftstellers (auf Gruppen verteilt) lesen (evtl. verbunden mit Autorenlesung).
- Lesebücher der verschiedenen Kantone vergleichen.
- Heutige Lesebücher mit früheren vergleichen.
- Verschiedene Textsorten kennenlernen: Märchen, Fabeln, Sagen, Gedichte ... (nur schon mit den Werkstätten der Zürcher Mittelstufenkonferenz, Postfach, 8353 Elgg, könnten wir zwei Semester füllen: «Detektiv», «Sagen», «Gedichte», «Comics», «Märchen» usw.).
- Vier Wochen lang Tiergeschichten lesen: Tiermärchen, Fabeln, Tierwitze, Sachtexte über Tiere, Tiercomics, Tierfotobücher, Pferde- und Hunde-Jugendromane (verglichen mit Fernsehsendungen wie «Lassie», «Flipper», «Free Willy» usw.).
- Ein Klassenseriebuch gemeinsam lesen und dabei jedes Kapitel didaktisch anders angehen.
- Den Lesepass einführen, den wir ein ganzes Jahr beibehalten wollen (oder einen Leseclub gründen).

O)



Lesen macht gescheit...

- Die Seiten «Lesen» im «Schweizer Sprachbuch» oder im «Treffpunkt Sprache» durcharbeiten (diese total über 30 Ideen müssen wir hier nicht wiederholen).

O) Schreibanlässe:

- *Nach- und Weitererzählanlässe* zum Thema «Bücher»: Interview oder Buch zusammenfassen; alle Schmunzeltexte zum Thema, die wir in der nächsten Nummer abdrucken, eignen sich als individualisierende Nacherzähltexte: Schmunzeltext lesen – Stichwörter herausschreiben – Text weglegen – selber Inhalt in Worte fassen, jedes Kind mit einem anderen Text.
- *Umschreibungen zum Thema:* Schmunzeltext kürzen, erweitern, Verben ersetzen, Satzanfänge umstellen, in direkte Rede setzen usw. Details im nächsten Heft.
- *Bildergeschichten:* Beim Durchblättern von «Vater und Sohn» (Südverlag Konstanz), «Der kleine Herr Jacob» (Ravensburger, ISBN 3-473-35152-0) stossen wir immer wieder auf Bildergeschichten, die sich versprachlichen lassen («neue schulpraxis», 5, 1984, S. 18 ff., «21 didaktische Ideen zu Bildergeschichten»).
- *Bildbeschreibungen:* Beispiele: Schulwandbild «Gutenbergs Druckerei»; «Die Andacht des Grossvaters» von Albert Anker (der Enkel liest vor, SLZ 47, 81, S. 1913 ff.).
- *Erlebniserzählungen rund ums Buch:* «So lernte ich lesen», «Mein spannendstes Buch», «Lesen und/gegen Fernsehen», «Und ‹Schund› gefällt mir doch...», «Krimis nein – Sachbücher ja», «Wenn ich so an den Gedichtunterricht denke...», «Warum ich (k)eine Schriftstellerin sein möchte», «Journalist – ein Traumberuf?» usw.
- *Reizwortegeschichten:* Vorgegeben sind die Ausdrücke «lesen», «Bestseller», «verlorenes Manuskript»... und von den ca. 9 Reizwörtern müssen sechs im Text vorkommen.
- *Beobachtungsberichte:* «Eine Stunde einen Buchverkäufer bei der Arbeit beobachten» (analog: Bibliothekarin, Kioskverkäuferin; Bücherausstellung SJW im Schulhausfoyer: Wer schaut welches der 20 ausgelegten SJW-Hefte an und gibt welchen Kommentar ab.
- Selber ein *Logical* zum Thema Buch schreiben
- Eine *Lesespur* schreiben und zeichnen zum Thema
- Selber ein *Klassenbuch* schreiben; Klassenchronik initiieren
- *Selber Dichter werden* und für die Parallelklasse Texte entwerfen (vergleiche: «Sind Reinschriften bei Schreibanlässen ‹in›?» in «neue schulpraxis» 6/95, S. 52–53).

P) Hören und Sprechen:

- *Vergleich Buch mit Kassette:* Den Text selber lesen und nachher als Audio- oder Videokassette aufnehmen. Unter-

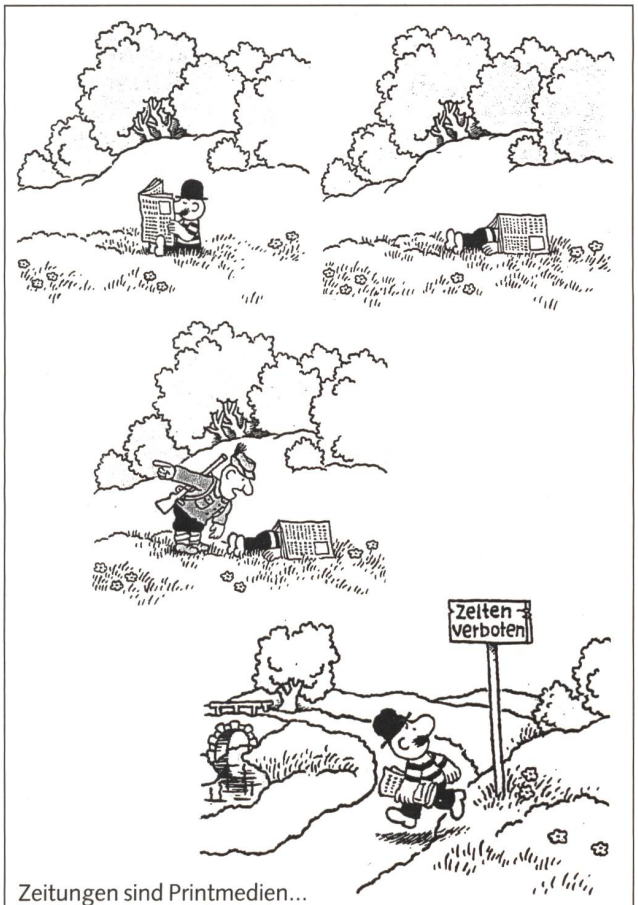
Was war vorher? Wie geht es weiter? Schreibe auf!

Schreibe eine positive Geschichte und eine negative Story zu diesem Bild.

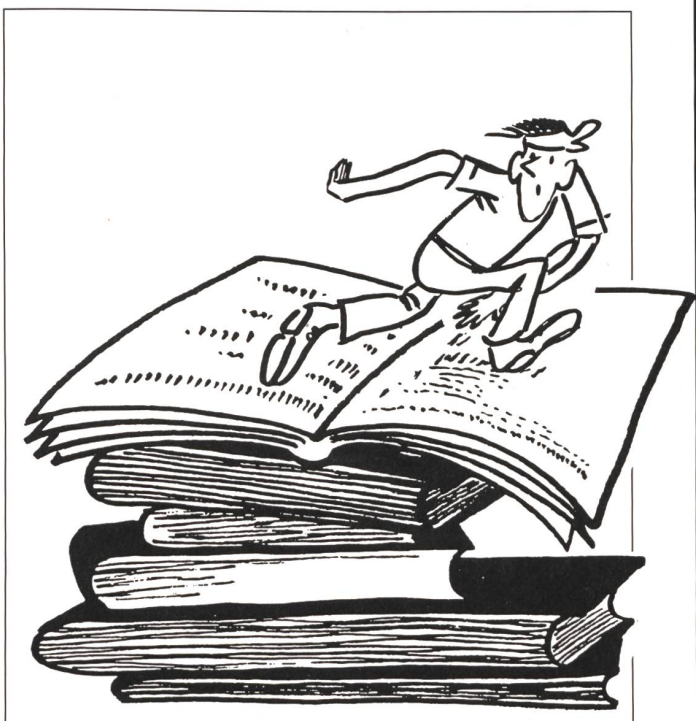
schiede? Von den Märchen über «Dschungelbuch», «Lederstrumpf» bis zu «Doktor Faust» gibt es viele Inhalte in Printform und auf Kassetten.

- *Kurzreferat vor der Klasse* über spezielles Buch, aber ohne den Schluss zu verraten, damit es für die Mitschüler spannend bleibt, dieses Buch zu lesen.
- *Heiteres Bücherraten,* analog zum «Heiteren Beruferaten»
- Schulhausbefragungen über «Lesen», Bestsellerliste
- Rollenspiele, Streitgespräche zum Thema «Printmedien» (vergleiche: «Was nützen denn Rollenspiele?» «neue schulpraxis», 6/86, S. 5–17)
- *Klassengespräche:* «Welches sollen die nächsten drei Vorlesebücher sein?»
- Gibt es auch *von Kindern hergestellte Spiele* {Brett-, Würfel-, Karten-, Bewegungsspiele, Lotto, Domino) zum Thema «Bücher»?

Q) Grammatik und Rechtschreibung: Während der vier oder fünf Wochen am Projekt «Bücher» wollen wir die Kinder auch sprachformal einen Schritt weiterbringen. Natürlich finden wir nirgendwo gerade Sprachübungen zum Thema «Bücher». Alles Suchen bei Profax, Schubiger-Mappen «Besseres Deutsch», den Ingold-Mappen «Das Verb», «Das Nomen», «Das Adjektiv» usw., in den alten Zürcher Sprachbüchern, bei Ursula Lausters «Rechtschreibespiele 3» oder im alten und neuen «Schweizer Sprachbuch» bringt keine Übungen zu unserem Thema. Unsere Checkliste, erstellt nach dem Übungsband zu «Treffpunkt Sprache 5», zeigt uns, was wir im Kanton Zürich in der fünften Klasse üben sollen. Darum hat ein Autorenteam im nachfolgenden Beitrag diese Lücke gefüllt. Wer jemals das Projekt «Bücher» aufgreifen will, hat in dieser und der nächsten «neuen schulpraxis» über 50 sprachformale Übungen zum Individualisieren.



Zeitungen sind Printmedien...


Wird das Thema «Bücher» mit Grammatik und Rechtschreibung verknüpft, so braucht es viel Fingerspitzengefühl und lustige Schmunzeltexte, damit die Kinder nicht wegrennen...

«Sorgenkind» Treffpunkt Sprache?

Schon im Projektierungsstadium zu diesen Mittelstufensprachbüchern haben wir gewarnt, dass die Lehrerschaft mehr und anderes Übungsmaterial wolle. (Schliesslich wurde zum «alten» Schweizer Sprachbuch 6 auch ein brauner Ordner mit 77 Übungsvorlagen zum Fotokopieren nachgeschoben, den wir auch heute noch gerne zur Hand nehmen...). Zwar haben private Verlage die Lücke weitgehend mit mehr oder weniger sinnvollem Übungsmaterial gefüllt (siehe Editorial von Nr. 9/95), und auch ein «Treffpunkt»-Team wird weiteres Übungsmaterial ausarbeiten, doch wir versuchten möglichst viele Grammatik- und Rechtschreibethemen mit dem Sachthema «Printmedien/Bücher» zu verbinden.

Wir sind der Ansicht, dass in der 5. Klasse folgende Themen zur Sprache kommen sollten: (Die Seitenzahl bezieht sich auf den *Übungs*-Band zu «Treffpunkt Sprache 5»)

S. 14: Sätze ab- und ausbauen (am Thema «Bücher») (Beispiel: Modernere Bibliotheken haben über eine Million Bücher auf den Gestellen und einen Computer, um überhaupt zu wissen, welche Bücher gerade ausgeliehen sind. Ausgebaut: Moderne, grosse Stadtbibliotheken...)

S. 15: Sätze verschieben (Beispiel: Über eine Million Bücher haben moderne Bibliotheken...)

S. 26: Wortstammregel (Beispiel: lesen, vorlesen, ablesen, überlesen, mitlesen, anlesen, auflesen, zerlesen, verlesen, lesbar, lesenswert, lesewütig, lesefaul, die Leserin, der Lesesaal, die Leseratte, der Zeitungsleser, die Vorleserin usw.)

S. 27: Umlautregel anwenden (Buch – Bücher)

S. 28: ck- und tz-Regel zum Thema Buch (Arbeitsblatt 1 in Form eines Logicals)

S. 29: Grossschreibregel anwenden (Arbeitsblatt 2, Lösungswort «Lieblingsbücher»)

S. 30: Im Wörterbuch nachschlagen (Beispiel: Die Kinder haben Wörterbüchlein, Duden (Jugend-)Lexikon und suchen im Wettstreit Bücher-Wörter wie etwa: Manuskript, Autorin, Auflagen, Stiftsbibliothek, spannend, interessant usw.)

S. 32: Schwierige Wörter üben, z.B. mit Tonbanddiktat oder eben mit Kreuzworträtseln, denn wenn Felder fehlen oder übrigbleiben, kann die Rechtschreibung nicht stimmen. (Arbeitsblätter 3 und 4)

S. 36: Texte üben mit Partner-, Stop- oder Wanderdiktaten, wobei zuerst immer die Sinnerfassung überprüft werden soll, sonst lernen die Kinder leere Worthülsen ohne Inhalte. (Arbeitsblatt 5)

S. 38: Kommas zwischen Teilsätzen (im Hauptband «Treffpunkt Sprache 5» auf den Seiten 116/7 und im alten Zürcher Sprachbuch Rechtschreibemerkblatt 10...)

S. 40: Satzzeichen bei direkter Rede (Arbeitsblatt 6 mit den lustigen Fingerpersönchen)

S. 42: Trennungsregeln festigen beim Thema «Printmedien» (Arbeitsblätter 7 und 8)

S. 48:–52: Verbenprobe, Personalformen der Verben, Grundformen (Arbeitsblatt 9)

S. 54: Vergangenheitsformen beim Erzählen (Arbeitsblatt 10, wobei dieses Arbeitsblatt noch weitere Ziele abdeckt).

S. 56: Nomen erkennen (oberer Teil von Arbeitsblatt 11)

S. 58: Die vier Fälle; Fall ablesen mit zwei Methoden (Arbeitsblatt 11, unterer Teil)

S. 61: Adjektive erkennen, Adjektiv-Probe

S. 0: Das/dass; «Sie» gross in der direkten Rede. Diese Probleme wurden im alten Zürcher Sprachbuch geübt, wie auch: wahr/war, den/denn, lernen/lehren, seid/seit. In «Treffpunkt Sprache 5» suchen wir diese Rechtschreibeprobleme vergebens. Doch da unsere Junglehrer-Autorengruppe das wichtig fand, erscheint zum Schluss Arbeitsblatt 12.

Im «Bücherspiel» schliesslich werden Rechtschreibe- und Grammatikthemen vermischt geübt, zusammen mit Informationen über die Buchherstellung und Jugendliteraturübersichten.

Wir hoffen, an diesem Beispiel zeigen zu können, dass anhand des Übungsbandes «Treffpunkt Sprache» für ein Schuljahr eine Checkliste erstellt werden kann: Was soll ich mit dieser Klasse mehrmals im Schuljahr an Grammatik und Rechtschreibung üben?

Solche Übungen zu einem bestimmten Sachthema existieren aber nicht im Lehrmittelangebot. Entweder macht eine Lehrkraft im sprachformalen Unterricht Übungen, die nicht zum Sachthema (in unserem Fall «Bücher») passen – oder eine Lehrergruppe setzt sich zusammen und erarbeitet gemeinsam Sprachübungen zum jeweiligen Projekt.

Literaturliste:

- Babbe Karin: «Zum ersten Mal fand ich Lesen gut!», Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr 1993
- Beisbart Ortwin: Leseförderung und Leseerziehung, Verlag Aue, Donauwörth 1993
- Bettelheim Bruno: Kinder brauchen Bücher, DVA, Stuttgart
- Bünning Gertrud: Lesemotivation – aber wie? Verlag Schwann, Düsseldorf 1981
- Eick Susanne: Kunst des Erzählens, Katzmann Verlag, Tübingen 1969
- lesenswert 5, Cornelsen Verlag, Hirschgraben, Frankfurt a.M., S. 149–202
- lesenswert 6, Cornelsen Verlag, Hirschgraben, Frankfurt a.M., S. 156–172
- Ljunggren Kerstin: Besuch bei Astrid Lindgren, Verlag Oetin, Hamburg 1994
- Lucht Irmgard: Wie kommt der Wald ins Buch? Verlag Ellermann, München 1990
- Mähler Bettina: Bücherwürmer und Leseratten, rororo 9676; 1994
- Meier-Hirschi Ursula: Bücher machen Kinder stark, Verlag pro juventute, Zürich 1994
- Oberhuemer Pamela u.a.: Kind und Bilderbuch, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, 1988
- Oestreich Gisela: Erziehung zum kritischen Lesen, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 1973
- Pennac Daniel: Wie ein Roman, Verlag Kiepenheuer + Witsch, Köln 1994
- Pollard Michael: Johannes Gutenberg, Georg Bitter Verlag, Recklinghausen 1993

Zeitschriften:

- Grundschule, September 9/1994, Verlag Westermann, Braunschweig, S. 32ff
- Grundschule, Dezember 12/1994, Verlag Westermann, Braunschweig, S. 28ff
- Praxis Deutsch, Nr. 127, September 1994, Erhard Friedrich Verlag in Velber; Themenheft: Leseförderung
- Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung, Heft 17, 26.8.1993, S. 11

K/ck-Logical

Hier lernst du drei Jugendbücher kennen und übst dabei gleichzeitig «k»- und «ck»-Probleme. Nebst Titel und AutorIn findest du heraus, welche Sätze aus welchem Buch stammen. Schreibe jeweils nur das eine oder die zwei fettgedruckten Wörter des Satzes in die Rechtecke.

Sätze Nummer 1

Im gleichen Augenbli... ertönte ein dumpfes Poltern in der dunklen Ecke der Höhle.
Er trug ein übergrosses Tri...ot.
Und du hast dir auch alles andere gemer...t?

Sätze Nummer 2

Der Schiedsrichter hatte wie ein Verrü...ter auf seiner Trillerpfeife gepfiffen.
Claudia kam heraus und rannte schnurstra...s über den Platz, hinter dem die Jungen verste...t waren.
Er ho...te vor dem Bau, wo ihre Fuchsfamilie wohnte.

Sätze Nummer 3

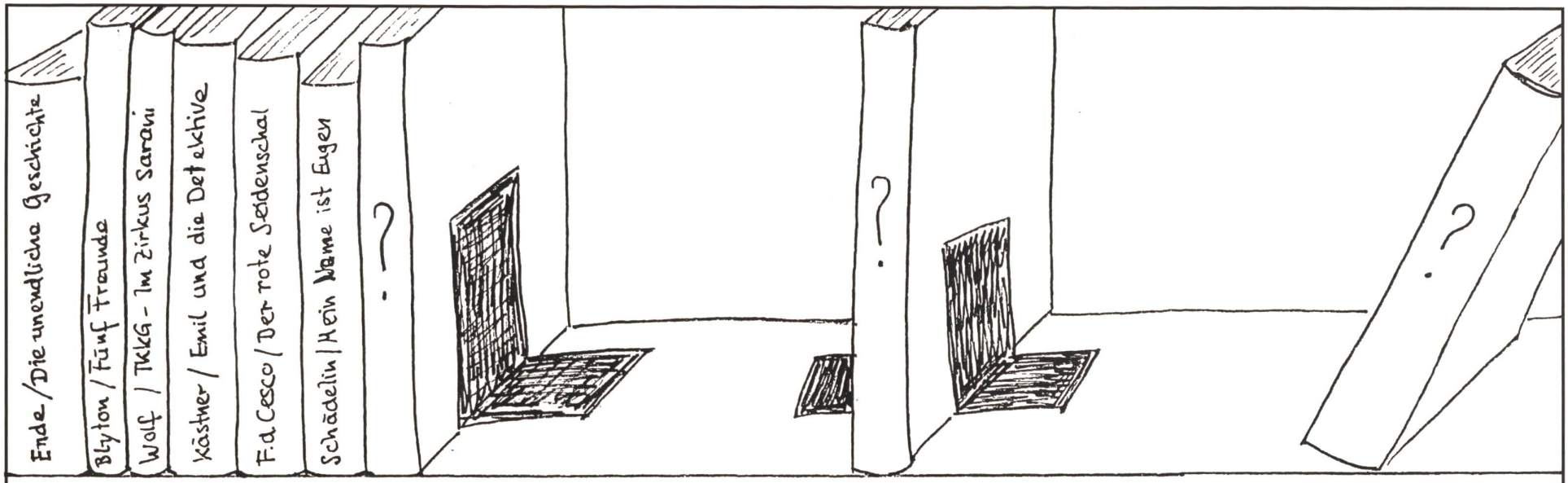
Sie schlüpfte geschi...t durch die Zweige und stand vor ihnen.
Er lief im Zickza...kurs, liess sich einen Moment auf seine Hinterba...en nieder und torkelte weiter.
Du willst wohl, dass ich dich zer...ratze und zerfetze?

Sätze Nummer 4

Es wurde still im Wald. Amsel und Ku...u... schwiegen.
Der war inzwischen eingeni...t.
Es ist etwas Schre...liches passiert.

© by neue schulpraxis

1. Der Satz Nr. 1, in dem ein «ck» fehlt, findest du im Buch von Henry Winterfeld.
2. Astrid Lindgren hat ein Wort geschrieben, in dem zwei «ck» fehlen und das mit «K» beginnt.
3. Satz Nr. 3, in dem ein «k» fehlt, steht rechts vom Satz Nr. 3 mit dem fehlenden «ck».
4. Neben dem Buch von Uwe Timm steht das Buch von Henry Winterfeld.
5. Das Buch ganz links wurde von Uwe Timm geschrieben.
6. Der Satz mit dem Schiedsrichter findest du im selben Buch wie ein Satz in dem zwei «ck» fehlen.
7. Das Buch mit dem Titel «Rennschwein Rudi Rüssel» steht neben demjenigen mit dem Titel «Caius ist ein Dummkopf».
8. Sätze Nr. 4 mit *einem* fehlenden «ck» wurden nicht von Astrid Lindgren geschrieben.
9. Satz Nr. 1, in dem ein «k» fehlt, wurde von Astrid Lindgren geschrieben.
10. Satz Nr. 3, mit dem fehlenden «k», gehört zum gleichen Buch wie der Satz mit den Vögeln.
11. Der Satz mit zwei fehlenden «ck» gehört zum Buch «Caius ist ein Dummkopf».
12. Uwe Timm hat das Buch «Rennschwein Rudi Rüssel» geschrieben.
13. Satz Nr. 2 mit einem fehlenden «ck» gehört zu «Ronja Räubertochter».
14. Satz Nr. 3 mit dem fehlenden «k» gehört ins gleiche Buch wie Satz Nr. 1 mit dem fehlenden «k».
15. Die Trillerpfeife gehört nicht zu «Ronja Räubertochter».
16. Claudia, das ist kein Buchtitel, wurde von H. Winterfeld erfunden.
17. Uwe Timm hat das Buch «Rennschwein Rudi Rüssel» geschrieben, und es enthält das Wort Trikot, Verrückter und Zickzackkurs.
18. Im Buch «Caius ist ein Dummkopf» ist etwas Schre...liches passiert.
19. Der Satz mit dem Wort «eingeni...t» wurde von U.T. geschrieben.



Titel			
Autor			
Satz Nr. 1			
Satz Nr. 2			
Satz Nr. 3			
Satz Nr. 4			

© by neue schulpraxis

Gross-/Kleinschreibung

Nina, ein regelrechter Bücherwurm, möchte sich in der Bibliothek ein Buch ausleihen. Wie immer liest sie zuerst die kurze Beschreibung auf dem Buchumschlag. Doch halt – da wurden ja alle Wörter aneinandergeschrieben, und die Reihenfolge der Sätze scheint auch durcheinandergeraten zu sein!

Hilf doch Nadine, die gerne wissen möchte, worum es in diesem Buch geht!

1. Lies die Bandwurmsätze, und mache nach jedem Wort einen Strich.
2. Verbessere die Gross- und Kleinschreibung, und schreibe die korrekten Sätze untereinander auf ein Blatt! *Achtung*: Verwende für jeden Satz eine neue Linie, damit du sie später auseinanderschneiden kannst!
3. Nachdem du nun die Sätze auseinandergeschnitten hast, versuchst du sie so zu ordnen, dass die Geschichte einen Sinn bekommt! Stehen alle Sätze in logischer Reihenfolge, ergibt sich ein Lösungswort!

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
L						N								

© by neue schulpraxis

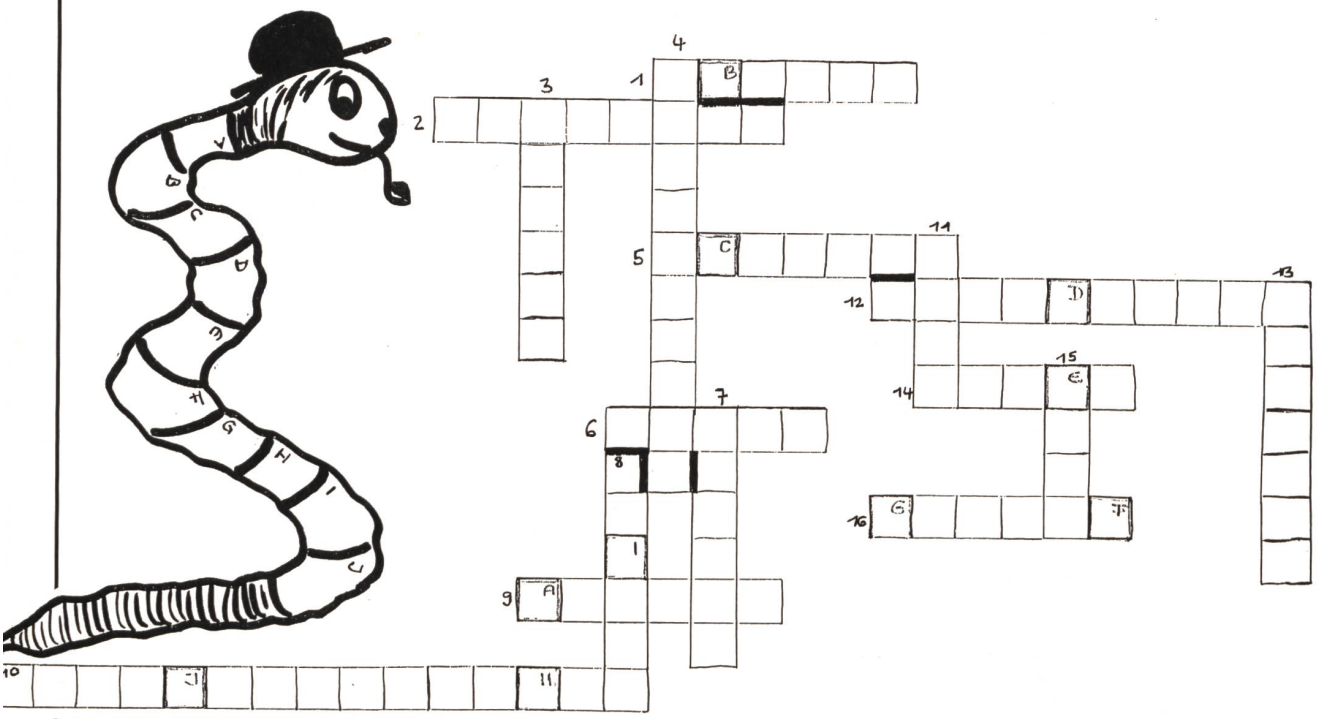
Schwierige Wörter mit Kreuzworträtselüben

Horizontal

1 Schriftsteller schreiben …
2 Auf dem Höhepunkt der Geschichte steigt die …
5. Titel werden meistens in fetter … geschrieben
6. Wer Bücher besitzt, der sollte sie auch …
9. Viele Bücher beinhalten Geschriebenes und …
10. Damit der Käufer über den Inhalt eines Buches informiert ist, steht auf dem Einband meistens eine …, ohne aber das Ende vorwegzunehmen.
12. Das, was ein Schriftsteller erzählt, nennt man eine G…
14. Kapitel tragen meistens einen …
16. In Märchen geschieht oft ein …

Vertikal

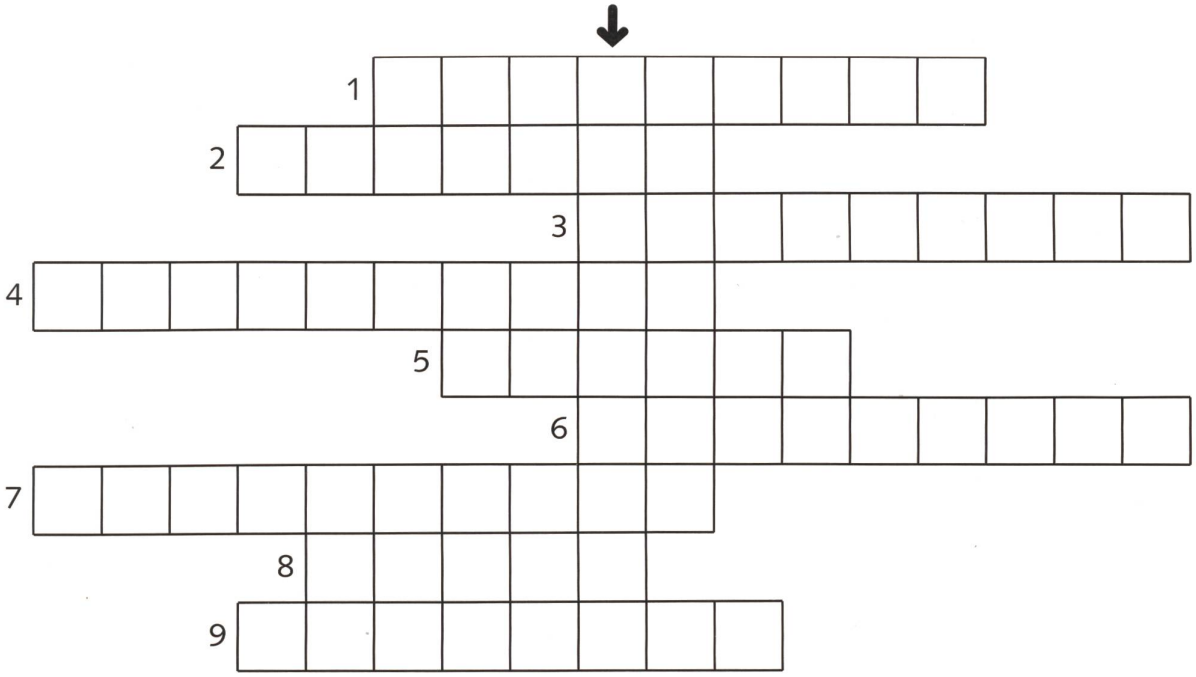
3. Ein Buch besitzt einen… und ein Ende.
4. Ein 200–300 Seiten dickes Buch besitzt davon etwa 1 Million!
7. Ein dickes Jugendbuch hat bis zu 300 …
8. Wo Bücher erscheinen!
11. Ein Buch hat immer – ausser es besteht nur aus Bildern – einen …
13. Bücher haben einen weichen oder einen festen Ein …
15. Bei einem Krimi wird am … der Täter gefunden!



Finde nun zu jedem der herausgefundenen Wörter drei Wörter des gleichen Wortstamms.
Z.B. Bücher: *Bücher*kiste
*Bücher*regal
*Bücher*sammlung

© by neue schulpraxis

Schwierige Wörter zum Thema «Buch» mit Kammrätsel üben



1. Bevor man Papier gekannt hat, schrieb man auf geglättete Tierhäute.
2. Auch schrieb man, vor allem in Ägypten, auf … (aus der Papierstaude gewonnen)
3. Im alten Orient schrieb man auf …
4. Er bindet das Buch
5. Schreiber im mittelalterlichen Kloster
6. Erfindung des 15. Jahrhunderts
7. Dort kann man Bücher ausleihen
8. Schriftsteller
9. Weil er dem Autor Geld bezahlt hat, ist er Besitzer des Buches Senkrechtes Lösungswort beim Pfeil: Erfinder des Buchdrucks

Selber Rätsel herstellen zum Thema «Bücher», und zugleich die Rechtschreibung üben

a) Auf die Vorderseite einer Karte, etwa von der Grösse einer Postkarte, schreibt ihr die Aufgabe.

Beispiel: Ein Buch, mit dem man lernen kann, leckere Gerichte zu kochen, heisst … (10 Buchstaben, kein «tz»)

b) Auf der Rückseite der Karte steht die Lösung: «Rezeptbuch.»

c) Falls ihr Ideen braucht, welche Wörter man noch richtig auf sein Lösungsblatt schreiben soll, bevor man die Karten umdreht, hier eine Auswahl:

Schriftstellerin, Autorin, Dichterin, Bibliothekarin, Buchhändlerin, Buchdrucker, Illustratorin, Krimi, Rezeptbuch, Bastelbuch, Jugendlexikon, Märchenbuch, Gedichtsammlung, Fabelbuch, Bilderbuch, Witzbüchlein, Tagebuch, Geschichtsbuch, Rechenbuch, Bibliotheksbuch, Jugendzeitschrift, Wörterbuch, Comic

© by neue schulpraxis

Brief an einen Erfinder (Übungsdiktate)

An den Herrn
Johannes Gutenberg,
Erfinder
Mainz (Deutschland)

Lieber Johannes Gutenberg,

ohne Deinen genialen Einfall wäre unser heutiges Leben kaum vorstellbar. Du würdest Dich freuen, wenn Du sehen könntest, wie Deine Erfindung uns auf Schritt und Tritt begleitet. Bücher, Zeitungen, Plakate, Prospekte gehören ganz selbstverständlich zu unserem Alltag.

Zu Deiner Zeit, also vor rund 500 Jahren, war das anders: Die wenigsten Leute konnten damals lesen oder hatten Bücher zu Hause, nur an den Königshöfen und in den Klöstern gab es Bibliotheken. Die Bücher waren äusserst teuer und kostbar, weil jedes sorgfältig von Hand abgeschrieben werden musste. Das dauerte natürlich seine Zeit, je nach Buchdicke länger als ein Jahr.

Ich verstehe, dass Du deshalb soviel Kraft und Geld für Deine Erfindung aufgewandt hast. Du warst wie besessen von der Idee, Bücher zu drucken, statt sie von Hand abzuschreiben. Als einer der ersten hast Du Versuche mit beweglichen Druckbuchstaben unternommen. Es ist Dir gelungen, aus Blei einzelne Buchstaben, sogenannte Lettern, zu giessen. In einem Rahmen hast Du dann die Lettern zu Wörtern und ganzen Sätzen zusammengestellt. Du und Deine Gehilfen färbtet danach die Buchstaben mit schwarzer Farbe ein und presstet einen Bogen Papier darauf. So war es möglich, in kurzer Zeit eine grosse Anzahl Buchseiten mit gleichem Text zu bedrucken. Deine Erfindung war damals fast ein Wunder, und Dein berühmtestes Werk, die Gutenberg-Bibel, wird heute noch wegen ihres exakten Schriftbildes bestaunt. Deine Methode des Druckens bewährt sich übrigens bis heute, wenn auch Maschinen die Handarbeit unterdessen ersetzen. Leider, Johannes Gutenberg, warst Du am Ende Deines Lebens enttäuscht und arm. Weil Du Schulden hattest, fiel Dein Lebenswerk, die Druckerei in Mainz, an Deinen Geschäftspartner.

Du hast nicht mehr erlebt, wie sich Deine Erfindung in ganz Europa, ja auf der ganzen Welt verbreitete und wie immer mehr Menschen lesen lernten, weil Bücher für alle erschwinglich wurden.

Es grüsst Dich herzlich
ein Bücherwurm

In diesem Porträt scheint Gutenberg einen Winkelhaken in der Hand zu halten. Damit hat der Künstler das Wesentliche von Gutenbergs Erfindung treffend veranschaulicht, nämlich das Prinzip der beweglichen Lettern, die im Winkelhaken zu Wörtern und Zeilen aneinandergereiht wurden.

© by neue schulpraxis

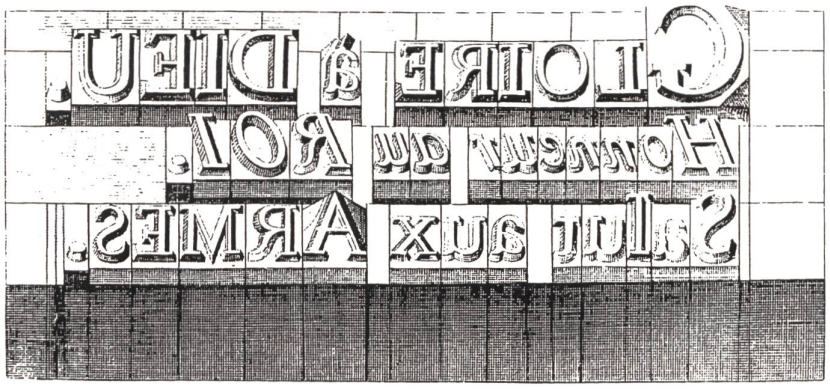
Inhalt erschliessen

1. Kreuze alle richtigen Aussagen an:

Johannes Gutenberg
- ☐ lebt heute in Berlin.
- ☐ ist im Jahre 1974 an Herzversagen gestorben.
- ☐ lebte vor rund 500 Jahren.
- ☐ könnte dieses Jahr seinen 100. Geburtstag feiern.

Johannes Gutenberg
- ☐ hat eine Rechenmaschine erfunden.
- ☐ entdeckte, dass sich die Sonne um die Erde dreht.
- ☐ erfand die Schweizer Schulschrift.
- ☐ ist der Erfinder des Buchdrucks.

Die beweglichen Bleibuchstaben von Johannes Gutenberg heissen
- ☐ Lettern
- ☐ Typen
- ☐ Kletten
- ☐ Setzklötze



Bleibuchstaben für ein französisches Lexikon

Es war eine mühsame und zeitaufwendige Aufgabe, Bücher durch Abschreiben zu vervielfältigen.

2. Die folgenden Aussagen sind ungenau oder fehlerhaft. Schreibe sie richtig auf ein Lösungsblatt:

a) Am Ende seines Lebens war Gutenberg ein berühmter Mann.
b) Dank Gutenbergs Erfindung konnten endlich Bücher hergestellt werden.
c) Vor 500 Jahren konnten die meisten Leute lesen. Viele schrieben sogar eigene Bücher.
d) Gutenbergs berühmtestes Werk ist der Mainzer Wörterduden.
e) Wie funktionierte Gutenbergs Erfindung? (10 Sätze)
f) Warum wurde die Erfindung damals so bewundert? (5 Sätze)
g) Macht mit den ersten zwei Abschnitten ein Partnerdiktat. Ein Kind diktiert und ruft «Stopp!», sobald das andere Kind einen Fehler macht. Beim zweiten Abschnitt wechseln die Rollen.
h) Aus dem dritten, längsten Abschnitt sucht ihr die fünf schwierigsten Sätze heraus, unterstreicht diese und legt das Blatt etwa drei Meter vom Arbeitsplatz weg auf den Fenstersims. Versucht als Wanderdiktat mit möglichst wenigen Gängen zum Vorlageblatt die Sätze richtig abzuschreiben.

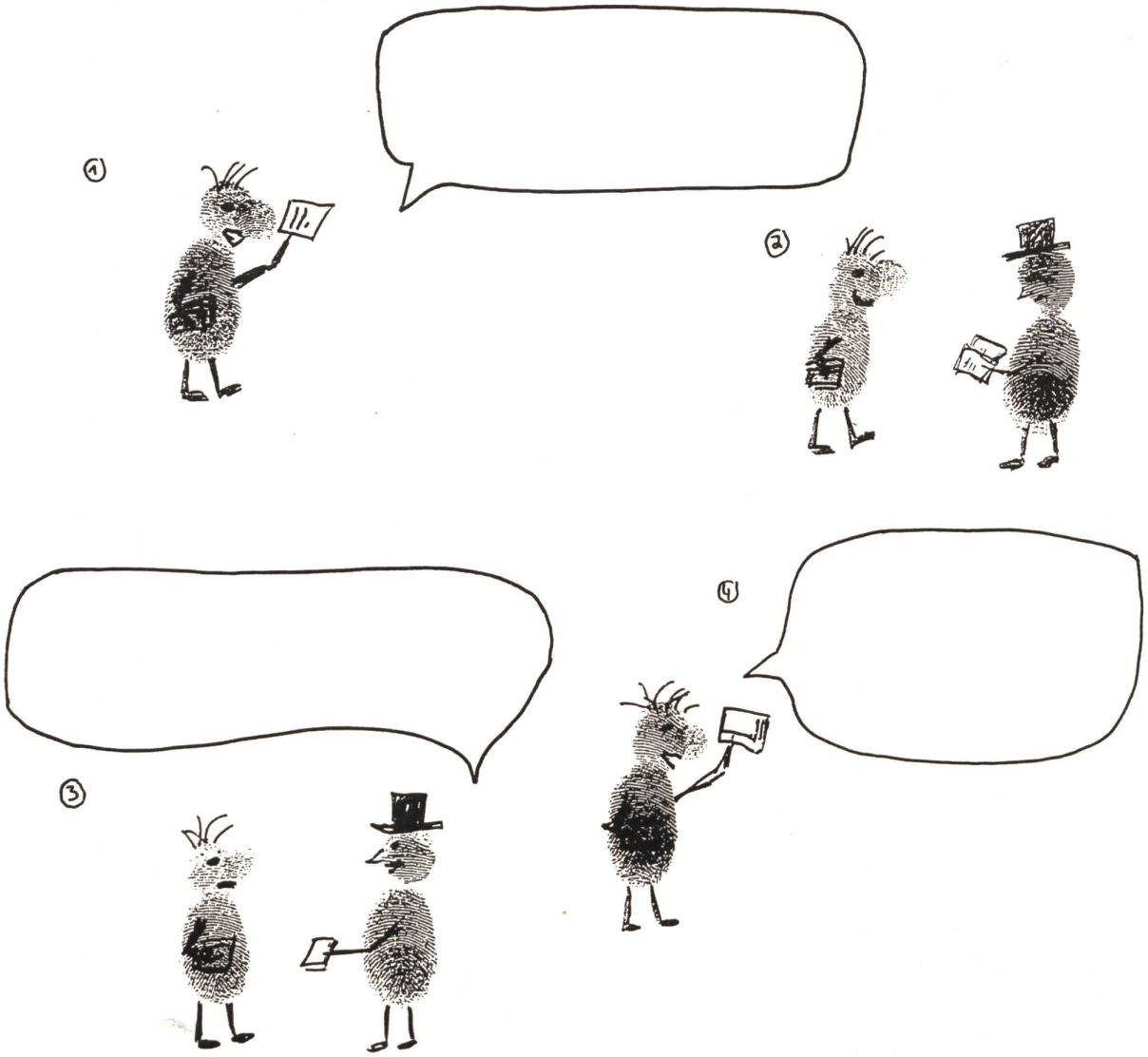
© by neue schulpraxis

Satzzeichen bei direkter Rede

Bücherwurm Willi hat alle Satzzeichen aufgefressen. Setze sie farbig ein.

Sigi verkauft Zeitungen um sein Taschengeld aufzubessern Schon zwanzig Opfer Grosser Betrug Kaufen Sie die Zeitung Herr Meier geht zu Sigi und kauft eine Zeitung Er blättert und blättert findet jedoch keinen Bericht über zwanzig Opfer Das ist ja ein Schwindel da steht ja gar nichts drin empört er sich Daraufhin schreit Sigi Schon einundzwanzig Opfer Grosser Schwindel Kaufen Sie die Zeitung

Fülle die Sprechblasen



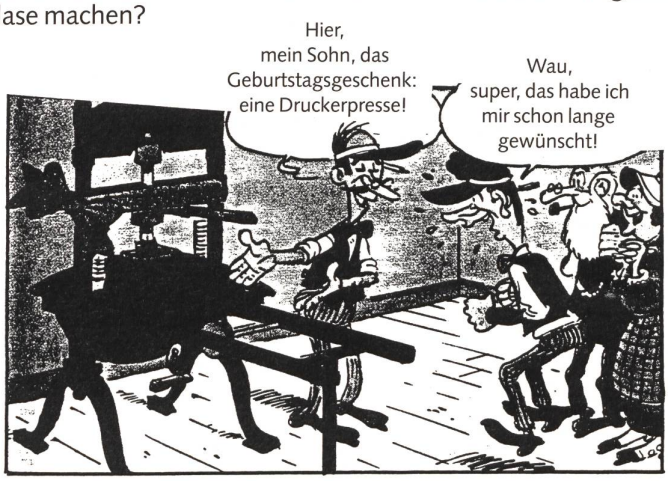
© by neue schulpraxis

Trennregeln üben

Hier siehst du einen Ausschnitt aus einem Comic, aber unser Redaktor hat einen Fehler gemacht; er hat einfach über die Sprechblasen hinausgeschrieben (er weiss halt nicht, wie man Wörter trennt). Zeigst du ihm, wie das geht? Mach zu den folgenden Bildern möglichst schmale, enge Sprechblasen! Der Text steht neben den Bildern. (Trenne die Wörter so oft wie möglich!) Wer kann die schmalste Sprechblase machen?

Beispiel:

Hier,
mein
Sohn,
das
Ge-
burts-
tags-
ge-
schenk:



© by neue schulpraxis

Schreibe den schmalsten Textstreifen

Wie ein Buch entsteht, kannst du aus dem folgenden Text erfahren! Lies zuerst die Texte ganz durch, und trenne anschliessend alle Wörter! Mach die schmalste Geschichte der Welt!

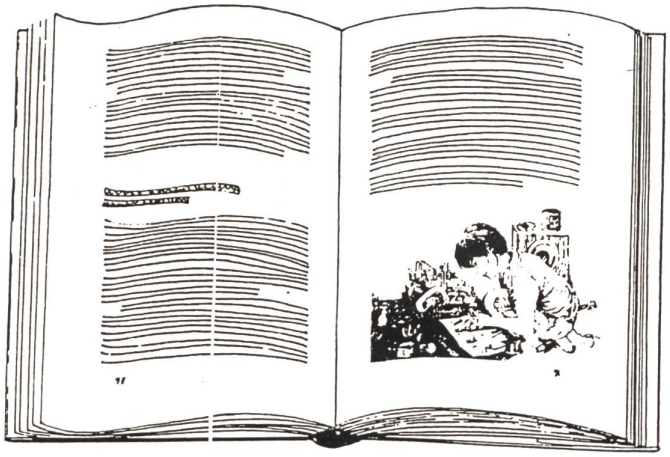
Der Schriftsteller schreibt die Geschichte und sendet das Manuskript an einen Verlag.

Der Lektor des Verlages liest das eingereichte Buch und prüft, ob es verwendet werden kann. Nur jeder zwanzigste Entwurf wird gedruckt...

Der Verleger bestimmt, welche Bücher von seinem Verlag herausgegeben werden. Er trägt das finanzielle Risiko.

Der Illustrator entwirft Zeichnungen für das Buch. Er bebildert es.

Der Computerfachmann richtet das Manuskript so auf dem Bildschirm ein, dass aus Bildern und Texten schöne, volle Seiten werden. Er veranlasst einen Probedruck.



Der Korrektor liest aufmerksam den Text, vergleicht ihn mit dem Manuskript und merzt allfällige Fehler aus.

Der Drucker druckt den gesetzten Text auf der riesigen Druckmaschine.

Der Buchbinder faltet, klebt oder heftet die bedruckten Druckbogen und verwandelt sie so in ein Buch.

Der Buchgrossist lagert die fertigen Bücher und hält sie für den Buchhändler bereit.

Der Buchhändler bestellt das Buch und versucht, es an seine Kunden zu verkaufen.

Beispiel:

Der schmal- ste Sach- text	Der Schrift- stel- ler schreibt die	Ge- schich- te und sen- det ...

© by neue schulpraxis

Verbenprobe, Lücken, Vertauschungen

Michaela macht sich Sorgen

Michaela für ihr Leben gerne Bücher. Doch an jedem Buch sie irgend etwas. Ihre Freundin Claudia darüber, denn sie sich immer jene Klagen. Eines Tages sie es nicht mehr. «Doch selbst ein Buch, dann du wenigstens.» Michaela zuerst nur über diesen Vorschlag, aber nach einer Woche es sie plötzlich. Eifrig sie an ihr Pult, ihre Gedanken hin und einen passenden Titel für ihr erstes Buch.

Nach einem Jahr Michaela. Die unbekannte Schriftstellerin etwas nachdenklich Claudia: «Was ich bloss, damit mein Buch unter die Leute kommt?» Die Freundin: «Konfetti draus!»

1. Lies diesen Text laut deinem Banknachbarn vor. Wie tönt er? Was fehlt im Text?
2. Schreibe den Text ab, und setze die fehlenden Wörter ein.

   fragen, lachen, interessieren, auszusetzen, zufrieden sein, lesen, kritzeln, tun, fertig sein, müssen, sich setzen, kommen, haben, aushalten, machen, suchen, schmunzeln, anhören, sollen, schreiben, ärgern.

   Vergleiche deine Lösungen mit den anderen.

3. Dieser Text entstand aus einem Witz. Suche selbst einen Witz, schreibe ihn um, und lasse bei einer bestimmten Wortart Lücken. Dein Nachbar löst deine Aufgabe sicher gerne.

Verben-/Nomenprobe:

Ansprache eines Bücherwurms

Mistkäfer nähren sich vom Mist,
Die Motte frisst gern Tücher,
Ja selbst der Wurm ist, was er isst.
Und ich, ich fresse Bücher.

Ob Prosa oder Poesie,
Ob Mord, ob Heldentaten,
Ich schmause und geniesse sie
Wie einen Gänsebraten.

Ich bin ein sehr belesener Herr,
Nicht wie die anderen Viecher!
Dass Bücher bilden, wisst auch ihr,
und ich – ich fresse Bücher.

Die Nahrung, sie behagt mir wohl,
Verleiht mir Grips und Stärke.
Was andern Wurst mit Sauerkohl,
Das sind mir Preusslers Werke.

Ich frass mich durch die Literatur
So mancher Bibliotheken;
Doch war das meiste, glaubt es nur,
Kaum zum Lippenlecken.

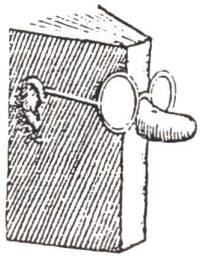
Das Bücherfressen macht gescheit.
So denken sich's die Schlauen.
Doch wer zu viel frisst, hat nicht Zeit,
Es richtig zu verdauen.

Drum lest mit Mass, doch lest genug.
Dann wird's euch wohl ergehen.
Bloss Bücher fressen macht nicht klug!
Man muss sie auch verstehen.

Mascha Kaléko

1. Unterstreiche alle Verben blau sowie alle Nomen braun.
2. Schreibe in zwei Kolonnen ins Notizheft:

15 Nomen	*15 Verben*
der Mistkäfer; er	sich (er)nähren
die Motte; sie	fressen
das Tuch; es	sein
...	...



© by neue schulpraxis

Vergangenheitsformen

1. Schreibe diese Kurzbiografie in Gross- und Kleinbuchstaben in das Bücherheft:

   Hans Christian Andersen
   der dänische autor hans christian andersen, der von 1805 bis 1875 lebte, ist ein berühmter märchen- und geschichtenerzähler. als er jung war, wollte er unbedingt schauspieler werden. er ging nach kopenhagen, fiel aber bei der prüfung durch. so widmete er sich der schriftstellerei und schrieb einige der beliebtesten kindergeschichten, darunter des kaisers neue kleider, die roten schuhe, die schneekönigin, die prinzessin auf der erbse, die wilden schwäne und das hässliche entlein.

2. Aussagen zum Text: richtig oder falsch? Unterstreiche!

   1. Hans Christian Andersen war Norweger. richtig/falsch
   2. Andersen wurde 70 Jahre alt. richtig/falsch
   3. Andersen war ein berühmter Krimi-Autor. richtig/falsch
   4. «Moby Dick» wurde auch von Andersen geschrieben. richtig/falsch
   5. Eines seiner Bücher handelt von einem sehr verwöhnten Mädchen. richtig/falsch
   6. Andersen war Schauspieler, er schrieb nur in seiner Freizeit. richtig/falsch

3. Übermale alle Nomen (Namenwörter) braun; alle Verben (Zeitwörter) blau; alle Adjektive (Artwörter) gelb.

4. Fülle eine Tabelle mit den Verben aus dem Text aus (Notizheft):

Grundform	*Vergangenheit (Vergangenheit I)*	*Vorgegenwart (Vergangenheit II)*
leben	er l...	er...

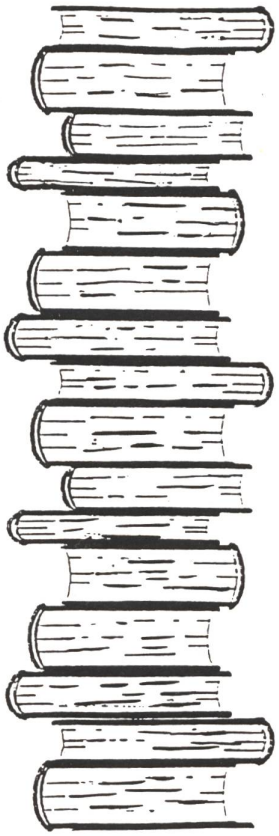
5. Vergleichsformen
   Bilde zu den Adjektiven im Text die Vergleichsform, und erfinde jeweils einen passenden Satz: berühmt, jung, ...

6. Lies ein Märchen von Andersen, und schreibe den gleichen Inhalt zweimal auf: einmal in der Vergangenheit I (er ging), einmal in der Vergangenheit II (er ist gegangen). In anderen Kantonen heissen die beiden Zeiten: Präteritum und Perfekt.
   Lies die beiden Texte der Klasse vor. Welcher tönt besser? Warum?

© by neue schulpraxis

Nomen erkennen/Fälle bestimmen

Das grösste deutsche Wörterbuch unserer Zeit



BESTIMMT KENNST DU DIE BRÜDER GRIMM UND IHRE BERÜHMTEN MÄRCHEN. ABER WUSSTEST DU AUCH, DASS SIE NICHT NUR MÄRCHEN GESAMMELT HABEN? JACOB UND WILHELM GRIMM BEGRÜNDETEN IM JAHR 1854 IHR EIGENES DEUTSCHES WÖRTERBUCH. NACH IHREM TOD ARBEITETEN VIELE SPRACHFORSCHER DARAN WEITER, BIS ES SCHLIESSLICH NACH 107 JAHREN VOLLENDET WERDEN KONNTE. ES FOLGTE DER 2. WELTKRIEG. DANACH SCHRIEBEN MEHRERE FACHLEUTE AUS DEUTSCHLAND GEMEINSAM WEITER.
DAS GANZE WÖRTERBUCH UMFASST 33 BÄNDE MIT GENAU 34 519 SEITEN! DIE GESAMTAUSGABE DIESES WÖRTERBUCHES KOSTET ETWA 5000 FRANKEN.

1. Suche in diesem Text alle Nomen (keine Personennamen) heraus, und übermale sie mit brauner Farbe. Achte also besonders auf den Inhalt des Textes und setze im Zweifelsfall der, die oder das davor (Nomen-Probe).
2. Schreibe nun alle diese Nomen in der Einzahl mit Begleiter auf.
3. Wähle vier Nomen aus, und füge ein weiteres Wort hinzu, so dass ein zusammengesetztes Nomen entsteht (Märchensammler, Volksmärchen ...).

WER?/WAS? ? ? WEM? ? ?
? ? ? ? ? ? ?
??WESSEN? ? ? ?WEN? ?

a) Lies den folgenden Text durch und probier den unbestimmten oder bestimmten Artikel im richtigen Fall in die Lücke einzusetzen. Schreibe den Text ab!
b) Schreibe für jede Lösung auf, was für einen Fall du eingesetzt hast.

Buchherstellung

____ Verfasser ____ Buches, ____ Dichter, Schriftsteller oder Autor, schreibt zunächst von Hand, mit dem Computer oder der Schreibmaschine ____ Manuskript (= das Handgeschriebene). ____ Manuskript bietet er ____ Verlag an, der es begutachtet und, wenn es ihm gefällt, kauft. ____ Verlag übernimmt dann alle weiteren Arbeiten.
Er beauftragt gegebenenfalls ____ Zeichner damit, ____ Buch zu illustrieren, beschafft Fotovorlagen zur Bebilderung, kauft ____ nötige Papier und lässt ____ Manuskript in der Druckerei mit der Setzmaschine oder dem Computer «setzen». ____ langen Papierfahnen werden auf Fehler hin durchgesehen und in Seitengrösse eingeteilt, ehe man sie in Bogen von meist 16 Seiten druckt. ____ Bogen kommen nun zum Buchbinder, der sie in der richtigen Reihenfolge faltet, zusammenheftet, bindet oder leimt und in der Einbanddecke befestigt. Von hier gelangen ____ nun fertigen Bücher zum Verlag zurück, der sie an ____ Buchhandlungen weiterleitet, wo sie dann an ____ Leser verkauft werden.

© by neue schulpraxis

das – dass / Sie – sie

Lies die Regeln aufmerksam durch, und mache ein eigenes Beispiel.

1. *Das* ist ein Begleiter. Beispiel: *Das* Kind spielt mit dem Ball.
2. *Das* ist ein Stellvertreter für ein Nomen. Beispiel: Ich wohne im weissen Haus. *Das* mit den grünen Läden?
3. *Dass* verbindet zwei Sätze. Beispiel: Ich hoffe, *dass* meine Freundin gesund bleibt.

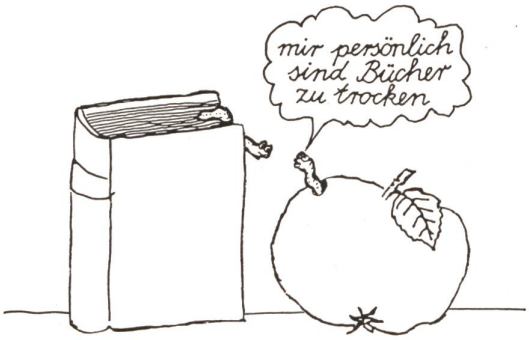
Fülle die Lücken aus, und schreibe in Klammern die Nummer der obigen Regel, die dazugehört.

Vreni ist ein Bücherwurm und eine Leseratte. Ihr Lieblingsbuch ist «Pippi Langstrumpf». _____ liebt sie, weil es eine sehr lustige Geschichte ist. Sie hat _____ Buch schon fünfmal gelesen, aber es macht ihr immer noch Spass. Bald feiert sie ihren Geburtstag, und deshalb hofft sie sehr, _____ sie viele interessante Bücher bekommt. Vreni fragt ihre beste Freundin: «Kommst du an mein Geburtstagsfest?» «Ja klar, _____ darf ich nicht verpassen.» «Also, ich erkläre dir, wo _____ ich wohne: Zuerst gehst du diese Strasse lang, dann rechts und dort in _____ blaue Hochhaus, wo du mit dem Ellbogen im 5. Stock läutest. «Warum willst du, _____ ich mit dem Ellbogen läute?» «Ich denke, _____ du deine Hände nicht mehr frei haben wirst, weil du mir so viele Geschenke bringst.»

4. Das «Sie» in der Anrede schreibt man gross
   Wenn zwei Personen in einem Text miteinander sprechen oder sich einen Brief schreiben, schreibt man die «Sie»-Anrede aus Höflichkeit gross.

Im folgenden Text stehen viele «sie». Nicht alle werden jedoch gross geschrieben. Fülle die Lücken mit dem richtigen «s»!

Oberholzers haben Billette für eine Oper von Verdi gekauft. Als ☐ie ins Theater eintreten, fragt ☐ie die Kassafrau: «Hätten ☐ie gerne ein Textbuch?» Frau Oberholzer fragt zurück: «Wieviel wollen ☐ie denn dafür?» Die Kassafrau hat schlechte Laune und antwortet: «Das Buch kostet neun Franken, … aber wenn ☐ie kein Geld ausgeben wollen, können ☐ie ja zu Hause bleiben.» Die letzten Worte brummelte ☐ie nur leise für sich hin. Herr Oberholzer nimmt seine Frau am Arm und sagt freundlich zu der Kassafrau: «Vielen Dank, aber wir können nichts dafür, dass ☐ie schlecht gelaunt sind. Wie ☐ie sehen, brauchen wir kein Textbuch, weil wir heute nicht mitsingen.»



© by neue schulpraxis

Lösung zu A1:
Rennschwein Rudi Rüssel
Uwe Timm
Trikot
Verrückter
Zickzackkurs/Hinterbacken
eingenickt

Caius ist ein Dummkopf
Henry Winterfeld
Augenblick
schnurstracks versteckt
geschickt
Schreckliches

Ronja Räubertochter
Astrid Lindgren
gemerkt
hockte
zerkratze
Kuckuck

Lösung zu A2:
Lieblingsbücher

Lösung zu A3:

Horizontal:
1. Bücher
2. Spannung
5. Schrift
6. lesen
9. Bilder
10. Zusammenfassung
12. Geschichte
14. Titel
16. Wunder

Vertikal:
3. Anfang
4. Buchstaben
7. Seiten
8. Verlag
11. Text
13. Einband
15. Ende

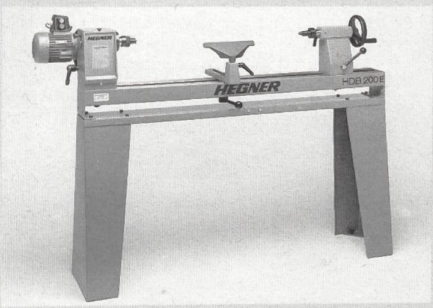
Lösung zu A4:
1. Pergament, 2. Papyrus, 3. Tontafeln, 4. Buchbinder, 5. Mönche, 6. Buchdruck, 7. Bibliothek, 8. Autor, 9. Verleger

Senkrechtes Lösungswort: Gutenberg

Lösung zu A6:
1. Sprechblase: Schon zwanzig Opfer! Grosser Betrug! Kaufen Sie die Zeitung!
2. Sprechblase: Das ist ja ein Schwindel, da steht ja gar nichts drin.
3. Sprechblase: Schon einundzwanzig Opfer! Grosser Schwindel! Kaufen Sie die Zeitung!

© by neue schulpraxis

Hegner Holzdrehbank HDB200S



Die Hegner Holzdrehbank HDB200S ist eine Maschine, die sowohl für den professionellen Drechsler als auch für den Werkunterricht in der Schule entwickelt worden ist. Sie zeichnet sich aus durch ein bemerkenswertes Preis-/Leistungs-Verhältnis, eine optimale Funktionalität, Sicherheit, Genauigkeit, eine starke und robuste Konstruktion sowie ein gutes Design.

Die Hegner HDB200S besitzt fünf Geschwindigkeiten und einen schwenkbaren Spindelstock zum Bearbeiten von grösseren Objekten. Die breite Zubehörpalette von Hegner garantiert uneingeschränkte Drehmöglichkeiten. Ausgebaut werden kann die Maschine mit einer Universal-Längs- und Quer-Kopiereinrichtung. Eine Holzdrehbank, die überzeugt!

Hegner AG (Schweiz), 8902 Urdorf, Tel. 01/734 35 78

Klassenlager im Pfadiheim:

- Berghaus Parmort, Mels, 30–35 Personen, Selbstverpflegung
- Pfadiheim «Alt Uetliberg», Uetliberg, Zürich, 40 Personen, Selbstverpflegung
- Pfadiheim Wallisellen, Wallisellen, 35 Personen, Selbstverpflegung, speziell geeignet für Lager mit Behinderten
- Gloggiheim Bläsimühle, Madetswil, 50 Personen, Selbstverpflegung
- Pfadiheim Sunnebode, Flumserberge, 35 Personen, Selbstverpflegung

Preise auf Anfrage und Reservationen:
Heimverein des Pfadfinderkorps Glockenhof
Marlies Schüpbach, Lettenring 14, 8114 Dänikon
Telefon + Fax 01/844 16 69

VERKANNT UND GESCHÄTZT: DIE PILZE

SCHAUEN

Die Vorbereitungen der Natur auf den Winter hin sind unübersehbar. An den meisten Stauden und Gebüschen leuchten farbige Samen- und Fruchtstände. Sie wurden für die eigene Vermehrung den Sommer hindurch herangebildet, dienen aber gleichzeitig einer Unzahl von Tieren zur Ernährung. Die grünen Blätter, in denen ein Frühling und Sommer lang die vielen Nährstoffe gebildet worden sind, haben jetzt ihre Aufgabe erfüllt. Sie verfärben sich und fallen zu Boden. Dort werden Würmer, Insekten, Bakterien und Pilze die Laubdecke zu Humus verarbeiten. Wohin wir schauen, überall eine unbeschreibliche Farbenpracht. Sie hat manchen Dichter herausgefordert, dieses herbstliche Farbenspiel in Versen auszudrücken. Es lohnt sich, Tage hindurch den Farbwechsel eines einzelnen Laubblattes im Auge zu behalten. Es ist kaum möglich, mit Pinsel oder Stiften den Farbreichtum auf einem Blatt festzuhalten.

Die meisten Pflanzen, die noch ihre Blütenpracht zeigen, finden sich auf den vor kurzem abgemähten oder abgeweideten Wiesen. Da und dort blühen Hahnenfuss, Massliebchen, Glockenblumen und Hirtentäschelkraut. Auch finden sich in diesen Wochen Pflanzen, die ganz unzeitgemäss blühen. Offenbar verwechseln sie den Herbst mit dem Frühling, wie etwa der Hartriegel und das Pfaffenhütchen.

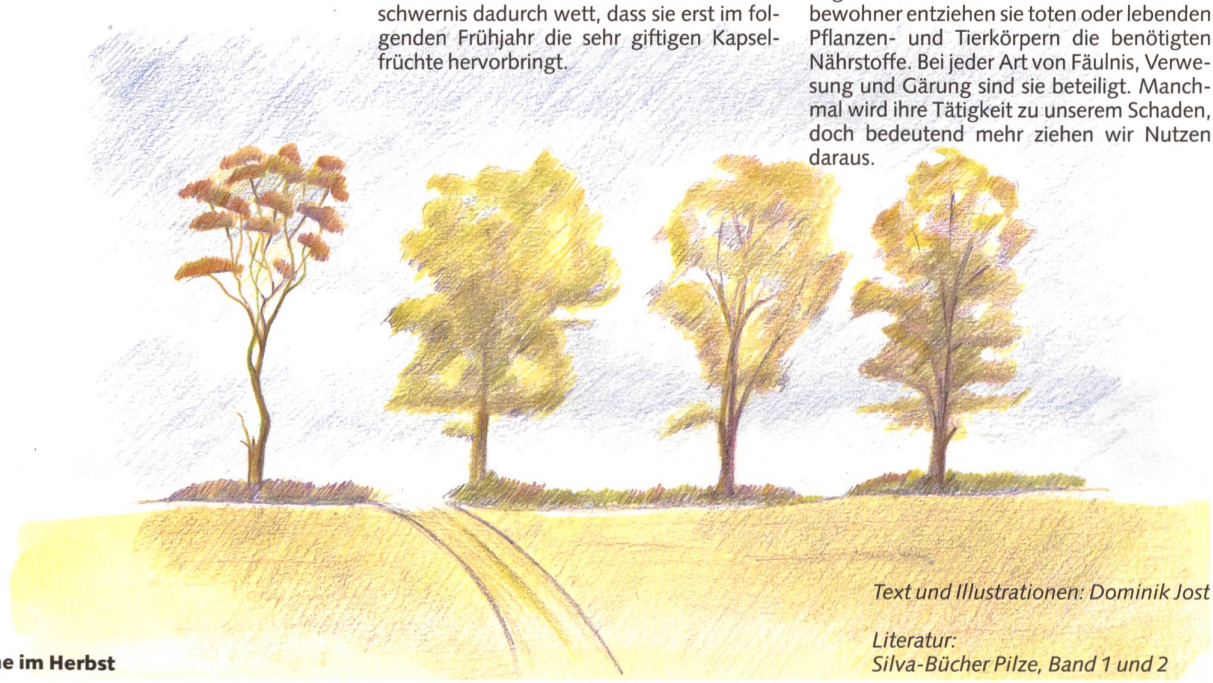
Die Zahl der eigentlichen Herbstblüher ist recht gering. Denn die Zeit für die Fruchtbildung bis zum Kälteeinbruch, der sich in diesem Jahr schon recht früh angekündet hat, ist recht kurz. Die Herbstzeitlose macht diese Erschwernis dadurch wett, dass sie erst im folgenden Frühjahr die sehr giftigen Kapselfrüchte hervorbringt.

Grüner Knollenblätterpilz (giftig)

STAUNEN

Doch auch andere Farbtupfer erregen auf herbstlichen Wanderungen unsere Aufmerksamkeit. Es sind die Pilze, die sich zwischen Kräutern aus dem Herbstlaub und aus den Moosen emporheben und den Waldboden beleben. Doch Pilze umgeben uns überall. Die meisten leben jedoch im verborgenen. Jeder Laubhaufen, jeder vermodernde Baumstrunk und Ast, jeder welke Krautstengel ist von Pilzen besiedelt. Wenn wir von Pilzen sprechen, meinen wir nicht ganz dasselbe wie der fachkundige Wissenschaftler. Was in den Wäldern gesammelt wird, sind Speisepilze und gehören zur Klasse der Höheren Pilze, zu den Riesen im Pilzreich. Wenn wir Pilze zeichnen, wählen wir meist den Hutpilz aus unserer Vorstellung. Mit seinem runden, schirmartig gewölbten oder trichterförmig eingesenkten Hut, der auf einem hohen oder niedrigen, schlanken oder gedrungenen Stiel sitzt, hat er sich als *die* Pilzgestalt in uns eingeprägt.

Pilze sind merkwürdige und für viele etwas unheimliche Erscheinungen. Vom Grossteil der grünen und blühenden Pflanzen unterscheiden sich die Pilze in zweifacher Hinsicht: Sie vermehren sich nicht durch Samen, sondern durch winzige Sporen. Zudem fehlt ihnen das Blattgrün, womit die Pflanzen mit Hilfe des Sonnenlichtes die lebensnotwendigen Nährstoffe aufbauen. Sie ähneln so in ihrer Ernährung den Tieren, die ebenfalls darauf angewiesen sind, in irgendeiner Form pflanzliche Stoffe aufzunehmen. Die Pilze sind auf Lieferanten organischer Baustoffe angewiesen. Als Schmarotzer oder Fäulnisbewohner entziehen sie toten oder lebenden Pflanzen- und Tierkörpern die benötigten Nährstoffe. Bei jeder Art von Fäulnis, Verwesung und Gärung sind sie beteiligt. Manchmal wird ihre Tätigkeit zu unserem Schaden, doch bedeutend mehr ziehen wir Nutzen daraus.

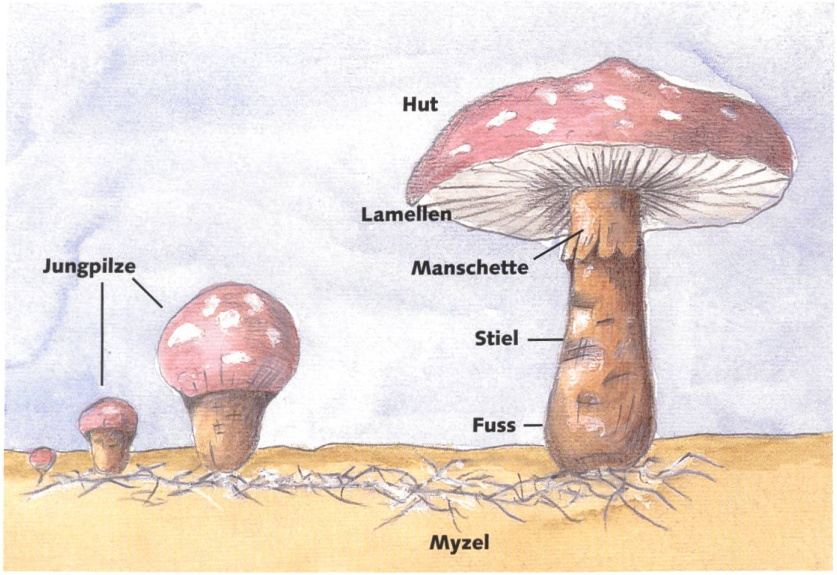


Bäume im Herbst

Text und Illustrationen: Dominik Jost

Literatur:
Silva-Bücher Pilze, Band 1 und 2

VERSTEHEN



Das eigentliche Pilzleben ist unseren Augen meist verborgen. Der eigentliche Pilz ist das unterirdisch wuchernde, meist weissliche, weitläufige Fadengeflecht (Myzel). Wenn man vorsichtig ein morsches Astgeflecht oder die Laubstreu voneinander trennt, erkennt man leicht die langen Zellfäden (Hyphen). Je nach Feuchtigkeit und Wärme tauchen die sogenannten «Fruchtkörper» über dem Boden oder aus den vermodernden Holzstücken auf. Sie dienen der Vermehrung und tragen die Sporen, durch die sich die Pilze fortpflanzen. Legen wir den Hut eines nahezu ausgewachsenen Blätterpilzes auf ein dunkles Zeichenpapier, so zeigt sich nach etwa einer Viertelstunde auf der Unterlage die beeindruckende strahlenförmige Anordnung der unzähligen Sporen, die sich von ihren Ständerzellen gelöst haben.

Aus den winzigen, durch Wind oder Wasser verbreiteten Sporen keimt am geeigneten Ort ein Fadengeflecht, das so dicht sein kann, dass alles im Innern durchwoben ist.

Die Fähigkeit der Pilze, überall einzudringen und tote organische Stoffe in Pflanzennährstoffe umzuformen, machen sich viele höhere Pflanzen, auch Waldbäume, zunutze. Ihre Wurzeln leben in einer Art Gemeinschaft mit den Pilzen. Der Baum stellt die für den Pilz lebenswichtigen Nährstoffe bereit, die er in den Blättern gebildet hat, während der Pilz den Baum mit Wasser und Nährsalzen versorgt. So findet man bestimmte Pilze in Gesellschaft bestimmter Bäume. Den Goldröhrling findet man beispielsweise unter Lärchen und den Birkenröhrling unter Birken.

Wer Pilze sammelt, hat auf die Giftpilze zu achten. Nur die genaueste Kenntnis der Pilze gibt die Gewähr, zwischen giftigen und essbaren Pilzen zu unterscheiden. Weder das Mitkochen der Zwiebel noch des vielgerühmten Silberlöffels, die sich schwarz verfärben sollen, sagen etwas über die Giftigkeit aus.

Daher die goldene Regel: Sammle einige wenige unverwechselbare und dir wohlbekannte Arten. An den andern freue dich und lasse sie stehen.

Zitronengelber Knollenblätterpilz (giftig)

Eierschwamm oder Pfifferling (essbar)

Pantherpilz (giftig)

Grünblättriger Schwefelkopf (ungeniessbar)

Parasolpilz oder Schirmling (essbar)

Schopftintling (essbar)

Lilagrüner Täubling (essbar)

Steinpilz (essbar)

ZUM RÄTSELN

Schnipselseiten Thema: Kinderspielplatz

Von Gilbert Kammermann

Für einmal hat unser Illustrator ein Räselbild gezeichnet. 15 unmögliche Situationen haben sich in das Spielfeld eingeschlichen. Die Auflösung findet sich nebenan. *(Ki)*

15 unmögliche Situationen

Auflösung:

Das sind die 15 unmöglichen Situationen

SCUOLA

Schulmöbel

Oberstufenzentrum Muotathal SZ
Sekundarschule Feldheim III, Steinhausen
Primarschule Muri
Primarschule Säli, Luzern
Der Schülerstuhl SC110S
Handarbeitszimmer Hämikon
Primarschule Rosenberg, Neuhausen a. Rhf.
Primarschulhaus St. Josef, Muotathal SZ

entwickelt und
hergestellt von
NOVEX ERGONOM AG
6280 HOCHDORF

interessiert?
rufen Sie mich an

041/88 44 27
Irène Foulk
Projektleiterin

Hamburger Institut für gestaltorientierte Weiterbildung

Regionalinstitut Schweiz

Berufsbegleitende Weiterbildung in:
- **Gestaltberatung**
- **Gestalttherapie**
- **Kinder- und Jugendlichentherapie**
- einjährigen Grund-, Aufbaukursen
- Therapieausbildung

Kostenlose Infoabende in Basel auf Anfrage

Unterlagen bitte anfordern:
HIGW Schweiz, c/o Ueli Pfäffli, Oberwilerstrasse 110, 4054 Basel, **Telefon:** 061/281 29 39, **Fax:** 061/281 29 79

Wer aufhört zu werben, um Geld zu sparen,

könnte genauso seine Uhr stehen lassen, um Zeit zu sparen.

Chumm, verchläbs.

Ed. Geistlich Söhne AG
CH-8952 Schlieren
Telefon 01 733 88 33
Telefax 01 733 80 02

Geistlich
Klebstoffe

Eine Naturerziehungsaktion des SBN für Jugendliche ab 10 Jahren

Aktion Spyre – etwas tun für die Mauersegler!

Sie kommen wieder...

Das schrille Geschrei in wilden Verfolgungsjagden um Kirchtürme und durch Häuserschluchten ist verstummt. Die Mauersegler, in vielen Gegenden der Deutschschweiz auch «Spyre» genannt, sind weg. Jetzt jagen sie in unermüdlichem Flug über Steppen und Halbwüsten, über Feuchtsavannen und Regenwälder südlich der Sahara. Aber sie kommen wieder. Pünktlich auf Ende April oder Anfang Mai tauchen sie in unseren Städten auf und künden laut den kommenden Sommer an.

Eine Projektidee für Ihre Klasse

Im nächsten Mai werden die Mauersegler von zahlreichen Schulklassen mit Spannung erwartet.

- Sie haben im Herbst und Winter 1995/96 den Mauersegler, seinen Vetter, den Alpensegler, und die ähnlichen Schwalben kennen und unterscheiden gelernt.
- Sie haben Nistkästen gebaut und montiert und sind mit Kindern in Afrika, wo Segler durchziehen, in Briefkontakt getreten.
- Jetzt warten sie gespannt auf die Ankunft der ersten Schwalbe, des ersten Seglers und hoffen, dass «ihr» Nistkasten bereits im ersten Jahr bezogen wird.

Sind die Kinder Ihrer Klasse mit von der Partie?

Ein Leben in der Luft

Der Mauersegler ist bestens an das Leben in der Luft angepasst: stromlinienförmiger Körper, lange, sichelförmige Flügel, breiter Rachen für den Insektenfang. Die Anpassung geht sogar so weit, dass die rückgebildeten Füsse nur noch zum Anklammern an senkrechten Felsen und Mauern taugen. Nie werden Sie einen «Spyr» auf einem Zweig oder Draht sitzen oder am Boden hüpfen sehen! Mauersegler verlassen den luftigen Lebensraum nur zur Brut oder bei Kälteeinbrüchen. Den Rest ihres Lebens verbringen sie in der Luft!

«Spyre» sind nicht selten – noch nicht. Als ehemalige Felsbrüter sind Mauersegler dem Menschen in die Städte gefolgt. Hier leben sie nun mit uns unter dem gleichen Dach. Eine Mauerlücke, ein schlecht aufliegender Ziegel, ein Storenkasten genügen ihnen als Kinderstube. Diese Nähe zum Menschen wird den Seglern aber zusehends zum Verhängnis. Durch Renovationen gehen z.T. jahzehntelang benützte Nistplätze verloren, neue Gebäude schliessen Segler und andere Kulturfolge zum vorneherein aus.

Wählen Sie Ihren Projektteil!

Hier setzt nun die gemeinsame Naturerziehungsaktion von SBN – Schweizerischer Bund für Naturschutz und Schweizer Vogelschutz SVS – Birdlife Schweiz an. Jugendliche lernen ein Stück Natur vor der Tür kennen und leisten einen aktiven Beitrag zu deren Schutz. Lehrerinnen und Lehrer entscheiden, an welchen Projektteilen sie mit den Jugendlichen teilnehmen möchten: Kennenlernen, Nistkastenbau und -montage, Briefkontakt mit Jugendlichen in Afrika, Beobachtungen…

Machen Sie mit?
Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne
SBN, Aktion Spyre, Postfach, 4020 Basel, Tel. 061/317 92 55,
oder Schweizer Vogelschutz SVS, Postfach, 8036 Zürich,
Tel. 01/463 72 71

Ich möchte weitere Informationen…

Zur «Aktion Spyre» des SBN und SVS möchte ich Näheres erfahren; bitte schicken Sie mir gratis das Informationsblatt mit Anmeldeformular!

Name, Vorname: .....

Strasse, Nr.: .....

PLZ, Wohnort: ..... Stufe: .....

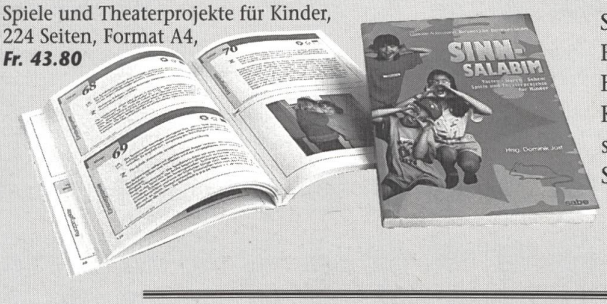
Ausschneiden und einsenden an:
Aktion Spyre SBN/SVS, Postfach, 4020 Basel

PRIMARSCHULE

UNTERRICHTSMATERIALIEN: SPIELERISCH UND SINNREICH Diese Materialien verknüpfen die unterschiedlichsten praktischen Erfahrungsbereiche von Schülerinnen und Schülern der Primarschule miteinander. Einfache Übungen, ideenreiche Spiele, grössere und kleinere Projekte öffnen die Tür zur Praxis. ***Werfen Sie einen Blick hinein ...***

SINN-SALABIM

Tasten – Hören – Sehen.
Spiele und Theaterprojekte für Kinder,
224 Seiten, Format A4,
Fr. 43.80



Sinnliche Wahrnehmung in den Schulalltag integrieren: keine Zauberei, Sinn-Salabim hilft dabei! Über 200 kurze Einstiegsspiele für die Bereiche Tasten, Hören und Sehen sowie darauf aufbauende Kurz- und Grossprojekte, in denen das darstellende Spiel im Zentrum steht. Für alle Stufen der Volksschule.

KARTEN LESEN–WEGE FINDEN

Arbeitsheft, 48 Seiten,
Format A4, ***Fr. 13.40***
(ab 15 Ex. Fr. 12.–)
Begleitband: Tips für den Unterricht, 112 Seiten,
Format A4, ***Fr. 55.80***

Das Arbeitsheft führt mit 48 in sich abgeschlossenen Einheiten in die Grundkenntnisse des Kartenlesens ein.
Der Begleitband enthält eine vielfältige Sammlung von praktischen Unterrichtsvorschlägen, weitere Arbeitsblätter sowie Selbstkontrollen als Kopiervorlagen.
Für 4. bis 6. Klasse.

VON LICHTJAHREN, PYRAMIDEN UND EINEM REGEN WURM

Texte, Aufgabenblätter und Lexikon (vollständige Version),
78 Seiten, Spiralbindung, ***Fr. 19.80***
Aufgabenblätter (separat), 34 Seiten, ***Fr. 9.80***
Lösungen und Rechenwege, 32 Seiten, ***Fr. 8.20***

Texte, mit denen man rechnen muss. Das "Drehbuch" stellt einen fächerübergreifenden Ansatz dar: Sachunterricht, Lesen und Rechnen sind miteinander verzahnt.
Für Kinder der 3. bis 5. Klasse.

IN UNSEREM KOSTENLOSEN KATALOG FINDEN SIE WEITERE INTERESSANTE LEHRMITTEL FÜR IHRE STUFE

BESTELLTALON

___ Ex. Sinn-Salabim Best.Nr. ***9020***
___ Ex. Von Lichtjahren... vollständige Version Best.Nr. ***9600***
___ Ex. Von Lichtjahr... Aufgabenblätter (sep.) Best.Nr. ***9602***
___ Ex. Von Lichtjahren... Lösungen Best.Nr. ***9601***
___ Ex. Karten lesen–Wege finden, Arbeitsheft Best.Nr. ***5435***
___ Ex. Karten lesen–Wege finden, Begleitband Best.Nr. ***5436***
❑ ***sabe-Katalog*** 1. bis 9. Schuljahr

Name _____
Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Datum/Unterschrift _____

sabe Verlagsinstitut für Lehrmittel, Tödistrasse 23, 8002 Zürich, Tel. 01 202 44 77, Fax 01 202 19 32

Aktuelle Unterrichtseinheiten

Elisabeth Wachter / Walti Bräm
Schnüerlischrift
2. Klasse

Diese Unterrichtseinheit weckt den Kindern die Freude an der Schnüerlischrift. Damit lernen sie diese Schrift ganzheitlich und selbständig in ca. vier Wochen. Primäres Ziel ist das Formenverständnis, die Entwicklung des Schreibflusses und Förderung einer guten Schreibhaltung. 21 abwechslungsreiche und durchdachte Arbeitsaufträge führen jedes Kind zu Erfolgen. 62 Seiten Fr. 36.-

Petra Castelberger / Margrit Strähle
Dezember
3. Klasse

Eine fächerübergreifende Unterrichtseinheit für den Dezember, bei der alle Lektionen ausser Rechnen und Turnen eingesetzt werden. Die Arbeit mit dieser Unterrichtseinheit weckt (Vor)Freude und verbreitet weihnächtliche Stimmung. Die Kinder können individuell und selbständig Bastelarbeiten ausführen. Lesen, Förderung des Leseverständnis sowie Pflege des schriftlichen Ausdruckes sind weitere Schwerpunkte. 40 Seiten Fr. 21.-

Susanne Baumgartner / Esther Rutz
Umwelt / Abfall
3. Klasse

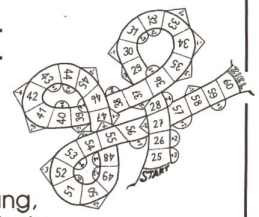
Mit 20 einfachen und klaren Arbeitsaufträgen werden die Kinder aufmerksam gemacht auf die Abfallproblematik in ihrer nächsten Umgebung, im Haushalt. Sie erhalten Anleitungen zum Vermindern des Abfallberges und zum Abfallrecycling. Ein geschickt angelegtes Spiel zur Abfallsortierung hilft mit, den Kinder ihre eigenen Möglichkeiten bewusst zu machen, damit sie so ihren Beitrag leisten können. 47 Seiten Fr. 24.-

Barbara Enz / Monika Marti
Weihnachten
2. Klasse

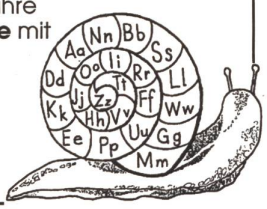
Eine ausgezeichnete Sprachwerkstatt rund um's Thema Weihnacht. Hauptziel ist das Erweitern und Vertiefen des Grundwortschatzes mit vielen abwechslungsreichen Arbeiten. Fördern der Lesefähigkeit, schreiben, nacherzählen, auswendig sprechen sind weitere Ziele. Weihnächtliche Bastelarbeiten sind ebenfalls Bestandteile dieser sorgfältig aufgebauten Unterrichtseinheit. 59 Seiten Fr.31.-

Charlotte Wachter-Stückelberger
Spielen • Üben • Lernen
104 Sprach- und Rechenspiele für die 1.-3. Kl.

Band 1 144 Seiten A4 Fr.- 48.-
Band 2 152 Seiten A4 Fr.- 48.-



- **Universell einsetzbar** für Einzel,- Partner-oder Gruppenspiel
- **Sprachspiele** für Rechtschreibung, Wortarten, Satzstellung, Wortschatz und sprachschöpferische Kreativität
- **Rechenspiele** für alle 3 Schuljahre
- unzählige **Variantenvorschläge** mit **Blanko-Spielraster** für Ihre eigene Ideen
- **140 Kopiervorlagen**
- **Für jeden Unterricht**
- Über 200 **Illustrationen**



z.B. Wasser

Vera Altorfer
Niklaus Haslebacher
Walter Keller
Barbara Lange
Samuel Zwingli

- ermöglicht den Kindern die **Begegnung mit dem Element Wasser** von allen denkbaren Seiten
- über **140 Kopiervorlagen**
- **gebrauchsfertig** präsentiert und schön gestaltet
- eine **umfassende Stoffsammlung**
- **übersichtlich** gegliedert in 7 Kapitel

Wasser - ich erforsche dich
Wasser - du hast viele Bewohner
Wasser - du bist mein Freund
Was? Wasser... Wasserwörter

Wasser - du gibst mir Rätsel auf
Wasser - basteln und gestalten
Wasser - ich höre dir zu

für die 3./4.Klasse
160 Seiten, Format A4, Fr. 49.-

10 Volks- und Kindertänze

Kassette mit Tanzanleitungen, 16 Seiten
Zusammengestellt von **Francis Feybli**

- Puure-Tanz
- Lord of the dance
- Lintu lensi oksalle
- Dreh-Mixer-Blues
- Bico
- Dodekanis sousta
- Hora
- Tasanac
- Carnevalito
- Tarantella

Fr. 28.-

bitte senden an

ELK-Verlag
Bahnhofstr. 20
8320 **Fehraltorf**
Tel 01 955 12 84
Fax 01 955 08 60

Preisänderungen vorbehalten

☐ Schnüerlischrift		35.-
☐ Umwelt/Abfall		24.-
☐ Dezember		21.-
☐ Weihnacht		31.-
☐ Volks- und Kindertänze		28.-
___ leere Zündholzschachteli **Mindestbestellung 100 Stück**		-.15
___ leere Jasskartenschachtel		-.60
___ Jasskarten	36 Karten mit Schachtel	1.90
___ Jasskarten	36 Karten ohne Schachtel	1.30

☐ Spielen Bd 1	48.-
☐ Spielen Bd 2	48.-
☐ z. B. Wasser	49.-

Schachteln
aus braunem Wellkarton
Mindestbestellung 10 Schachteln

___ Mini	12,5 x 8,5 x 4,6	1.-
___ A6	15,2 x 10,9 x 3,4	1.-
___ A5	21,4 x 15,1 x 4,5	1.-
___ A4	30,1 x 21,3 x 4,5	1.-

für Sichtmäppli und Zeigetaschen
___ A4grösser 32 x 24 x 5,5 2.-

Herr/Frau
Vorname
Name
Strasse
PLZ Ort
Tel

SP 10-95

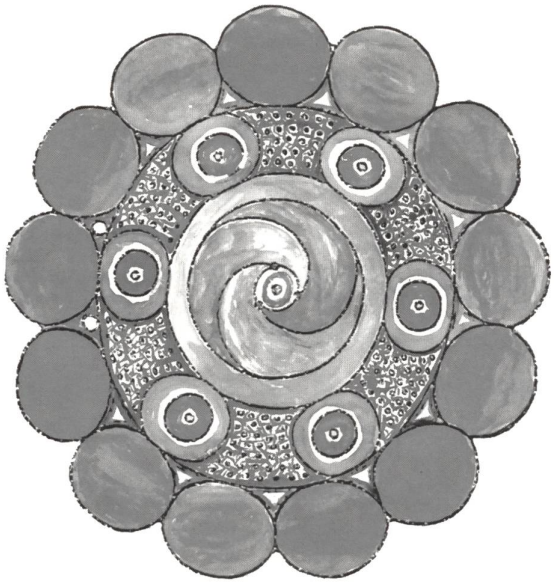
Zuzüglich Versandkostenanteil Fr. 7.-

Jahreskalender

Ist es jetzt nicht langsam Zeit, an Weihnachten zu denken? Ein Jahres-Monatskalender ist immer wieder ein schönes Geschenk, sehr vielfältig und vor allem brauchbar! Wer die zwölf Blätter ideenreich und vielseitig bearbeiten will, ist gut beraten, damit nicht erst im Dezember zu beginnen, denn dann haben auch die Kinder wenig Spass. Darum ist es sinnvoll, die verschiedenen Arbeiten übers Jahr zu verteilen und die Kinder erleben so, wie ihre Arbeit anwächst.

Die Kalender im A4-Format sind unten mit Tag (viersprachig) und Datum bedruckt. Erhältlich sind sie zum Preis von Fr. 4.50 Piatti 1996 sowie Fr. 8.– Immerwährender Kalender (jeweils ab 2 Stk.) u.a. beim Verlag B. Zeugin, 4243 Dittingen, Tel. 061/765 9 765 *(min)*

Malen und zeichnen mit verschiedenen Techniken



Januar Janvier 1993

Montag Lundi	Dienstag Mardi	Mittwoch Mercredi	Donnerstag Jeudi	Freitag Vendredi	Samstag Samedi	Sonntag Dimanche	Montag Lundi	Dienstag Mardi	Mittwoch Mercredi	Donnerstag Jeudi	Freitag Vendredi	Samstag Samedi	Sonntag Dimanche
				1	2	**3**	4	5	6	7	8	9	**10**
11	12	13	14	15	16	**17**	18	19	20	21	22	23	**24**
25	26	27	28	29	30	**31**							

Verschiedene Drucktechniken (Linoleum, Kartoffeln)

Januar Janvier 1993

Montag Lundi	Dienstag Mardi	Mittwoch Mercredi	Donnerstag Jeudi	Freitag Vendredi	Samstag Samedi	Sonntag Dimanche	Montag Lundi	Dienstag Mardi	Mittwoch Mercredi	Donnerstag Jeudi	Freitag Vendredi	Samstag Samedi	Sonntag Dimanche
				1	2	**3**	4	5	6	7	8	9	**10**
11	12	13	14	15	16	**17**	18	19	20	21	22	23	**24**
25	26	27	28	29	30	**31**							

Spezialofferte für Leser der «neuen Schulpraxis»:

1) Blanko-Kalender Piatti 1996 A4:
   ab 50 Stück Fr. 3.–/Stk.
   (Normalpreis Fr. 3.40) ..... Expl.
2) Blanko-Kalender Piatti 1996 A3:
   ab 50 Stück Fr. 6.70/Stk.
   (Normalpreis Fr. 7.–) ..... Expl.
3) Blanko-Kalender «Immerwährend» A4:
   ab 50 Stück Fr. 4.50/Stk.
   (Normalpreis Fr. 4.80) ..... Expl.

Bestellungen an:

ZEUGIN AG, Schul- und Bastelmaterial
Baselstrasse 21, 4243 Dittingen/BL
Tel: 061 765 9 765
Fax: 061 765 9 769

Name _____

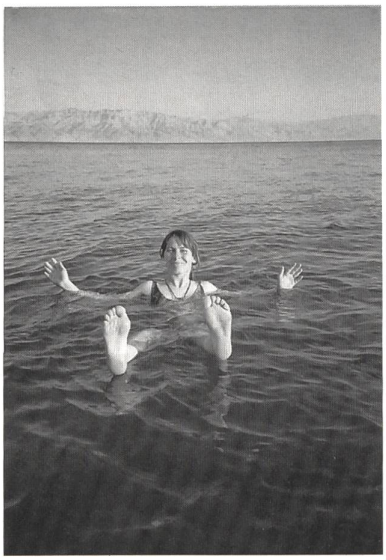
Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Datum/Unterschrift _____

Aufkleben von Fotos oder Fotomontagen



IN JEDEM ERLEBNIS EINER FREUDE
ÖFFNET SICH UNS EIN NEUER
ZUGANG ZUM SINN DER WELT.
HANS MARGOLIUS

Februar Février Febbraio February 1994

Woche Semaine Settimana Week	Montag Lundi Lunedì Monday	Dienstag Mardi Martedì Tuesday	Mittwoch Mercredi Mercoledì Wednesday	Donnerstag Jeudi Giovedì Thursday	Freitag Vendredi Venerdì Friday	Samstag Samedi Sabato Saturday	Sonntag Dimanche Domenica Sunday	Woche Semaine Settimana Week	Montag Lundi Lunedì Monday	Dienstag Mardi Martedì Tuesday	Mittwoch Mercredi Mercoledì Wednesday	Donnerstag Jeudi Giovedì Thursday	Freitag Vendredi Venerdì Friday	Samstag Samedi Sabato Saturday	Sonntag Dimanche Domenica Sunday
05		1	2	3	4	5	**6**	06	7	8	9	10	11	12	**13**
07	14	15	16	17	18	19	**20**	08	21	22	23	24	25	26	**27**
09	28														

IM TOTEN MEER „SCHWERELOS" FEB '93

© by neue schulpraxis

Verein Montessori Tagesschule Brugg
Wir suchen für den Aufbau einer Montessori-Primarschule in Brugg (AG) eine

Primarlehrkraft mit Montessori-Ausbildung (Vollpensum)

Schulbeginn im August 1996 mit Unterstufe (1.–3. Klasse).

Wir erwarten eine mehrjährige Berufserfahrung und die Bereitschaft, die pädagogische Leitung der Schule zu übernehmen. Mithilfe sobald wie möglich.
Wir bieten Unterstützung und Zusammenarbeit mit dem Trägerverein an.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage
Verein Montessori Tagesschule, Postfach 3340, 5200 Brugg
Kontaktadresse Tel.: 056/32 21 60, Marion Häseli oder Isabella Parazzini, 056/42 22 14

HEGNER "HSM 300"
Die robuste und präzise Scheibenschleifmaschine

✔ Grosser, stabiler Tisch
✔ Starker Motor
✔ Perfekter Anschlag
✔ Effiziente Absaughaube

Holz-Messe 95 Basel, 11.–17. Okt.

Verlangen Sie sofort Ihre Gratis-Unterlagen bei

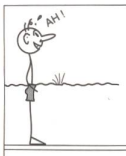
HEGNER AG (Schweiz)
Steinackerstrasse 35 • 8902 Urdorf bei Zürich
✆ 01 / 734 35 78 • Fax 01 / 734 52 77

– Hören
– Nachsprechen
– Vergleichen

Die natürlichste Art, eine Sprache zu erlernen

mit dem mobilen AAC-Sprachlehrgerät von COOMBER

Unterlagen bei: AV-Geräte-Service, W.E. Sonderegger
Gruebstrasse 17, 8706 Meilen, Tel. 01/923 51 57



Sigi's Schwimmartikel Shop

Riedenerstr. 46 **8304 Wallisellen**
Tel. 01/ 830 54 80 Fax 01/ 830 54 35

Wir sind Spezialisten für den Schwimmsport

- **Schwimmhilfsmittel**
- **Schwimmbretter, Pull-Buoys**
- **Taucherbrillen, Flossen, Schnorchel**
- **Tauchspiele, Wasserspiele**
- **Lehrmittel und Videofilme**
- **Wettkampfbekleidung / Triathlonbekleidung**
- **Schwimmbrillen, Badekappen**

Verlangen Sie unseren Katalog!

Lausanne

Im Geiste Olympias

ab Fr. 47.– pro Schüler

Entdecken Sie Lausanne und das neue Olympische Museum

Nettopreis pro Person inklusive Übernachtung mit Frühstück (Jugend Tellerservice), Besuch des Olympischen Museums, Abendessen im Jeunotel, Erinnerungsgeschenk.
Viele sportliche Aktivitäten wie: Surfen, Segeln, Tennis, Schwimmen, Minigolf, Radfahren, Jogging, Pedalboote usw. oder tolle Ausflugsziele wie Montreux Chillon, Tropfsteinhöhlen von Vallorbe, Greyerz erwarten Sie hier bei uns!

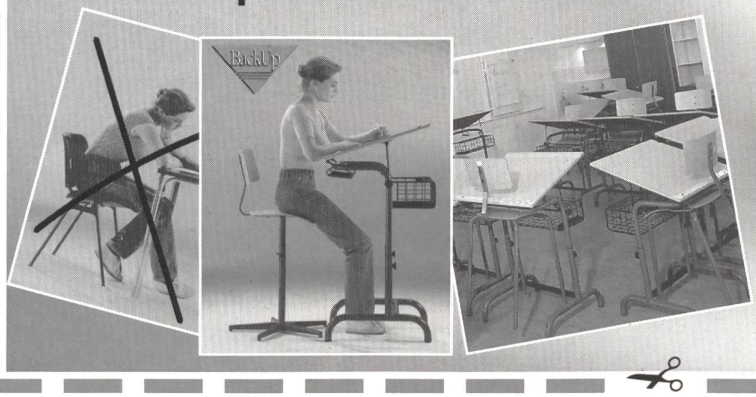
JEUNOTEL
Einfach, jung, dynamisch und unschlagbar im Preis

Auskünfte und Buchungen:
Verkehrs- und Kongressbüro Lausanne
Avenue de Rhodanie 2, 1000 Lausanne 6
Tel. 021/617 73 21, Fax 021/616 86 47

Olympisches Museum
Ein einmaliges Museum

SBB Benützen Sie den Zug nach Lausanne. Für Schulklassen 50 – 65% Reduktion

BackUp! So sitzt man heute.



Ergonomisch richtige Schulmöbel - der Gesundheit Ihrer Schüler zuliebe. Nebst den langzeiterprobten BackUps bietet Ofrex auch sonst alles für den modernen Unterricht: flexible Wand- und Deckeneinrichtungen, Wandtafeln, Leinwände, Projektionsgeräte etc..

Bitte dokumentieren Sie mich über:
❑ BackUp ❑ Wandtafeln ❑ LCD/Projektionsgeräte

Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Tel.: _____

OFREX AG, Flughofstrasse 42
8152 Glattbrugg
Tel. 01/810 58 11
Fax 01/810 81 77

OFREX

unsere Inserenten berichten...

Jetzt ist es da, das neue Muco-Boxensystem:

Hervorragend zum nachträglichen Einbau in bestehende Schränke geeignet – zum universellen Einsatz in Gestellen und auf Wagen!

Muco-Boxen sind nicht nur speziell auf die Bedürfnisse von Handel, Gewerbe und Industrie zugeschnitten, sondern eignen sich ebenso ausgezeichnet für Kindergärten, das neue Unterrichtssystem NMM, im Werken...

Die Gestelle der Wagen des Muco-Boxensystems bestehen aus starkem, verschleissfest mit grauem Epoxidharz überzogenem Vierkantstahlrohr. Sie besitzen zum individuelle Einschieben der Boxen ein patentiertes Nutsystem mit Abständen von 25 mm.

Die Muco-Boxen sind in zwei verschiedenen Tiefen (75 und 150 mm) erhältlich. Einzeln eingesetzt, können die Boxen problemlos gestapelt oder aufeinandergestellt werden. Material: Polypropylen mit 20% Talk. Chemisch inert; Flammhemmung: 22,2 mm/min.

Murri AG
Spezialeinrichtungen für Schule und Labor
CH-3110 Münsingen, Erlenauweg 15
Fax 031/721 14 85, Telefon 031/721 14 12

PTT-Museum Bern, Sonderausstellung vom 20. September 1995 bis 27. Mai 1996

«gelb, jaune, giallo...»

Gelb-Fieber im PTT-Museum. Warnung: Gelb kann ansteckend sein! Das Schweizerische PTT-Museum in Bern zeigt eine Sonderausstellung über die Farbe Gelb.

«Hoch auf dem gelben Wagen...» – ausgehend von der symbolträchtigen und populären Postfarbe Gelb, entführt Sie diese Ausstellung in die vielfältige gelbe Welt des Alltags, der Natur, der Psychologie, der Kunst, des Sports und der Werbung.

Die Ausstellung nähert sich dem Phänomen Gelb aus verschiedenen Blickwinkeln. Als erstes richtet sich die Aufmerksamkeit auf die Fragen: Wie ist die Post auf die Farbe Gelb gekommen und wie hat sich dieses Postgelb im Laufe der Jahrzehnte verändert? Um dieses Hauptthema herum entfaltet sich vor dem Ausstellungsbesucher die vielschichtige Welt des Gelbs in allen ihren Facetten. Weit über die Postgeschichte hinaus zeigt die Ausstellung natur- und sprachwissenschaftliche sowie kultur- und kunsthistorische Aspekte des Phänomens Gelb.

Der naturwissenschaftliche Standpunkt erschliesst uns die faszinierende Welt der Chemie, Physik und Biologie. Auf spielerische Art und Weise erfahren wir, welch komplexe Phänomene Farbe und Farben-Sehen darstellen.

«Gelb beim Wort genommen» bringt einen besonderen Zugang zur Farbe Gelb. Aus sprachwissenschaftlicher Sicht sehen wir uns konfrontiert mit einer Vielzahl von bekannten und weniger geläufigen Gelb-Wörtern, und wir tauchen ein in eine Flut der Gelbbegriffe.

Aus einem weiteren Blickwinkel beleuchtet die Ausstellung die gelbe Farbe, indem sie deren Spur durch verschiedene Kulturräume bis in unseren aktuellen Alltag verfolgt. Wir erfahren, welche Bedeutungen der Farbe Gelb zugeschrieben wurden und immer noch werden. Dabei erkennen wir die historische und kulturelle Bedingtheit der Gelb zugeschriebenen Bedeutungen, die entsprechend widersprüchlich sind. Die Bandbreite reicht vom Gelb als Machtsymbol des chinesischen Kaisers bis zur Farbe der Ausgrenzung gesellschaftlich Geächteter.

Abschliessend spürt die Ausstellung der Bedeutung der Farbe Gelb im Bereich der Kunst nach. Das Spektrum reicht von den alten Meistern bis zu Originalwerken des 20. Jahrhunderts: von Josef Albers, Cuno Amiet, H.R. Fricker, Hans-Rudolf Huber, Werner Otto Leuenberger und Italo Valenti.

Die Ausstellung bietet zahlreiche Möglichkeiten, die Farbe Gelb aktiv zu erleben. An Computerarbeitsplätzen, die das Nachmischen des Postgelbs erlauben und an denen ein Farbenmemory mit unterschiedlichen Gelbtönen gespielt werden kann, sowie bei weiteren Farbspielen wie gelber Geheimschrift, Projektionen zur additiven Farbmischung und Spektrometer kann das Phänomen Farbe spielerisch erfahren werden. Ergänzt wird die Sonderausstellung durch eine audiovisuelle Show und Videofilme, die die gelbe Welt in die Museumsräumlichkeiten holen.

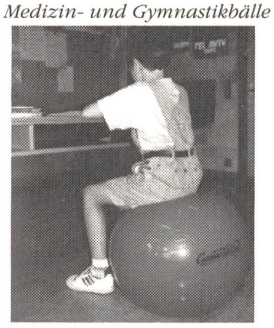
Workshop: In einem Workshop können unter Anleitung während etwa einer Stunde jeden Sonntag ab 15.00 Uhr alle Museumsbesucher und -besucherinnen die Farbe Gelb handfest erleben.

Derselbe Workshop wird ausserdem jeden Donnerstagvormittag für Schulklassen angeboten (nur nach schriftlicher Anmeldung).

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr

PTT-Museum
Helvetiastrasse 16, 3000 Bern 6
Tel. 031/338 77 77

Für Schule, Sport und Therapie
Medizin- und Gymnastikbälle



Aquafun AG
Olsbergerstrasse 8, 4310 Rheinfelden
Tel. 061/831 26 62, Fax 061/831 15 50

Pfarrei St.Johannes, Mellingen (AG)

Wir suchen für unsere Pfarrei nach Vereinbarung eine Mitarbeiterin/einen Mitarbeiter als

Katechetin/Katechet

im Vollamt oder allenfalls in einem 70–80%-Pensum. Ihre Aufgaben sind:
- Jugendarbeit
- Vorbereiten und Mitgestalten von Gottesdiensten
- Religionsunterricht Mittel- und Oberstufe
- Mitarbeit bei der Firmvor- und -nachbereitung
- Erwachsenenbildung
- weitere, den Fähigkeiten entsprechende Aufgaben,

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr Pfarrer Jacques Keller, Tel. 056/91 19 00.
Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an die Katholische Kirchenpflege Mellingen, Präsident Leo Peterhans, Herrenrebenweg 13, 5507 Mellingen.

Schulpflege Rüschlikon

Wir suchen sobald wie möglich, spätestens jedoch auf den 3. Januar 1996

1 Primarlehrer(in) für die Mittelstufe

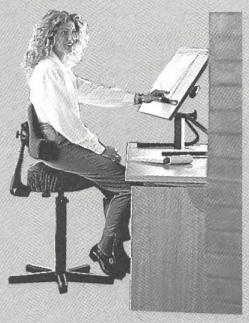
welche(r) eine 5. Klasse als Vikar(in) übernimmt. Es besteht die Möglichkeit, das Vikariat in eine Verweserei umzuwandeln.

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Unterlagen an die Schulpflege Rüschlikon, Pilgerweg 27, Postfach, 8803 Rüschlikon. Nähere Auskünfte erteilt Ihnen das Schulsekretariat, Tel. 01/724 18 03 (geschlossen vom 16. bis 20. Oktober 1995).

Die Schulpflege

Spende Blut. Rette Leben.

MIT UNSEREN DYNAMISCHEN



PRODUKTEN LÄSST'S SICH IN DER

SCHULE UND IM BÜRO BEWEGT

SITZEN! SCHON PROBIERT?

Bitte senden Sie mir Ihre Unterlagen inkl. die Broschüre "on the move" von Dr. med Bruno Baviera

Name.....

Adresse.....

Tel.....

VISTA WELLNESS | GYMNIC LINE | RITMOBIL

Vista Wellness AG • Langendorfstrasse 2 • 4513 Langendorf • Tel: 065/382914

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Kanton oder Region	Adresse/Person	Telefon	NOCH FREI 1995 in den Wochen 41–52 1996 in den Wochen 1–52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafräume Schüler	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart Legende	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
●		●	●	●	●					Arosa	Ferienhaus Valbella, 7099 Litzirüti Arosa eigener Sportplatz (Polyurethan) für J+S, Ballspiele, Tennis	081/31 10 88	auf Anfrage	6	25	70			VH	8			●
●	●		●	●	●					Berner Oberland	Ski- u. Ferienhaus Kiental, Rumpf Ernst, 3723 Kiental	033/76 21 46	auf Anfrage	3	4	5	70	●		●			●
●	●		●	●	●					Bleniotal/ Lukmanier TI	Ferien-, Seminar- und Lagerhaus «albergo Venezia», 6718 Camperio H. von Moos: 071/94 18 01, B. Dünki 077/96 83 07 abends (ausser Mo, Mi)		zu Ihrer Verfügung (behindertengerecht)	●	14	70	4	●	A	●	●		●
	●									Heinzenberg GR	Christoph Bucher, Saluferstr. 25, 7000 Chur für Ferienheim der Stadt Chur, 7426 Flerden	081/27 26 53	**1996:** 20–26, 33–35 37–43	4	9	51		●		●			●
●	●			●						Innerschweiz SZ	Stapfenhuus, Reimenstalden SZ R.Wasser, Manegg-Promenade 129, 8041 Zürich	01/482 71 73	42–44, 46–50	2	4		46	●		●			
	●	●	●	●	●	●	●	●	●	Savognin GR	Nandro-Camp, Familie Widmer, 7460 Savognin	081/74 13 09	auf Anfrage	2	20	90		●	A	●			●
●	●			●	●					Splügen GR	Wädenswiler Ferienhaus Splügen	081/62 13 34 oder 01/783 84 44	41, 43–51	3	6		50		V	●			●
●		●	●	●	●	●	●	●	●	Wallis	Gemeindekanzlei Möriken-Wildegg, 5103 Möriken, Tel. 064/53 12 70, ab 4. 11. 1995: Tel. 062/893 12 70		**1996:** 17–23, 26–33		20	67		●		●		●	●
●	●	●		●	●					Zentralschweiz	Ferienhaus Rigi-Romiti WOGENO Luzern, Hirschmattstr. 62, 6003 Luzern	041/23 46 66	auf Anfrage		9	18	6	●		●		●	
●										Zürich	Storchenegg, Steg im Tösstal	055/31 21 69	auf Anfrage	2	3	3	25	●		●			●
										Zürcher Oberland Bachtelgebiet	Jugendzentrum Ghangetwies	053/29 29 41	**1995:** 43–52 **1996:** 1–5	2	5	8	16	●		●			●

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

Freizyt Lade
St. Karliquai 12 6000 Luzern 5 Fon 041. 51 41 51 Fax 041. 52 47 11
Spiele - kreatives Schaffen - Trekking - **Gratis**-Katalog anfordern

Audiovisual

Die Welt der Visualisierung
gepe JUST SHARP reflecta
Diarahmen, Montagemaschinen, Projektoren für Dia, OHP und Video, Leuchtpulte etc.
Schmid AG, Foto Video Electronics, 5036 Oberentfelden
Tel. 062/723 36 36, Fax 062/723 85 69

Weyel Vision AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln, 061/821 81 54, Fax 061/821 14 68

Ausstellwände

Paul Nievergelt/Pano-Lehrmittel, 8050 Zürich, 01/311 58 66

Autogen-Schweiss- und Schneideanlagen

GLOOR
Autogen-Schweisstechnik
Werkstatt-Einrichtungen für den Schulbetrieb
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf
Tel. 034/22 29 01
Fax 034/23 15 46

Bibliothekseinrichtung

Erba AG, 8703 Erlenbach/ZH, Telefon 01/912 00 70, Fax 01/911 04 96

Bienenwachs

Bienen-Meier, R. Meier Söhne AG, 5444 Künten, 056/96 13 33

Bücher

Buchhandlung Beer, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01/211 27 05

Orell Füssli
Orell Füssli Verlag
Dietzingerstrasse 3
CH - 8036 Zürich
01-466 74 45
Lehrmittel
Kieser, Stam

DIA-Duplikate-Aufbewahrungs-Artikel

DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01/311 20 85, Fax 01/311 40 88

Flechtmaterialien

Peddig-Keel, Peddigrohr und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071/54 14 44
Vereinigte Blindenwerkstätten, Neufeldstr. 95, 3012 Bern, 031/301 34 51

Gase und Schweissmaterial

AGA

Pratteln	061 - 826 72 72
Zürich	01 - 431 90 22
Satigny	022 - 341 55 00
Maienfeld	081 - 302 24 21

technische, medizinische und hochreine Gase
Schweissgeräte und -zubehör

Handarbeiten/Kreatives schaffen/Bastelarbeit

Rüegg-Handwebgarne AG, Postfach, 8039 Zürich, 01/201 32 50

Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei
E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77,
Postfach, 8059 Zürich
Bitte Prospekt verlangen! 01 202 76 02

Textilien zum Werken und fürs Lager
aus Baumwolle: T-Shirts, Taschen, Mützen, Schirme, Schürzen
aus Seide: Pochettli, Foulards, Krawatten und vieles mehr
Sedecor AG, Kempttalstrasse 24, 8330 Pfäffikon ZH, Tel 01/950 57 70, Fax 01/950 57 80

Holzbearbeitungsmaschinen

Gratis
erhalten Sie die neue 36 seitige PROBBY-Broschüre. Mit Coupon

Mich interessiert speziell:
- ☐ Universalmaschinen
- ☐ Kreissägen
- ☐ Hobelmaschinen
- ☐ Absauganlagen
- ☐ Drechselbänke
- ☐ Bandsägen
- ☐ Bandschleifmaschinen
- ☐ Maschinenwerkzeuge

ETIENNE LUZERN
Etienne AG, Horwerstrasse 32, 6002 Luzern, Tel. 041/ 492 333

ROBLAND Holzbearbeitungsmaschinen
Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen, u.s.w. kombiniert und getrennt.
ETTIMA
Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Tel. 031/819 56 26

HEGNER AG
Steinackerstrasse 35
8902 Urdorf
Telefon 01/734 35 78
Dekupiersägen, Holzdrehbänke
Schleifmaschinen usw.
Verlangen Sie Unterlagen
HEGNER AG SA

5-fach komb. Universalmaschinen Hinkel und Robland
permanente Ausstellung
Service-Werkstätte
Nüesch AG
Holzbearbeitungsmaschinen
Sonnenhofstrasse 5
9030 Abtwil/St.Gallen
Telefon 071/31 43 43

Informatik und Lernprogramme

SSSZ
8000Titel Lernsoftware und 600 Lernvideos lieferbar für Vorschulalter bis Universität. Spezielle Schullizenzen, Lizenzen für Schüler, Studenten und Lehrer (gegen entsprechenden Ausweis).
Anfragen: Telefon 042/72 32 49, Fax 042/72 61 49
SchulSoftware Zentrum, Postfach, 6418 Rotenthurm

Keramikbrennöfen

Lehmhuus AG, Töpfereibedarf, 4057 Basel, 061/691 99 27

TONY TON
100 kg Fr. 65.–
Tony Güller, 4614 Hägendorf
Nabertherm
Keramikbrennöfen
Batterieweg 6
Telefon 062 – 46 40 40
Telefax 062 – 46 28 16

SERVICE MICHEL VERKAUF
01 - 372 16 16
KERAMIKBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Klebestoffe

Briner + Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9400 Rorschacherberg, 071/42 77 97, Fax 071/42 77 96
Ed. Geistlich Söhne AG, 8952 Schlieren, 01/733 88 33, Fax 01/733 80 02

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Kopiervorlagen

Persen®

Bergedorfer Kopiervorlagen: Für Deutsch, Mathematik u. a. Fächer, z. B. Schulfrühling, Lesenlernen mit Hand und Fuß, Mitmach-Texte,Theater. **Bergedorfer Klammerkarten:** Für Differenzierung und Freiarbeit in Grund- und Sonderschulen. **Bergedorfer Lehrmittel- und Bücherservice.** Prospekt anfordern : **Verlag Sigrid Persen, Verlagsvertretung Schweiz, Postfach, CH-8546 Islikon, Tel. u. FAX 0 54 55 19 84 (Frau Felix)**

Lehrmittel

Alfons Rutishauser, Schroedel Schulbuchverlag, Hauptstrasse 52, 6045 Meggen-Luzern, Tel. 041/37 55 15, Fax 041/37 55 45

Messtechnik

Professionelle Messgeräte

Handmessgeräte und Messzubehör für Schulen und Lehrinstitute

- Netzgeräte
- Zähler
- Multiinstrumente
- Funktionsgeneratoren

Telemeter Electronic AG
Im Gree 79, 8566 Ellighausen
Telefon 072/68 20 20, Fax 072/720 55 27

Modellieren/Tonbedarf

bodmer ton

Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

Musik

H.C. Fehr, Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01/361 66 46

Physik – Chemie-Ökologie-Biologie – Elektrotechnik

Leybold AG, Zähringerstr. 40, 3000 Bern 9, 031/302 13 31, Fax 031/302 13 33

Physikalische Demonstrationsgeräte

Steinegger + Co., Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, 053/25 58 90

Projektions-Video- und Computerwagen

FUREX AG, Normbausysteme, Allmendstr. 6, 8320 Fehraltorf, 01/954 22 22

Schul- und Bastelmaterial

ZEUGIN AG, Baselstr. 21, 4243 Dittingen/BL, 061/765 9 765

Schulfotografie

SASJF, J. Frigg, Realschule, 9496 Balzers, 075/384 31 53

Schulmaterial/Lehrmittel

BIWA Am Puls der Schule

BIWA - Schulhefte und Heftblätter, Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial, Farben, Kartonage-Materialsätze, Karton-Zuschnitte

BIWA Schulbedarf AG
9631 Ulisbach-Wattwil
Tel. 074 / 7 19 17

SCHUBI®

- **SCHUBI-Lernhilfen für Primarschule und Sonderpädagogik**
- **Werken-Materialien**

Fordern Sie den Katalog 1995/96 an bei:
SCHUBI Lehrmittel AG, Breitwiesenstr. 9, 8207 Schaffhausen
Telefon 053/33 59 23 Telefax 053/33 37 00

OFREX

Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg
Tel. 01/810 58 11, Fax 01/810 81 77

Für zukunftsorientierte Schuleinrichtungen und Schulmöbel

BackUp

STOKKE
MAKES LIFE WORTH SITTING

Nordisch sitzen!
STOKKE AG, Panoramaweg 33
5504 Othmarsingen
Tel. 064/56 31 01, Fax 064/56 31 60

ZESAR

Lebendige Stühle und Tische

ZESAR AG,
Möbel für den Unterricht
Gurnigelstrasse 38, 2501 Biel,
Tel. 032/25 25 94
Fax 032/25 41 73

Schulwaagen

METTLER TOLEDO
Präzisionswaagen für den Unterricht

Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031/302 06 67
Leybold AG, 3001 Bern, 031/302 13 31

Schulwerkstätten für Holz, Metall, Kartonage, Basteln

Wellstein ag Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen

Werkraumeinrichtungen
direkt vom Hersteller. Revisionen und Ergänzungen zu äussersten Spitzenpreisen
Planung – Beratung – Ausführung
Tel.072/64 14 63 Fax 072/64 18 25

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01/723 11 11

Spielplatzgeräte

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01/856 06 04, Telefax 01/875 04 78

Spielplatzgeräte, Street-Basket, drehbare Kletterbäume

Armin Fuchs, Thun

Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Referenzen

GTSM_Magglingen

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf
CH-1462 Yvonand

BIMBO

Telefon 041 96 21 21
Telefax 041 96 24 30
Telefon 024 32 12 01
Telefax 024 32 12 02

- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungshilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprachlabor

SPRACHLEHRANLAGEN / MULTIMEDIA TRAINING

REVOX® LEARNING SYSTEM 444

artec electronics nv
CATS / 4 COMPUTER AIDED TRAINING SYSTEM 4
CATS / 1 COMPUTER AIDED TRAINING SYSTEM 1

Beratung und Projektplanung
Verkauf und Installationen
Kundenspezifische Lösungen
Service - Organisation

Th. Corboz - R. Canzian
education & media
Althardstrasse 146
8105 Regensdorf
Tel 01/870 09 20
Fax 01/870 09 30

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Theater

eichenberger electric ag, zürich
ebz
Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Tel. 01/4221188, Telefax 01/4221165

teaterverlag elgg
3123 Belp, Tel./Fax 031/819 42 09
Persönliche Beratung Mo–Fr 14.00–17.00Uhr
Vertretung für die Schweiz:
BUCHNER THEATERVERLAG MÜNCHEN
das Haus für aktuelles Schul- und Jugendtheater

Schultheater
MASKENSCHAU
Dauer: 1 Stunde
Auskunft und Unterlagen:
Pello, Mühlhauserstr. 65, 4056 Basel
Telefon/Fax 061/321 86 96
PELLO

Turngeräte

Alder+Eisenhut AG, Alte Landstr. 152, 8700 Küsnacht, 01/910 56 53
HOCO, Turn- und Sprungmatten, 3510 Konolfingen, 031/791 23 23

Wandtafel

Jestor AG, Schulwandtafeln und Zubehör, 5705 Hallwil, 064/54 28 81
Kränzlin+Knobel AG, 6300 Zug, Tel. 042/41 55 41, Fax 042/41 55 44

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

bremor sa
SWITZERLAND
Sandstrahlanlagenhersteller
Oberflächenbehandlung
Chemin Vert 33
1800 Vevey
Tel. 021/921 02 44
Fax 021/922 71 54

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen.
OPO Oeschger AG, 8302 Kloten
Tel. 01/804 33 55
3322 Schönbühl, Tel. 031/859 62 62
9016 St.Gallen, Tel. 071/35 66 44
OPO OESCHGER

leichter lehren und lernen
hunziker
schuleinrichtungen
Hunziker AG 8800 Thalwil Tischenloostrasse 75 Telefon 01-722 81 11 Telefax 01-720 56 29

SCHWERTFEGER AG
Wandtafelfabrikation, Schuleinrichtungen
3202 Frauenkappelen
Telefon 031 926 10 80 Fax 031 926 10 70
– Beratung
– Planung
– Fabrikation
– Montage
– Service

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031/701 07 11, Fax 031/ 701 07 14

Attraktive Werkstatt-Börse zum Thema «Spiel im Unterricht»

Die 5. Werkstatt-Börse der ZKM vom Mittwoch, dem 8. November im Seminar für Pädagogische Grundausbildung (SPG), Rämistrasse 59, 8001 Zürich, hat als Attraktion das Thema «Spiel im Unterricht» in den Mittelpunkt gestellt. Seit fünf Jahren führt der Verlag ZKM die Werkstatt-Börsen durch, die jedoch mehr als nur eine Verkaufs-Ausstellung sein sollen. Als echte Horizont-Erweiterung zeigen sowohl der ZKM und die wachsende Zahl der Gastverlage wie «Klett & Balmer», «Pestalozzianum», «sabe» (inkl. Verlag an der Ruhr), «Schubi», «Zytglogge» und neu auch «SJW» ihre Unterlagen für den individualisierenden Unterricht und stellen ein reiches Angebot von Lernspielen aus.

In den letzten fünf Jahren wurden im Verlag ZKM um die 30 Werkstätten erarbeitet. Zusammen mit drei neuen Titeln werden diese mit Materialien an der Börse präsentiert, wobei die anwesenden Autoren gerne Tips und Informationen an interessierte Lehrer abgeben. In der Cafeteria finden die Besucher Gelegenheit, bei Gratisgetränk und Imbiss mit Kollegen Gedanken auszutauschen.

Die Börse soll Gelegenheit bieten, didaktisch zu profitieren. Der in Reutlingen (Deutschland) wohnhafte Professor Dr. Kurt Meiers wird um 15 Uhr im Hörsaal in einem Vortrag seine reichhaltigen Erfahrungen rund um das Lernen mit Spielen preisgeben. Die Zuhörer erhalten Gelegenheit, sich aktiv am anschliessenden Gespräch zu beteiligen. Besucher werden ermuntert, eigene Spiele für den Unterricht mitzubringen und ihren Kollegen vorzustellen.

die neue schulpraxis

gegründet 1931 von Albert Züst
erscheint monatlich,
Juli/August Doppelnummer

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben.
Für den Inhalt des Artikels ist der Autor verantwortlich.

Redaktion

Unterstufe: (Mln)
Marc Ingber, Primarlehrer, Wolfenmatt, 9606 Bütschwil, Tel./Fax 073/33 31 49

Mittelstufe: (Lo)
Prof. Dr. Ernst Lobsiger, Werdhölzli 11, 8048 Zürich, 01/431 37 26

Oberstufe: (Ma)
Heinrich Marti, Schuldirektor, alte Gockhauserstrasse 1c, 8044 Zürich
Tel. 01/821 13 13, Fax 01/201 12 41

Unterrichtsfragen: (Jo)
Dominik Jost, Seminarlehrer, Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens, Tel. 041/45 20 12

Goldauer Konferenz: (Ki)
Norbert Kiechler, Primarlehrer, Tieftalweg 11, 6405 Immensee, Tel. 041/81 34 54

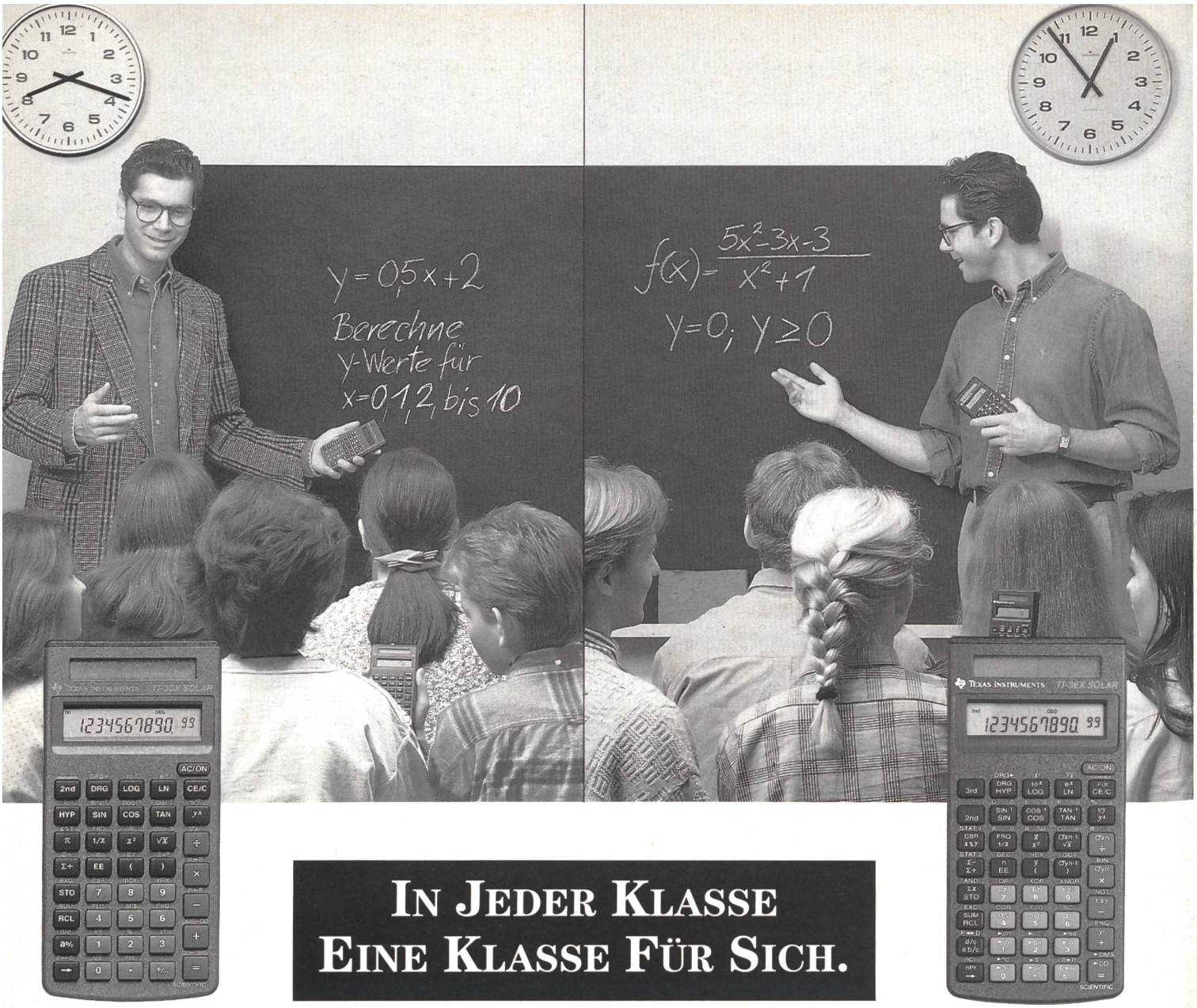
Abonnemente, Inserate, Verlag:
Zollikofer AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen, Telefon 071/29 77 77
Fax 071/29 75 29

Abonnementspreise:
Inland: Privatbezüger Fr. 78.–, Institutionen (Schulen, Bibliotheken) Fr. 117.–,
Ausland: Fr. 84.–/Fr. 122.–
Einzelpreis: Fr. 15.–, Ausland: Fr. 17.–
(inkl. Mehrwertsteuer)

Inseratpreise:

1/1 Seite	s/w	Fr. 1545.–
1/2 Seite	s/w	Fr. 862.–
1/4 Seite	s/w	Fr. 485.–
1/6 Seite	s/w	Fr. 402.–
1/8 Seite	s/w	Fr. 263.–
1/16 Seite	s/w	Fr. 147.–

(zuzüglich 6,5% Mehrwertsteuer)



IN JEDER KLASSE EINE KLASSE FÜR SICH.

TI-30X SOLAR

TI-36X SOLAR

Jeden Tag unterrichten Sie verschiedene Klassen. Schön, daß es für jede Jahrgangsstufe den passenden Texas Instruments Taschenrechner gibt: mit AOS™, den richtigen Funktionen, zuverlässig, ohne Batterien und mit 2 Jahren Gewährleistung.

Für die Sekundarstufe 1:
Der **TI-30X SOLAR** ist der ideale Rechner für 12- bis 16-Jährige: 10stellige Anzeige mit zwei Exponenten, Kubikwurzel und 3. Potenz, Korrekturtaste für Eingabefehler, 3 Speicher, Konstantenfunktion, Grad/Minuten/Sekunden, Grad/Radiant/Neugrad, Bruchrechnen, Fixkomma.
Optional: Overhead-Rechner und Lehrerhandreichungen mit Folien und Arbeitsblättern.

Für die Sekundarstufe 2:
Der **TI-36X SOLAR** – nicht programmierbar, aber höchst leistungsfähig – bietet für den Unterricht von 16- bis 19-Jährigen auch Funktionen für komplexere Berechnungen: zum Beispiel 2-dimensionale Statistik mit linearer Regression und Korrelationskoeffizient, Rechenbasen, Dez/Bin/Oct/Hex sowie Bool'sche Algebra, 8 physikalische Konstanten, 10 metrische/englische Massumrechnungen.

Der **TI-30X SOLAR** und der **TI-36X SOLAR** – klasse Funktionen, klasse Design, klasse Preis!

- **Hochempfindliche Solarzellen** (ohne Stützbatterien)
- **AOS™ Algebraisches Operations-System**
- **2 Jahre Gewährleistung**

Weitere Informationen, wie Texas Instruments Ihnen und Ihren Schülern den Unterricht erleichtert, erhalten Sie bei:

Texas Instruments (Switzerland) AG
Bernstrasse 388, 8953 Dietikon
Fax: 01/741 33 57

2 Jahre
Gewährleistung

TEXAS INSTRUMENTS